Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 85 Pfg. zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1,85 Mk. zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug 2,15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. J. Niggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers; Feuilleton Dr. E. Brantschulte; Handel u. Sport: F. J. Landefeld; für Provinz u. Allgem. K. Pörnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 66. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Krauß und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreis: Für 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 30 Pfg. und 45 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zwangsbeitreibung, zwangsweiser Betreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigenannahme nachm. 4 Uhr. Bei Streik, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 66

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 61 | Diens tag, den 14. März (Mathilde) | 1933

Amerika will Abrüstungskonferenz retten!

Ein Abrüstungsplan Roosevelts. — Sondermission für Norman Davis. — Auch Henderson vermittelt.

Ergebnislose Aussprache MacDonald-Boncour.

Frankreich bleibt unnachgiebig.

Und drängt auf längere Vertagung.

Washington, 14. März. (Funkspr.) Aus dem Staatsdepartement verlautet, daß Norman Davis innerhalb der nächsten zehn Tage nach Genf fahren werde. Die Roosevelt-Regierung bereitet einen Abrüstungsvorschlag zur Rettung der Genfer Konferenz vor. Das Staatsdepartement lehnt die Bekanntgabe von Einzelheiten dieses Planes ab und gibt nur zu, daß er sofortige Maßnahmen vorsehe.

*

In Konferenzkreisen in Genf verlautet, in einer Besprechung, die gestern zwischen MacDonald und Paul-Boncour stattfand, habe der englische Premierminister den Standpunkt vertreten, daß

eine längere Vertagung der Abrüstungskonferenz, ohne daß vorher eine gewisse Anzahl substantieller und wirkungsvoller Abrüstungsmaßnahmen auf dem Wege eines allgemeinen Uebereinkommens erzielt seien, nach englischer Auffassung nicht in Frage komme.

Paul-Boncour soll demgegenüber den Standpunkt vertreten haben, daß Frankreich zu solchen Maßnahmen, wie sie MacDonald vorgeschlagen habe, vor wenigen Wochen noch bereit gewesen sei. Nachdem sich aber, wie Paul-Boncour sich ausgedrückt haben soll, im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz

eine vollendete Koalition gegen die französischen Sicherheitsforderungen,

insbesondere den Plan einer organisierten europäischen gegenseitigen Hilfeleistung herausgebildet habe,

könne Frankreich im gegenwärtigen Augenblick solchen Maßnahmen nicht mehr zustimmen.

Eine Angleichung der gegenseitigen Standpunkte der beiden Minister sei in der Unterredung nicht herbeigeführt worden.

Es verlautet, daß Henderson für den Fall, daß MacDonald mit seinen Bemühungen scheitert, mit einem eigenen Plan zur Rettung der Konferenz hervortreten werde.

Geheimes Konsistorium.

Sechs neue Kardinäle ernannt.

Zwei weitere „in pectore reserviert." – Ansprache des Papstes über die Lage in Kirche und Welt.

Rom, 14. März. (Drahtb.) Am Montag vormittag fand das angekündigte geheime Konsistorium statt. Papst Pius XI. hat dabei die sechs neuen Kardinäle ernannt. Es sind folgende: der Erzbischof von Turin, Fossati, der Erzbischof von Quebeck, Villeneuve, der Erzbischof von Florenz, Dalla Costa, der apostolische Delegat in den Vereinigten Staaten, Fumasoni Biondi, der bisherige Nuntius in Bukarest, Dolci, und der Erzbischof von Wien, Dr. Innitzer. Außerdem hat der Papst **zwei weitere Kardinäle „in pectore reserviert"**, d. h. zwei Kirchenfürsten zu Kardinälen ernannt, ohne diese und die Oeffentlichkeit von ihrer Ernennung in Kenntnis zu setzen. Ihre Namen dürfte der Papst erst bei einer späteren Gelegenheit bekanntgeben. Wie wir hören, soll es sich um den Nuntius in Paris, Maglione, sowie um den am päpstlichen Hof sehr einflußreichen Sekretär im vatikanischen Staatssekretariat, Pizzardo, handeln. Die neuen Kardinäle erwarteten ihre Ernennung in verschiedenen kirchlichen Instituten Roms, in denen sie während ihres Aufenthalts in Rom Wohnung genommen haben.

Das geheime Konsistorium begann um 9,30 Uhr. Einleitend hielt der Papst eine feierliche Ansprache, in der er einen

Ueberblick über die kirchlichen Ereignisse seit dem Konsistorium am 30. Juni 1930 gab.

Die internationale Lage bezeichnete er als kritisch. Sie werde **durch einen übertriebenen Nationalismus immer unsicherer und unruhiger.** In der alten und neuen Welt klirrten die Brüder mordenden Waffen, was zu beklagen sei. Auch die Weltkrise bereite ihm Schmerz, da sie Millionen von Arbeitern arbeitslos mache und von den Feinden der politischen, sozialen und religiösen Ordnung zu ihren Zwecken ausgenützt werde. In diesem Zusammenhang erwähnte der Papst Rußland, Mexiko und Spanien. Bis vor wenigen Tagen sei seine,

des Papstes Stimme die einzige gewesen, die auf die schwere Bedrohung der christlichen Kultur in allen Ländern hingewiesen habe.

Daß die erklärten Gottesfeinde in der Religion und der Kirche die stärksten Pfeiler dessen sähen, was sie bekämpften, beweise ihr immer stärker werdendes **gotteslästerisches und hetzerisches Vorgehen.** Er sei, so sagte Pius XI. weiter, ferner in Sorge wegen der Proselytenmacherei, die in ganz Italien und sogar in Rom frei und zügellos vor sich gehen könne. Er rufe zur Verteidigung des wertvollsten Schatzes dieser Stadt und des Landes auf, indem er auf die Schäden verweise, die diese Bewegung in Italien angerichtet habe. Ferner beklagte der Papst, daß

die Taufe der Tochter des bulgarischen Königshauses

nicht nach katholischem Ritus erfolgt sei, **entgegen den formalen und ausdrücklichen Versprechungen, die von der Hand des Königs niedergeschrieben und unterzeichnet worden seien. Er wisse jedoch die Verantwortung dafür zu unterscheiden.**

Deshalb wolle er auch nicht den apostolischen Segen einer schon tief betrübten und ihre Unschuld an dem Vorgefallenen beteuernden Mutter verweigern.

Dann kam der Papst noch auf das Heilige Jahr zu sprechen und bestimmte die Kardinallegaten für die Oeffnung der Heiligen Pforten, im St. Paulus den Kardinal Granito Pignatelli di Belmonte, im St. Johannes im Lateran den Kardinal Marchetti Selvaggiani und für Santa Maria Maggiore Kardinal Cerretti, im St. Peter wird der Papst selber die Heilige Pforte öffnen. Darauf schritt der Papst unter den gewohnten

Im Geheimen Konsistorium am Montag wurden noch die beiden offenen suburbikarischen Bischofssitze von Palestrina und Baletri besetzt. Die Kardinäle Sincero und Cerretti rücken durch die Einsetzung in diese beiden Bistümer aus der Ordnung der Kardinalpriester in die der Kardinalbischöfe auf. Zum Kanzler der Römischen Kirche wurde an Stelle des kürzlich verstorbenen Kardinals Frühwirt der Kardinal Boggiani ernannt.

Goebbels zum Minister ernannt.

TU Berlin, 14. März (Drahtb.) Der Reichspräsident hat den Abg. Dr. Goebbels zum Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und den bisherigen Ministerialdirektor Walter Funk zum Staatssekretär dieses Ministeriums ernannt. Durch einen Erlaß ist gleichzeitig dieses Ministerium eingerichtet worden.

Der Erlaß für die Errichtung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda hat folgenden Wortlaut:

Für Zwecke der Aufklärung und Propaganda unter der Bevölkerung über die Politik der Reichsregierung und den nationalen Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes wird ein Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda errichtet.

Der Leiter dieser Behörde führt die Bezeichnung „Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda".

Die einzelnen Aufgaben des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda bestimmt der Reichskanzler. Er bestimmt auch im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die Aufgaben, die aus deren Geschäftsbereich auf das neue Ministerium übergehen, und zwar auch dann, wenn hierdurch der Geschäftsbereich der betroffenen Ministerien in den Grundzügen berührt wird.

Die Mandatsverteilung

in den Provinziallandtagen.

Ostpreußen:
NSDAP 51 (4). SPD 12 (23). KPD 6 (9). Zentrum 7 (7). Schw. W. R. 11 (27). Volksd. 0 (3). Stp. 0 (3).

Brandenburg:
NSDAP 52 (6). SPD 21 (34). KPD 3 (9). Schw. W. R 15 (29).

Pommern:
NSDAP 44 (4). SPD 13 (34). KPD 4 (5). Kampff. 14 (31).

Posen — Westpreußen:
NSDAP 16 (—). SPD 3 (6). KPD — (—). Zentrum 8 (9). Schw. W. R. 3 (—).

Niederschlesien:
NSDAP 56 (6). SPD 24 (39). KPD 6 (5). Zentrum 13 (16). Sch. W. R. 10 (25).

Oberschlesien:
NSDAP 24 (0). SPD 4 (7). KPD 4 (5). Zentrum 18 (23). Sch. W. R. 5 (10).

Schleswig-Holstein:
NSDAP 32 (7 vom Nov. 1929). SPD 14 (20). KPD 5 (5). Kampff. 7 (bisher für Heimat und Wirtschaft 16).

Hannover:
NSDAP 55 (9). SPD 26 (39). KPD 6 (4). Zentrum 9 (10). Schw. W. R. 11 (8). Deutsch-Hannoveraner 5 (12).

Westfalen:
NSDAP 50 (4). SPD 21 (31). KPD 14 (13). Zentrum 39 (46). Schw. W. R. 10 (9). Volksdienst 4 (6).

Kassel:
NSDAP 23 (3). SPD 9 (15). KPD 3. Zentrum 5 (6). Schw. W. R. 3 (11).

Wiesbaden:
NSDAP 27 (4). SPD 10 (14). KPD 4 (5). Zentrum 10 (10). Schw. W. R. 4 (3).

Hohenzollern:
NSDAP 9. SPD —. KPD —. Zentrum 12. Schw. W. R. 2.

Rheinprovinz:
NSDAP 62 (6). SPD 16 (25). KPD 19 (21). Zentrum 53 (64). Schw. W. R. 13 (12). DVP 0 (14). Volksdienst 0 (3). Staatspartei 0 (4). Sonstige 0 (14).

Groß-Berlin:
NSDAP 86. SPD 49. KPD 44. Zentrum 11. Schw. W. R. 27. DVP 2. Volksd. 1. Stantsp. 5.

Graf Arco in Schutzhaft.

Wegen Vorbereitung eines Attentates auf den Reichskanzler.

München, 14. März. (Drahtber.) Die Polizeidirektion teilt mit:

„Am Sonntag abend wurde Graf Arco in Schutzhaft genommen, weil er nach eigenen Angaben ein Attentat auf den Reichskanzler vorbereiten wollte."

Es handelt sich um denselben Grafen Arco, der im Februar 1919 den bayerischen Ministerpräsidenten Eisner, der den Sozialdemokraten angehörte, erschossen hat. Graf Arco trug bei dem Attentat selbst eine Schußverletzung davon. Im Januar 1910 wurde Graf Arco zum Tode verurteilt, aber bereits einen Tag später zu lebenslänglicher Festungshaft begnadigt. Im April 1924 wurde Graf Arcos Festungshaft unterbrochen. Bei der Amnestie anläßlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten sprach die bayerische Regierung Arcos volle Begnadigung aus.

Wir bleiben auf der Wacht!

Dr. N. Nichts wäre bequemer, aber gleichzeitig auch spießerhafter und verhängnisvoller, als wenn wir nach den schweren Kämpfen der letzten Wochen und Monate die Hände in den Schoß legen wollten. Auch dort, wo wir auch wieder am Sonntag einen großen, achtunggebietenden Erfolg für uns buchen können, haben wir keinerlei Veranlassung, auf den mühsam errungenen Lorbeeren auszuruhen. Denn gewaltige Dinge stehen auf dem Spiele, die Zukunft liegt voll Ungewißheit, voll Rätsel vor uns; die nationale „Revolution", die wir in ersten Anfängen soeben vor uns abrollen sahen, muß weit mehr als ein bloß äußerer Vorgang sein, wenn sie wirklich auf vorwärtsdrängenden lebendigen Kräften beruht und nicht in einem Chaos ohnegleichen enden soll.

In dieser entscheidenden Situation kann es für den katholischen Menschen, mag er parteipolitisch stehen, wo immer er will, keine Uninteressiertheit geben, kein müdes, resigniertes Beiseitestehen, kein hilfloses Treibenlassen; wir müssen vielmehr mit wachen, doppelt geschärften Sinnen den Geschehnissen rings um uns herum nachgehen, ihren letzten, tiefsten Ursachen nachspüren, ihre Richtung und ihre Einzelströmungen verfolgen, um in voller Erkenntnis unserer Verantwortung das Neue, Werdende mitgestalten zu helfen.

Es ist ja nicht so, als wenn wir außerhalb der Regierung, jenseits der Ministersessel und der führenden Posten keine Verantwortung zu tragen hätten. Viel näher und gebieterischer erhebt sich die Forderung, daß wir von den direkten, tagtäglichen Sorgen um die Regierungsgeschäfte und die Verwaltung befreit, jetzt erst recht zeigen müssen, daß unsere Arbeit einzig und allein von der Verantwortung für unser Volk und unser Vaterland getragen und diktiert ist. Wir haben ja lange genug schon in der „vordersten Drecklinie" gelegen; wir haben uns Jahr um Jahr redlich und mit besten Kräften bemüht, unserem schwergeprüften Volk den Weg in eine lichtere Zukunft bahnen zu helfen. Das bleibt auch für die kommenden Monate und Jahre unser Ziel, aber die Methoden unserer Arbeit, die Taktik und ihre Hilfsmittel sind anders geworden; auch der Kreis unserer Bundesgenossen, der Männer und Frauen, die mit uns in derselben Richtung arbeiten, hat vielfach ein anderes Gesicht bekommen. Parteien, Gruppen und Organisationen, die bislang als unangreifbar galten, sind zu einem kläglichen Nichts, zur völligen Bedeutungslosigkeit zusammengeschmolzen; sie können heute und in aller absehbaren Zukunft weder durch die Zahl ihrer Anhänger noch durch die innere Kraft ihrer Idee, ihrer Weltanschauung irgend einen Eindruck machen.

Wenn wir dieser Situation Rechnung tragen, so geschieht es nicht aus opportunistischen Gründen, nicht, um unter allen Umständen „wieder einmal mit dabei" zu sein, sondern aus dem Wissen und aus der felsenfesten Ueberzeugung, daß die lebendigen Kräfte des Katholizismus bei einem grundlegenden Neuaufbau von Staat und Gesellschaft nicht ausgeschaltet werden können und nicht ausgeschaltet werden dürfen. Wo gibt es denn außerhalb des Katholizismus überhaupt noch eine innerlich in sich geschlossene, aus unversiegbaren, ewigen Quellen gespeiste geistige Macht, die nicht den Gesetzen des Werdens und Vergehens unterworfen wäre? Wo ist eine Gemeinschaft zu finden, die seit Jahrzehnten und Jahrhunderten

alle Stürme überdauert, wenn es nicht der Katholizismus ist? Das Wort des Stifters, daß die Kirche von den Pforten der Hölle nicht überwältigt würde, hat sich an einer 2000jährigen Geschichte als Wahrheit erwiesen; weshalb sollten wir kleinmütig und verzagt werden, wenn wir wieder einmal mitten in einen gewaltigen geistigen und seelischen Umbruch hineingestellt werden?

*

Es ist gut und notwendig, in der Verwirrung unserer Tage solche Fragen aufzuwerfen und uns gleichzeitig an ihnen aufzurichten. Sie sind, so will es uns wenigstens scheinen, in der mühseligen Kleinarbeit der letzten Jahre allzu stark in den Hintergrund getreten. Vielleicht auch gab es Schichten im deutschen Katholizismus, die sich nur zu leicht von gewissen äußeren Erfolgen blenden ließen, von der Besetzung einiger hervorragender Posten im Verwaltungsaufbau des Staates. Und es trat hier und da ein Zustand der inneren Sättigung ein; man war zufrieden damit und hochbeglückt darüber, daß wir es „so weit gebracht" hatten. Hinter diesen Tages-Erfolgen aber kam vielfach der innere Ausbau unserer Stellung in Gemeinde, Staat und Gesellschaft zu kurz. Gewiß: an den führenden Köpfen hat es nicht gefehlt, und wir können mit Recht stolz darauf sein, daß wir Männer „von Format", die weit über unsere Reihen hinaus Geltung und Ruf besitzen, an der Spitze des politischen Katholizismus haben. Auch ist in den letzten Jahren eine ungeheure geistige Vorarbeit geleistet worden, die jetzt in der Scheidemünze des politischen Alltags ausgewertet werden muß. Wir erinnern hier nur an die Bachemsche Zentrumsgeschichte, die als Standardwerk des politischen, gesellschaftlichen und geistigen Lebens innerhalb der letzten Jahrzehnte, seit überhaupt von einem politischen Katholizismus gesprochen werden kann, bezeichnet werden muß. Diesem überragenden Geschichtswerk, dem von keiner anderen politischen Seite etwas Gleichwertiges gegenübergestellt werden kann, reiht sich eine stattliche Zahl von Einzeluntersuchungen an, in denen die Fragen unseres öffentlichen Lebens von berufenen Sachkennern in unserem Geiste behandelt und richtungweisend geklärt werden. Nehmen wir noch unsere Zeitschriften und unsere gut ausgebaute Presse hinzu, so können wir voll ruhiger und beruhigender Zuversicht feststellen: wir sind aufs beste gerüstet für den geistigen Kampf, der in seiner vollen Schwere noch vor uns liegt. Wir verfügen gleichzeitig über ein ausgezeichnetes, reich gegliedertes Organisationswesen, in dem unser geistiges Führertum einen außerordentlich wertvollen und dankbaren Resonanzboden für seine Arbeit findet.

Wir sind auch hier offen und frei genug, anzuerkennen, daß nicht alles „intakt" ist. Neben der Ueberfülle von Organisationen leiden wir vielfach auch an innerer Erstarrung, an Verkalkung und Vergreisung. Bei allem Sinn für Tradition und bei allem schuldigen Respekt vor dem Alter müssen wir es immer wieder geradeheraus sagen, daß in manchen windgeschützten Winkeln und Bezirken unseres katholischen Organisationslebens ein frischer Frühlingssturm not tut. Das gilt auch für die Partei, in der sich hier und da Brustschwäche und Ansätze zur Schrumpfbildung zeigen. Um der Sache willen, an der wir alle als selbstlose Diener arbeiten wollen, müssen wir diesen Dingen mit allem gebotenen Freimut zu Leibe gehen. Denn wir kommen nun einmal nicht an der offenkundigen Tatsache vorbei, daß viele von denen, die sowohl weltanschaulich wie politisch zu uns gehören, in anderen, gegnerischen Lagern stehen. Das war gewiß auch früher schon zu verzeichnen, im deutschen Katholizismus der Vorkriegszeit, doch hat diese Entwicklung in den letzten Jahren erheblich größere Ausmaße angenommen als jemals zuvor, und außerdem ist die geschlossene Herausstellung des politischen Katholizismus heute mindestens so notwendig und brennend wie in den größten und schwersten Jahrzehnten unserer Geschichte.

*

In aller absehbaren Zukunft wird es vor allem darum gehen, unsere Stellung zu Gesellschaft, Staat und Nation und darüber hinaus zum neuen deutschen Nationalismus ganz klar herauszuarbeiten. Rückschauend müssen wir hierbei feststellen — und wir können für uns in Anspruch nehmen, schon vor Jahren auf diese Dinge aufmerksam gemacht zu haben — daß die hier auftauchenden Fragen in der drängenden Hast der Nachkriegsentwicklung bei uns zu kurz gekommen sind. Vor allem verlangt die Jugend nach einer weitschauenden, auf große Ziele gerichteten Führung auf diesem Gebiete. Wer beispielsweise weiß, wie stark die alte, stolze Reichsidee in unserer Jugend lebendig ist, wie ungestüm sie nach neuer Deutung und nach modernen Formen hindrängt, wird sich der Notwendigkeit intensiver, umfassender Arbeit nicht verschließen können. Wir haben hier Großes, Entscheidendes einzusetzen; wir bringen in unserer Tradition und in unserer weltaufgeschlossenen Scheu soviel wertvolles Gut mit, daß jeder deutsche Nationalismus um seiner eigenen Zukunft willen unsere aktive Mitarbeit nicht entbehren kann. Wer uns kennt, weiß, daß wir diese Feststellung nicht treffen, um etwa schnell den „passenden Anschluß" zu finden oder um auf den berühmten „Boden der Verhältnisse" zu treten, sondern wir sagen es, weil die Front für einen wirklichen, dauerhaften Neubau von Staat und Gesellschaft nicht breit und stark genug gemacht werden kann. Das ganze Volk ist um seines Bestandes willen aufs stärkste daran interessiert, daß alle aufgeschlossenen, lebendigen Kräfte verantwortlich an den „kommenden Dingen" mitschaffen können. Und wenn wir gewisse Regierungserklärungen der letzten Zeit an uns vorüberziehen lassen, so scheinen wenigstens die an allererster Stelle verantwortlichen Männer des neuen Regimes hierin völlig mit uns übereinzustimmen. Die anderen, die nicht aus ihrer Haut als Agitatoren herauskommen, werden sich hoffentlich recht bald auf ein Feld zurückziehen, auf dem billiger Lorbeeren zu ernten sind als in der schweren, verantwortungsbewußten Arbeit für Volk, Staat und Reich.

„Devisendiktator" in den U. S. A. ernannt.

Newyork, 14. März. (Funkspr.) **Der Präsident des Rates der Newyorker Universität und Direktor der Cankers Trust Co. Frederic I. Kent, wurde zum „Devisendiktator" ernannt. Zur Kontrolle des Devisenhandels ist ein Zentralbüro eingerichtet worden.**

Die „Gleichschaltung" in den Ländern.

Nazi-Regierung in Hessen.

Mit Hilfe des Zentrums. – Auch hier Ermächtigungsgesetz.

Landtag bis Oktober vertagt.

Darmstadt, 14. März. (Drahtb.) In der gestrigen Sitzung des **Hessischen Landtages wurde Abgeordneter Werner** mit 45 Stimmen der Nationalsozialisten, **des Zentrums** und des deutschnationalen Abgeordneten **zum hessischen Staatspräsidenten gewählt.** 15 Stimmen der Sozialdemokraten entfielen auf den bisherigen Staatspräsidenten Dr. Adelung.

Der zum Staatspräsidenten gewählte bisherige hessische Landtagspräsident Dr. Werner erklärte, daß er die Wahl annehme und neben dem Staatspräsidium und dem **Außenministerium auch das Ministerium für Kultus- und Bildungswesen übernehme.** Zu seinem **Stellvertreter** schlage er den Abgeordneten und seitherigen Inhaber der Polizeigewalt in Hessen, Dr. **Müller,** vor, der gleichzeitig die **Ministerien des Innern, der Finanzen und der Justiz** übernimmt.

Der nach der Staatspräsidentenwahl besprochene nationalsozialistische Antrag, der eine **Ermächtigung der Regierung** vorsieht und bereits mit acht Stimmen bei drei Enthaltungen im Ausschuß angenommen worden ist, hat folgenden Wortlaut: „Die Regierung **wird ermächtigt, alle Maßnahmen im Rahmen der Verfassung zu treffen, die sie im Hinblick auf die Not von Volk und Land sowohl zur Sicherung von Personen und Eigentum als auch auf finanzrechtlichem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet für erforderlich und dringend erachtet.** Dieses Gesetz tritt am Tage der Verkündung in Kraft."

Das Ermächtigungsgesetz wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten verabschiedet. Der Landtag wurde darauf **bis zum Oktober vertagt.**

Beginn der Besprechungen über die Regierungsbildung in Bayern.

Zu München, 13. März. (Drahtb.) Die Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei hielt am Montag vormittag eine Sitzung ab, der auch Ministerpräsident Dr. Held sowie zahlreiche Mitglieder der Reichstagsfraktion beiwohnten. In den Verhandlungen wurde die politische Lage im allgemeinen und die Frage der **Regierungsbildung in Bayern** im besonderen erörtert. Da **noch keine Vorschläge der Nationalsozialisten** vorlagen, konnten Beschlüsse zunächst noch nicht gefaßt werden. Ursprünglich waren für nachmittags 3 Uhr die ersten Verhandlungen mit den nationalsozialistischen Unterhändlern geplant. Die Beratungen **innerhalb der Nationalsozialisten** in Gegenwart des Reichskanzlers Hitler, der den ganzen Montag über noch in München blieb, waren aber über Mittag **noch nicht abgeschlossen.** Inzwischen traf bei dem Vorsitzenden der Fraktion der Bayerischen Volkspartei ein Schreiben des Führers der nationalsozialistischen Fraktion Dr. Buttmann ein, worin die Einladung zu der für nachmittags 3 Uhr angesetzten ersten Besprechung **zurückgezogen,** gleichzeitig **aber die Hoffnung ausgesprochen** wurde, daß die Besprechung **im Laufe des Dienstag stattfinden** könne. Es soll aber nicht ausgeschlossen sein, daß **noch am Montag abend** wenigstens nichtamtliche Verhandlungen über die Regierungsbildung beginnen.

Die „Säuberung" der Verwaltungen.

Auch Adenauer beurlaubt.

Goering gegen „weitere unmittelbare Aktionen".

Das preußische Ministerium des Innern teilt mit:

Der Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Goering, hat mit **sofortiger Wirkung beurlaubt:** den Oberbürgermeister Adenauer in Köln, Oberbürgermeister Landmann in Frankfurt-Main, Oberbürgermeister Reuter in Magdeburg, Oberbürgermeister Brauer in Altona und Oberbürgermeister Lueken in Kiel.

Ferner wurden beurlaubt vom Berliner Magistrat Bürgermeister Elsas (mit der kommissarischen Wahrnehmung seiner Geschäfte wurde beauftragt Bürgermeister a. D. Marezki), Stadtkämmerer Asch (mit der kommissarischen Wahrnehmung seiner Geschäfte wurde beauftragt Verbandsdirektor Dr. Steinicke), Stadtbaurat Wagner (mit der kommissarischen Wahrnehmung seiner Geschäfte wurde beauftragt Vizepräsident Kühn von der Bau- und Finanzdirektion), Stadtschulrat Nydahl sowie Stadtrat Heuer.

*

Der Reichskommissar für das preußische Ministerium des Inneren, Reichsminister Goering, gibt bekannt:

In den letzten Tagen sind aus zwingenden Gründen von Seiten der nationalen Verbände **unmittelbare Eingriffe in Kommunalverwaltungen, Rechtspflege, Kunstinstitute, insbesondere Theaterbetriebe,** vorgekommen. Auf Grund des Erlasses des Herrn Reichskanzlers vom 12. März sind derartige Eingriffe unnötig geworden. Die Reinigungsaktion innerhalb meines Ressorts wird von mir planmäßig selbst vorgenommen werden. Sollte irgendeine Gefahr im Verzuge sein, so bin ich telephonisch anzurufen, damit ich eingreifen kann. Ich bin überzeugt, daß die nationale Bevölkerung zu meinen Maßnahmen das notwendige Vertrauen besitzt **und unmittelbare Handlungen in Zukunft aus diesem Grunde für unnötig halten wird.**

Wie Adenauer „abgesetzt" wurde.

Köln, 14. März. (Drahtb.) **Oberbürgermeister Dr. Adenauer ist gestern vom Regierungspräsidenten beurlaubt worden.**

Am Montag vormittag gegen 11 Uhr drängte sich zum Kölner Rathaus eine große Menschenmenge, **da im „Westdeutschen Beobachter" die Absetzung Dr. Adenauers angekündigt worden war.** Einige Sturmabteilungen marschierten unter Vorantritt einer Musikkapelle vor das Kölner Rathaus. Vom Balkon des Rathauses aus sprach dann Gauleiter Grohe, der erklärte:

„Oberbürgermeister Dr. Adenauer ist abgesetzt, ebenso ist der sozialdemokratische Beigeordnete Meerfeld und Dr. Fresdorf abgesetzt."

Als Gauleiter der NSDAP. und als Führer der stärksten Rathausfraktion **bestimme ich als kommissarischen Oberbürgermeister von Köln den Parteigenossen Dr. Riesen.** Die Tätigkeit des kommissarischen Oberbürgermeisters wird ehrenamtlich sein. Ferner werden mit sofortiger Wirksamkeit die bisher von den Beigeordneten Meerfeld und Dr. Fresdorf innegehabten Dezernate zusammengelegt. Ihre Leitung übernimmt Parteigenosse Regierungsbaumeister a. D. Brandes.

Beurlaubungen in der Frankfurter Stadtverwaltung.

Frankfurt a. M., 14. März (Drahtb.) Der kommissarische Regierungspräsident in Wiesbaden teilt mit:

Der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt-Main, Dr. Landmann, ist zurückgetreten. Durch Verfügung des kommissarischen Regierungspräsidenten sind der **zweite Bürgermeister Schlosser, sowie der beigeladene Stadtrat Dr. Michel bis auf weiteres beurlaubt,** weiter sind die unbesoldeten Magistratsmitglieder Stadträte Seliger, Kriegseis, Weidner, Stadträtin Quark und Stadtrat Rebel **beurlaubt. Den beurlaubten Magistratsmitgliedern ist eine Ausübung von Amtshandlungen** mit Ausnahme einer etwa erforderlichen Uebergabe der Geschäfte untersagt. Zur Aufrechterhaltung einer geordneten Verwaltung der Stadt Frankfurt-M. sind Landgerichtsrat Dr. Krebs, M. d. L., zum kommissarischen Oberbürgermeister und der Reichstagsabgeordnete Linder zum kommissarischen zweiten Bürgermeister bestellt worden.

Der Gelsenkirchener Oberbürgermeister beurlaubt.

Gelsenkirchen, 14. März. (Drahtb.) Montagvormittag erschien Oberbürgermeister Dr. Zimmermann, Gelsenkirchen, beim Regierungspräsidenten Dr. Bünder in Münster und bat ihn, ihn mit Rücksicht auf den Ausfall der Wahlen und zwar lediglich aus diesem Grunde vorläufig zu beurlauben. Der Regierungspräsident erkannte die Gründe des Oberbürgermeisters an und bewilligte den erbetenen Urlaub. Mit der Vertretung des Oberbürgermeisters ist Beigeordneter Dr. Schumacher beauftragt worden.

Die schwarz-rot-goldenen Kokarden werden abgeschafft.

Berlin, 14. März. (Eig. Meld.) Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat an die Reichsbahndirektionen ein Telegramm gerichtet, in dem sie darauf hinweist, daß in letzter Zeit wiederholt **Reichsbahnbedienstete wegen Tragens schwarz-rot-goldener Kokarden an der Dienstmütze angegriffen und beleidigt worden seien.** Sie hat daher angeordnet, daß das Tragen von schwarz-rot-goldenen Kokarden **bis auf weiteres dort unterlassen** werden soll, wo dadurch Ruhe und Ordnung auf dem Bahngebiet gefährdet sind. Einige Reichsbahndirektionen haben darüber hinaus in den Ausführungsbestimmungen den Reichsbahnbediensteten das Tragen von schwarz-weiß-roten Kokarden an der Dienstmütze bis zur endgültigen Neuregelung der Reichsfarben und der Reichskokarden freigestellt.

Wie wir hören, sind gleiche Maßnahmen auch bei anderen Behörden in Vorbereitung, deren Bedienstete an der Uniformmütze die schwarz-rot-goldene Kokarde tragen.

Die Nazis verlangen Ministerpräsidenten.

TU **Berlin, 14. März.** (Drahtb.) Der Vorstand der **nationalsozialistischen preußischen Landtagsfraktion** trat am Montag zu einer Sitzung zusammen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Auch Personalangelegenheiten sind besprochen worden. Wie der Preußische Pressedienst der NSDAP. meldet, war der Vorstand **einmütig der Auffassung, daß nur ein Nationalsozialist preußischer Ministerpräsident werden könne.**

Frick gegen die Bedrohungen der Geschäftswelt.

Ein Runderlaß an die Länder.

TU **Berlin, 14. März** (Drahtb.) Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat an die Innenministerien der Länder und die Reichskommissare in München, Stuttgart, Dresden, Karlsruhe, Darmstadt, Bremen, Lübeck und Schaumburg-Lippe folgenden Runderlaß gerichtet:

„In zahlreichen Städten des Reiches finden **immer wieder Schließungen und Bedrohungen von Einzelhandelsgeschäften statt. Davon werden nicht nur die Inhaber der Geschäfte, sondern auch die Arbeiter und Angestellten der Geschäfte sowie das kaufende Publikum und der allgemeine Wirtschaftsverkehr schwer betroffen. Auch die Staatsautorität und die für den Wiederaufstieg Deutschlands unentbehrliche Vertrauensbelebung leiden unter solchen Willkürhandlungen Schaden. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung bitte ich, diesen Uebergriffen nachdrücklichst entgegenzutreten und die dazu erforderlichen Anordnungen zu treffen.**

Amtliche Erklärung gegen Greuelpropagada.

Berlin, 14. März. (Drahtber.) Amtlich wird mitgeteilt:

In einem Teil der ausländischen Presse werden die unsinnigsten, von angeblichen Flüchtlingen stammenden Gerüchte aus Deutschland veröffentlicht. Danach sollen u. a. Verhaftete in grausamer Weise mißhandelt und insbesondere auch Ausländer vielfach tätlich belästigt werden.

Es liegt auf der Hand, daß diese Gerüchte von den Feinden der nationalen Regierung in böswilliger Absicht verbreitet werden, um in Ermangelung anderer Mittel durch eine wohlorganisierte Greuelpropaganda das Ansehen und die Autorität der

Der Regierungserfolg bei den Kommunalwahlen.

Absolute Mehrheit im Staats- und Reichsrat.

In vielen Städten Mehrheiten der Rechten, in einigen der Nazis und des Zentrums.

Das Ergebnis der Kommunalwahlen ist von außerordentlicher Tragweite, denn wie sich aus den Zahlen ergibt, wird die Regierung

sowohl im Reichsrat wie im Staatsrat über eine einfache, wenn nicht sogar über eine qualifizierte Mehrheit verfügen.

Von den 66 Sitzen des Reichsrates entfallen 26 auf Preußen, von denen wiederum je 13 das Staatsministerium und die dreizehn Provinzen einschließlich Berlin besetzen. Von den 26 preußischen Sitzen werden sicherlich 22 bis 23 auf die Regierungsparteien entfallen. Da der Umschwung in den außerpreußischen Ländern zu Gunsten der Regierungsparteien auch eine Aenderung der politischen Zusammensetzung der Reichsratsvertretungen dieser Länder im Gefolge hat,

ist die Regierungsmehrheit damit gegeben.

Im preußischen Staatsrat gehörten von 81 Vertretern bisher 29 den jetzigen Regierungsparteien an (unter Einbeziehung der Deutschen Volkspartei, während die SPD über 22, das Zentrum über 19, die KPD über 6 und die Splitterparteien über 5 Sitze verfügten. Künftig dürften

von 81 Staatsratsvertretern mindestens 55 bis 65 den Regierungsparteien zuzurechnen sein.

Das bemerkenswerte Moment der Kommunalwahlen ist der katastrophale Rückgang der Kommunisten. Die Anhänger dieser Partei sind offenbar nach dem Wahlergebnis vom letzten Sonntag, das trotz der ungeheuer gesteigerten Wahlbeteiligung den Kommunisten ein Fünftel ihrer Stimmen und Sitze kostete, mutlos geworden, und halten eine weitere Beteiligung an Wahlen offenbar für nutzlos. In beschränkterem Umfange trifft dieses — von wenigen örtlichen Ergebnissen abgesehen — auch auf die SPD. zu, die 20 bis 30 Prozent ihrer Stimmen und Sitze einbüßte. Der Rückgang der Regierungsparteien ist dagegen im Durchschnitt geringer als der Rückgang der Wahlbeteiligung, die man nach vorläufigem Ueberschlag mit 80 Prozent annehmen kann.

In zahlreichen Städten hat sich

eine absolute Mehrheit der Regierungsparteien

ergeben, vielfach sogar eine **absolute Mehrheit der Nationalsozialisten.** In Westdeutschland ist in vielen Städten eine **Zweidrittel-Mehrheit aus Nationalsozialisten und Zentrum** zu verzeichnen. Die absolute Mehrheit errungen haben die Nationalsozialisten z. B. in Liegnitz mit 24:22 Sitzen, in Beuthen mit 26:21 Sitzen, in Hindenburg mit 29:22 Sitzen, in Frankfurt-Oder mit 27:18 Sitzen, in Kolberg mit 18:17 Sitzen, in Wilhelmshaven mit 14:10 Sitzen. Eine absolute Mehrheit der beiden Regierungsparteien ergab sich u. a. in Forst mit 20:16 Sitzen, in Senftenberg mit 16:11 Sitzen, in Wiesbaden mit 34:20 Sitzen, in Halle mit 37:21, in Görlitz mit 28:19, in Koblenz mit 22:21, in Wuppertal mit 44:32, in Oppeln mit 22:16, in Kiel mit 36:28 Sitzen. In Münster trat an die Stelle der absoluten Mehrheit des Zentrums eine Mehrheit der Regierungsparteien von 25:23 Sitzen,

während in Trier das Zentrum seine absolute Mehrheit erhalten konnte.

Mehrheiten aus Nationalsozialisten und Zentrum ergaben sich u. a. in Köln, Duisburg, Essen und Düsseldorf. Sehr bemerkenswert ist das Wahlergebnis in Brandenburg-Havel, wo bisher die SPD. allein, bezw. mit der KPD zusammen über die Mehrheit verfügte. Dort hat sich jetzt eine Mehrheit der Regierungsparteien von 24:21 Sitzen ergeben, in Altona ist an die Stelle der Linksmehrheit eine Regierungsmehrheit von 36:25 Sitzen getreten.

mikrofilm service g.gutt KG münster + essen + köln

BOCHUMER Mosaik

Sie haben nicht das Recht. Der Begeisterung der ersten Wahlschlacht, die unsere Bürgerschaft in Alarmzustand gebracht hatte, so daß eine bisher noch nie erlebte Wahlbeteiligung erreicht wurde, ist schnell die Abkühlung gefolgt. Nur 80 Prozent der Bevölkerung brachte am vergangenen Sonntag noch den Willen auf, an die Urne zu gehen und mit ihrem Stimmzettel den letzten entscheidenden Einfluß auf die Verwaltung unserer Stadt auszuüben. Ein volles Fünftel verzichtete auf sein vornehmstes Staatsbürgerrecht und blieb zu Hause. Ein volles Fünftel hat sich außerhalb der Gemeinschaft der Wähler gestellt und die Schlafmütze des deutschen Michel wieder über die Ohren gezogen, obschon es um ihre höchsten Interessen ging. Ueber 42 000 stimmberechtigte Wähler ließen den Karren laufen, wie er läuft, und hätten dennoch, wenn ihre Stimmen sich auf eine Partei geeinigt hätten, die zweitstärkste Fraktion in unserm Stadtparlament werden können. Man kann Verständnis dafür haben, daß nach den Vorkommnissen der vorigen Woche und nach dem Trommelfeuer einseitiger parteipolitischer Wahlmache viele Mitbürger resigniert den Gang zur Urne als eine höchst überflüssige Kraftanstrengung betrachteten. Daß man ihnen eine Nervenprobe zumutete, die sie nicht bestehen konnten. Eine Entschuldigung dafür, daß man aus stimmungsmäßiger Verärgerung heraus der Wahl einfach fernblieb und den anderen den Kampf einfach überließ, gibt es nicht. Es wäre dem Ansehen und auch der Entwicklung unserer Stadt dienlicher gewesen, wenn die gesamte stimmberechtigte Wählerschaft nur dieses eine Mal geschlossen an die Urne gegangen und mit ihrem Stimmzettel zum Ausdruck gebracht hätte, wie sie in Zukunft regiert werden will. An diesem Gesamtwillen fehlt ein Fünftel, von dem kein Mensch weiß, wie es politisch orientiert ist. Es scheint also doch noch nicht soweit her zu sein mit der politischen Mündigkeit der Bochumer. Doch man darf erwarten, daß diese 40 000 Müden, die ja an Hand der Wahllisten nachweisbar sind, nun auch den Mund halten, wenn in Zukunft was passiert, was nicht nach ihrer Nase ist. Mögen sie mit verärgertem Gesicht und etlichen Sorgenfalten ruhig den nächsten Steuerzettel betrachten, das Recht zu kritisieren aber haben sie nicht. Mit ihrem Verzicht auf ihr Wahlrecht haben sie zugleich auch das Recht verwirkt, während der neuen Legislaturperiode zu fluchen und zu schimpfen und zu kritisieren

*

Waldbrandgefahr. Das Frühjahr ist die gefährlichste Jahreszeit der Waldbrände. Da weitaus die meisten Waldbrände durch Fahrlässigkeit entstehen, ist es nötig, die Bevölkerung, besonders rauchende Spaziergänger und die Wanderer, immer wieder nachdrücklich auf die Bestimmungen des Forstpolizeigesetzes hinzuweisen, wonach es verboten ist, mit unverwahrtem Feuer oder Licht also brennenden Zigaretten, Zigarren, Pfeifen ohne Deckel den Wald zu betreten, im Walde brennende oder glimmende Gegenstände wegzuwerfen oder unvorsichtig zu handhaben, und im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben Feuer anzuzünden. Aufgabe der Eltern und der Schule muß es sein, vor allem die jugendlichen Wanderer auf den großen Schaden aufmerksam zu machen, der durch ein weggeworfenes Zündholz oder eine Zigarette oder durch das neuerdings so sehr beliebte Abkochen im Walde entstehen kann. Wer einen Waldbrand wahrnimmt, hat, wenn die sofortige Unterdrückung des Brandes nicht gelingt, so schnell als möglich dem Ortsvorsteher der nächsten Gemeinde Anzeige zu machen; auch ist jedermann verpflichtet, zur Löschung eines Waldbrandes auf Aufforderung des zuständigen Beamten Hilfe zu leisten. Ein Nichtbefolgen dieser Bestimmungen ist strafbar. Ganz besonders kommt es darauf an, daß ein Waldbrand im Entstehen unterdrückt wird, deshalb sollten die Löschenden möglichst rasch zur Stelle sein und sofort auch die zur Löschung nötigen Werkzeuge mitbringen. Hierzu gehören in erster Linie Hacken, Schaufeln, Kreuzpickel und Reisigbesen zum Ausschlagen des Feuers, Abziehen des Bodenüberzugs und Bedecken mit Erde, sodann Aexte und Sägen. Es ist dringend wünschenswert, daß in jeder Gemeinde an einem allgemein bekannten Platz (Spritzenhaus bezw. Rathaus) diese Werkzeuge in der erforderlichen Zahl bereit gehalten und im Falle eines Waldbrandes so rasch wie möglich, d. h. bei größeren Entfernungen mit Fuhrwerk oder Kraftwagen, auf den Brandplatz geschafft werden. Der Wald ist ein so kostbares Gut, daß man nicht leichtsinnig damit umgehen darf, vielleicht alle Mittel anwenden muß, um Gefahren von ihm abzuwenden und seine Erzeugnisse unverändert der Allgemeinheit zu erhalten.

*

Noch nicht ein Drittel. Die Zahl der stimmberechtigten Wähler betrug in unserer Stadt 209 604. Von diesen haben die Nationalsozialisten bei der Stadtverordnetenwahl 65 515 Stimmen erhalten. Mithin fehlen noch 2000 Stimmen, um das Drittel vollzumachen. Also nicht einmal ein volles Drittel an Wählerstimmen haben die Nazis in Bochum erreichen können. Zwei Drittel unserer Großstadtbevölkerung ist demnach anders orientiert. Das besagt mehr als alle Worte es tun können. Wohl sind sie zur stärksten Fraktion in unserm Stadtparlament geworden, aber die absolute Mehrheit haben sie nicht, auch nicht mit ihren Freunden auf der Rechten. Im Vergleich zur vorigen Kommunalwahl hat das Zentrum noch einige tausend Stimmen mehr aufgebracht. Wenn es trotzdem 3 Mandate verlieren konnte, so liegt das an dem Verteilungssystem, das sich um so ungünstiger auswirkt, je kleiner die Fraktion ist. Dennoch ist das Zentrum die zweitstärkste Fraktion in unserer Stadt geblieben, eine Tatsache, mit der auch die Nazis rechnen müssen. Bei der sachlichen Arbeit haben bekanntlich Versprechungen und Phrasen keinen Raum. Da heißt es allein: hic Rhodus, hic salta! Da heißt es zeigen, was man kann und an den Realitäten sind schon viele Versprechungen zu Schanden geworden. Wir brauchen einen Rückblick in die Vergangenheit nicht zu scheuen. Wo immer verantwortungsbewußte Kommunalpolitik betrieben worden ist, da war das Zentrum dabei. Die Anerkennung für diese allzeit opferbereite und verantwortungsbewußte Arbeit hat unsere Partei ja auch am vergangenen Sonntag durch den Stimmzettel bekommen. Die Gemeinde ist ihren Führern treu geblieben, sie hat zugleich durch den Stimmzettel zum Ausdruck gebracht, daß sie die von der Zentrumsfraktion in der abgelaufenen Wahlperiode betriebene Kommunalpolitik billigt und gutheißt und erwartet, daß der bisher eingeschlagene Weg nicht verlassen wird. Für die Zentrumsfraktion ist also die Marschrichtung bekannt. Nur von den neuen Männern wissen wir noch nicht, welchen Kurs in der Kommunalpolitik sie einschlagen wollen. Denn Theorie und Praxis sind bekanntlich immer zwei getrennte Begriffe. Wir warten ab.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Dienstag, den 14. März.

Sonnenaufgang 6,48 — Sonnenuntergang 18,32
Mondaufgang 22,14 — Monduntergang 7,14

1806 Der Dichter Friedrich Gottlieb Klopstock in Hamburg gestorben (geb. 1724).
1804 Der Komponist Johann Strauß (Vater) in Wien geboren (gest. 1849).
1854 Der Mediziner Paul Ehrlich in Strehlen in Schlesien geboren (gest. 1915).
1879 Der Physiker Albert Einstein in Ulm geboren.
1891 Der Politiker Ludwig Windthorst in Berlin gestorben (geb. 1812).
1916 Die Deutschen stürmen die Höhe „Toter Mann".

Wir wollen helfen!

Morgen, Mittwoch, ist wieder Sammeltag der Freiwilligen Sanitätskolonne für die Bochumer Winterhilfe. Folgende Straßen werden befahren:

Oskar-Hoffmann-, Wiemelhauser-, Wasser- und Hattinger Straße bis zum Bergmannsheil. Alle hier zwischen liegenden Straßen werden gleichfalls befahren.

Die Sammlung beginnt wie immer um 13 Uhr. Das bekannte Trompetensignal verkündet die Ankunft der Sanitätsmannschaft. Alle Einwohner der genannten Straßen werden gebeten, das Hilfswerk nach Kräften zu fördern.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Am Montag nachmittag, gegen 16.30 Uhr, ereignete sich auf der Alleestraße in Höhe des Cafés Kirchner ein folgenschwerer Verkehrsunfall, der leider den Tod eines 10jährigen Jungen im Gefolge hatte. Das Kind überquerte die Straße. Vorher hatte ein Kraftwagen die Stelle passiert. Als der Junge hinter diesem Wagen zum Vorschein kam, wurde er von einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden schweren Lastwagen mit Anhänger überfahren. Der sofort hinzugerufene Arzt konnte nur noch den Tod des bedauernswerten Kindes feststellen.

Es kann nicht genug immer und immer wieder vor den Gefahren der Straße gewarnt werden. Eine einzige Minute Obacht verhütet unabsehbaren Schaden an Leib und Leben.

Die Ergebnisse der letzten Obstbaumzählung.

Bei der am 1. 12. 1932 in Bochum stattgefundenen Obstbaumzählung wurden 6474 obstbaumhaltende Haushaltungen festgestellt.

Es wurden an hoch-, halb- und niederstämmigen Apfelbäumen 10 420, davon 7008 ertragsfähige und 3412 noch nicht ertragsfähige Bäume gezählt. An Spalierbäumen waren 604 vorhanden.

An hoch-, halb- und niederstämmigen Birnbäumen waren 14 720 ertragsfähige und 5467 noch nicht ertragsfähige vorhanden. Der Bestand betrug demnach 20 187. Außerdem waren 1409 Spalierbäume vorhanden.

Der Bestand an Pflaumen-, Zwetschen-, Mirabellen- und Reineclauden-Bäumen betrug insgesamt 13 905, und zwar 11 274 ertragsfähige und 2631 noch nicht ertragsfähige.

Ferner ergab die Zählung:

2740 Süßkirschbäume, davon 1986 ertragsfähige und 754 noch nicht ertragsfähige,
6254 Sauerkirschbäume, davon 4944 ertragsfähige und 1310 noch nicht ertragsfähige,
116 Aprikosenbäume, davon 53 ertragsfähige und 63 noch nicht ertragsfähige,
589 Pfirsichbäume, davon 276 ertragsfähige und 313 noch nicht ertragsfähige und
141 Walnußbäume, davon 92 ertragsfähige und 49 noch nicht ertragsfähige.

Heimkehr lieber Gäste.

„Am Montagmorgen konnte man in den Stadtteilen Linden, Dahlhausen, Wiemelhausen und Querenburg das nicht alltägliche Schauspiel der von südwestlicher in nordöstlicher Richtung fliegender Kranichzüge beobachten. Die Frühlingsboten zogen in mäßiger Höhe, unablässig ihr charakteristisches Geschrei hören lassend. Bewundernswert bleibt immer wieder die strenge Flugordnung der Tiere. Die Beobachtung des immer noch viele ungelöste Rätsel aufweisenden Vogelfluges ist für jeden Naturfreund ein Erlebnis. — Wer einmal in diesen Tagen etwas besonderes Schönes sehen und hören will, der beobachte einmal die unglaublich große Starenschar in dem Garten gegenüber dem Krankenhause „Bergmannsheil" an der Hattinger Straße. Der nahe Straßenlärm stört die Tiere gar nicht. Die noch unbelaubten Bäume des Gartens scheinen mit Hunderten und Aberhunderten Früchten besetzt, bei näherem Zusehen entpuppen sich jedoch die „Früchte" als heimgekehrte liebe Gäste, und das vielhundertstimmige Zwitschern, Flöten und Piepen ergibt ein Konzert, dem jeder Vorübergehende gern lauscht. Die „Ehrenfelder Stare" gehören zur Polizei des Schrebergartens „Am Bergmannsheil", die den Gartenschädlingen den Garaus machen. Und was sagen Sie dazu, daß es gestern schon 19 Grad Wärme waren?

Lehrlingseinstellung im Handwerk.

Die Handwerkskammer Dortmund teilt uns mit: Die bevorstehende Schulentlassung steht heute mehr denn je im Zeichen der Stellennot, die sich noch dadurch erhöht, daß jetzt — durch die Zeitverhältnisse gezwungen — den praktischen Berufen verhältnismäßig mehr Jugendliche zuströmen, als in früheren Jahren. Auch im Handwerk haben sich die Unterbringungsmöglichkeiten noch nicht gebessert. Wenn man heute deshalb soweit gekommen ist, daß meist nicht der erwählte, sondern der sich bietende Beruf ergriffen wird, so darf die Sorge der Eltern um die Lehrstelle doch nicht soweit gehen, die Pflegebefohlenen unterzubringen, ohne die Berufseignung des näheren zu prüfen. Will man spätere Schwierigkeiten vermeiden, so empfiehlt es sich, die Einrichtungen der Eignungsuntersuchung der Berufsämter oder der Innungen in Anspruch zu nehmen. In vielen Gewerben ist auch bereits eine Eignungsprüfung vorgeschrieben und damit garnicht zu umgehen. Die Annahme eines Lehrlings hängt auch im übrigen nicht allein von dem Willen des Betriebsinhabers ab. Auf Grund gesetzlicher Bestimmungen sind Lehrlingshöchstzahlen festgesetzt, die sich je nach der Zahl der beschäftigten Gehilfen staffeln, um Lehrlingszüchterei zu verhüten und eine gute Ausbildung tunlichst zu gewährleisten. Neben dieser Vorbedingung sind bei Handwerkslehrlingen noch besondere Umstände zu berücksichtigen, durch die der regelrechte Werdegang des Lehrlings zu sichern ist, wie Abschluß eines schriftlichen Lehrvertrages, Anleitungsberechtigung des Lehrherrn und Einschreibung des Lehrlings in die Lehrlingsrolle bei der Innung oder, wo eine solche nicht vorhanden ist, bei der Handwerkskammer. Eltern und Vormündern ist dringend zu empfehlen, spätestens nach Ablauf von 4 Wochen den vorgeschriebenen Lehrvertrag zu tätigen und nach Einschreibung stempeln zu lassen. Hierbei ist besonders zu berücksichtigen, daß die Handwerkskammer Lehrvertragsformulare herausgegeben hat, die allen Erfordernissen genügen und bei Handwerkslehrlingen vorgeschrieben sind. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Nichterfüllung aller dieser Voraussetzungen spätere Schwierigkeiten bedeutet, die u. a. besonders die Durchführung der Lehre oder schließlich die Zulassung des Lehrlings zur Gesellenprüfung in Frage stellen können. In Zweifelsfällen empfiehlt es sich, Auskünfte einzuholen, die Handwerkskammer, Innungsausschüsse sowohl als auch Innungen kostenlos erteilen.

Ein Jahr Arbeit im Dienste der Heimatliebe.

-y.- Die „Vereinigung für Heimatkunde, Bochum" hielt am Samstagabend im gutbesuchten Saale der „Mühle" ihre Hauptversammlung ab. Vorsitzender Bürgermeister i. R. Ibing hieß die Bochumer Heimatfreunde willkommen. Schriftführer Zander erstattete den Jahresbericht:

Abgesehen von den auch unsere Vereinigung der Bochumer Heimatfreunde bedrückenden wirtschaftlichen Sorgen, ging die Arbeit dank des harmonischen Zusammenwirkens aller Vorstandsmitglieder glatt vonstatten. Ein Rückblick auf den Kranz der Veranstaltungen und aufschlußreichen Wanderungen und Fahrten durch die engere und weitere Heimat ließ die Erinnerung an Stunden und Erlebnisse auf dem Heimatboden wach werden, die man nicht mehr in seinem Leben missen möchte. Großes Interesse fanden besonders die Besichtigungen der Bochumer Zeitungsdruckereien und des Milchhofes. Viel Freude bereitete allen Teilnehmern wiederum das nunmehr traditionell gewordene Herbstfest in Stiepel mit dem „Erzappelschießen-Essen". Besonderen Dank verdienen alle Führer, die sich zur Durchführung der Wanderungen zur Verfügung gestellt hatten. Nicht vergessen werden darf die Bochumer Presse, die die Heimatsache jederzeit gefördert und unterstützt hat. Nicht ohne weiteres erkennbar ist die in zahlreichen Vorstandssitzungen geleistete Kleinarbeit, ohne die das Ganze nicht hätte geschafft werden können. Immer mehr müssen die einzelnen Heimatfreunde für die Heimatsache und den Heimatverein werben. Einzelne Mitglieder haben in der Werbung neuer Heimatfreunde wirklich Vorbildliches geleistet.

Ueber die trotz der schwierigen Zeiten befriedigenden Kassenverhältnisse gab Kassierer Deegener Aufschluß. Dem Gesamtvorstande wurde einstimmig Entlastung erteilt. Bei den durch Los ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern erfolgte Wiederwahl. Als Beisitzer wurde der Heimatfreund Pastor Leich, Bochum-Harpen, in den Vorstand gewählt. Der Mitgliedsbeitrag soll in der alten Höhe erhoben werden. Die Frühjahrs- und Sommerveranstaltungen des Heimatvereins zeigen die Heimatforschung und Pflege von neuen Gesichtspunkten aus. Standesbeamter Heimann teilte mit, daß die von der Geneologischen Abteilung im kommenden Sommer geplante familiengeschichtliche Ausstellung voraussichtlich erst im Herbst 1933 stattfinden wird. Dr. Glasmeier wird im Auftrage des Westfälischen Heimatbundes im kommenden Sommer einen Kursus für Familienarchivpflege abhalten. Durch den Kursus sollen zugeschüttete Lebensquellen wieder zum Fließen gebracht werden. Der Heimatverein ist dem Verein der Bochumer Tierparkfreunde als Mitglied beigetreten. Der Westfälische Heimatbund richtet an jedermann die Bitte, ihm die Adressen von nach Amerika ausgewanderten Westfalen mitzuteilen. Im Rahmen der Führerschulungskurse des Freiwilligen Arbeitsdienstes konnten zwei Kurse für praktische Heimatpflege mit Führungen durch das Bochumer Heimatmuseum durchgeführt werden. Der Leiter des Bochumer Heimatmuseums und des städtischen Archives, Rektor Kleff, bittet alle ihre Vaterstadt liebenden Bochumer ihn durch Ueberlassung alter Schriftstücke, sowie Wahlplakate für die Plakatsammlung des Archives zu unterstützen. Gruppen und Vereine werden nach Rücksprache bereitwilligst durch das Bochumer Heimatmuseum geführt. Das feuersichere Archiv steht auch allen Bochumern zur Niederlegung von Familiengeschichten zur Verfügung. Mit einem Dankeswort an alle schloß der Vorsitzende den geschäftlichen Teil der Sitzung, der ein unterhaltender folgte.

Katholischer Jungmännerverband, Erzdiözese Paderborn.

Die Führerschaft und die Herren Präsides im Bezirk Bochum werden zu einer wichtigen, vorbereitenden und beschließenden Sitzung für Dienstag, den 14. März, 20,15 Uhr, im Jugendheim Meinolphus eingeladen. Der Diözesantag findet vom 18.—21. Mai in Bochum statt. Hochw. Diözesansekretär Kretschmar wird sprechen über die Bedeutung des Diözesantages.

Die Diözesanleitung erwartet besonders alle Sturmscharführer, Pfadfinderführer und DJK-Führer.

„Treu Heil!"

:: **Reifeprüfung am Reformrealgymnasium an der Königsallee.** Am vergangenen Freitag fand unter dem Vorsitz des Oberstudiendirektors Prof. Scheidt die Reifeprüfung der Oberprima B statt. Allen 18 Oberprimanern wurde das Zeugnis der Reife zuerkannt. Die Namen sind: Heinrich Brinkmann, evgl. Theologie; Helmut Dißmann, Kaufmann; Wolfgang Gebhardt, Medizin; Heinrich Hahnefeld, Kaufmann; Wilhelm Hafenbein, Ingenieur; Heinrich Herbst, evgl. Theologie; Hans Kurz, Verwaltung; Fritz Laufe, Medizin; Karl-Heinz Lichtenberger, Chemie; Julius Paetsch, Jura; Rudolf Paßmann, Flugzeugbau; Reinhard Rabeneck, Kaufmann; Herbert Rasch, Zeichenlehrer; Wilhelm Schlegel, kath. Theologie; Adolf Schmidt, Verwaltung; Wilhelm ten Brüggen, Jura; Willi Vößing, Pharmazeutik; Heinrich Zimmermann, Pädagogik. 3 Schüler erhielten das Prädikat „Gut bestanden".

— **Scheunenbrand.** Eine Scheune in der Nähe der Kemnader Brücke geriet am Sonntag in Brand. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Der Besitzer der Scheune war z. Zt. des Brandes außerhalb seiner Wohnung. Die Telephondrähte zu seiner Wohnung waren durchschnitten. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

u. **„Im Hungerjahr."** Im Klemensaale neben der Klosterkirche veranstaltete Sonntag der Alphonsuschor einen Theaterabend zum Besten des Redemptoristenklosters. Zur Aufführung gelangte das Volksschauspiel „Im Hungerjahr", eine Bühnendichtung des bestbekannten katholischen Literaten Peter Dörfler. Ein vollbesetztes Haus dokumentierte eindringlich die Liebe und Treue des katholischen Groß-Bochum zu den Ordenssöhnen des hl. Alphonsus. Diese erfreuliche Tatsache war gewißlich von bestimmendem Einfluß auf die Spielschar des Chores, die Leistungen zeigte, wie man sie auf dem Gebiete der Laienspielkunst höchst selten zu Gesicht bekommt. Nicht unwesentlich für den Erfolg des Abends war die Zugkräftigkeit des Stückes selbst, das man fürwahr als ein Kleinod klassischer Volksdichtung bezeichnen darf. Stilles Helden- und Duldertum in den Notjahren 1816/17, umstrahlt von dem Lichtglanz verklärender und zugleich läuternder Liebe, wird zum bezeichnenden Symbol heutiger leiderfüllter Wirklichkeit. Die Spielleitung, für die Wilhelm Köhne verantwortlich zeichnete, lag in den besten Händen. Sämtliche Darsteller und Darstellerinnen entledigten sich ihrer Aufgabe mit einem Geschick, das man nur lobend anerkennen muß. Die wirksamen Bühnenbilder sowie die effektvolle Rampen- und Deckenbeleuchtung, hergestellt von Mitgliedern des Chores, verliehen dem Spiel einen stilvollen Hintergrund. In nicht endenwollenden Beifallsstürmen gab das begeisterte Publikum seinem Dank Ausdruck. Im Interesse der guten Sache wäre es lebhaft zu wünschen, daß auch der am kommenden Sonntag stattfindenden zweiten Aufführung der gleiche Erfolg beschieden wäre. Karten im Vorverkauf sind zu haben an der Klosterpforte.

Die Diebeszunft an der Arbeit.

In den Mittagsstunden wurde in ein Büro an der Hernet Straße eingebrochen. Die Täter entwendeten aus der Kasse einen Geldbetrag von etwa 15 RM.

In der Nacht wurde eine Schaufensterscheibe des Geschäftes Thone an der Hungerburgstraße eingeschlagen. Aus der Auslage entwendeten die Täter Zigaretten und Tabak im Werte von 115 RM.

Den anonymen Briefschreibern ins Stammbuch.

≠ Die Große Strafkammer des Landgerichts Bochum hatte sich in einem zweitägigen Prozesse mit einer sehr üblen anonymen Briefaffäre aus der Recklinghäuser Gegend zu befassen. Vor dem Recklinghäuser Schöffengericht war die Ehefrau des Steigers K. von Recklinghausen-Süd wegen Beleidigung in anonymen Briefen zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden. In dem erneuten Prozesse vor der Strafkammer beantragte der Staatsanwalt die Verurteilung der Angeklagten wegen verleumderischer Beleidigung aus § 187 des Str. G. B. zu 8 Monaten Gefängnis. In dieser Affäre handelt es sich um 5 anonyme Briefe, die an die Frau eines Betriebsführers in Recklinghausen sowie auch an andere Frauen von Zechenbeamten gesandt worden waren, welche die Frau eines Steigers in unerlaubte Beziehungen zu dem Betriebsführer L. brachten. In den beiden Strafprozessen wurde unzweifelhaft dargetan, daß diese Beschuldigungen völlig aus der Luft gegriffen waren. Im Laufe der Verhandlung wurde der Betriebsführer L. wegen dringenden Verdachtes der Begünstigung in Haft genommen. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen verleumderischer Beleidigung unter Ablehnung mildernder Umstände zu drei Monaten Gefängnis. Der Antrag der Vertreidigung auf Strafaussetzung wurde gleichfalls abgelehnt.

Reifeprüfung. Am Montag fand am Realgymnasium an der Königsallee die Reifeprüfung der Oberprima A statt. Alle 16 Primaner erhielten das Zeugnis der Reife. Es sind: Siegfried Ahrens (Kath. Theologie), Wilhelm Aufderheide (Jura), Felix Brüning (Technik), Walter Buschei (Technik), Heinz Dettring (Militär), Heinz Giesenbauer (Medizin), Ernst Hilgemann (Architekt), Herbert Käls (Jura), Franz Kelch (Verwaltung), Walter Peters (Militär), Franz Reinke (Kaufmann), Erich Reukauf (Kaufmann), Hellmuth Schiefenhövel (Landwirtschaft), Heinz Schulte (Volkswirtschaft), Heinz Walter (Medizin), Werner Zimmermann (Verkauf). Im ganzen bestanden sechs mit dem Prädikat „gut".

— **Sturmscharführer, Bezirk Bochum.** Zu der heute, 20.15 Uhr, im Jugendheim St. Meinolf stattfindenden Besprechung des Dienstagabends mögen alle Sturmscharführer kommen. Dienstagsekretär Kretschmar, der auch hier ist, wird Freitag den Arbeitskreis über Siedlung halten. Viele unserer arbeitslosen Brüder hoffen mit der Siedlung einmal eine neue Existenz zu gründen. Da wollen wir mit Wegbereiter sein. — Donnerstag, den 16. 2. 33, kommt der Arbeitskreis, den unser Bezirksführer, Viktor Lohoff, hält, wieder im Heim der Sturmschar St. Meinolf zusammen. Wir hören von der Gotteskindschaft in Arbeit und Lauf. Treu-Heil!

Das Pflasterhandwerk im Kampf um seine Existenzgrundlage.

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. – Freiwilliger Arbeitsdienst.

Der Innungsverband für das westdeutsche Pflasterer- und Straßenbaugewerbe veranstaltete im Horst-Tabs-Haus in Gelsenkirchen seinen diesjährigen Verbandstag. Die Tagung fand unter der Leitung des stellvertretenden Verbandsvorsitzenden Obermeister Fuchs (Düsseldorf), der eingangs dem im Herbst 1932 verstorbenen 1. Vorsitzenden Pflastermeister Thelkhan Hübler (Dortmund) warme Worte des Gedenkens widmete. Als Gäste wurden begrüßt der Vorsitzende des Reichsverbands für das deutsche Straßen-, Pflasterer- und Straßenbaugewerbe, Schwabach (Leipzig), Syndikus Dr. Hering vom Westf.-Lipp. Handwerkerbund und Referent Dr. Müller vom Landesarbeitsamt Westfalen. Entschuldigt blieben Bielefeld von der Handwerkskammer Münster, der die Interessen des Straßenbaugewerbes im Wegebeirat beim preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vertritt, konnte infolge anderweitiger Verhinderung nicht teilnehmen und ließ sich entschuldigen. — Im öffentlichen Teil der Tagung erstattete Diplom-Volkswirt Peiffer von der Geschäftsstelle des Verbandes ein ausführliches Referat über

„Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Arbeitsbeschaffung im Straßenbau."

Nach einer kurzen Skizzierung der von den Wegebaupflichtigen eingeleiteten und zum Teil bereits durchgeführten Maßnahmen schilderte der Berichterstatter die Durchführung der Arbeitsbeschaffung in der Praxis und die sich daraus ergebende Tätigkeit des Verbandes. Auf Grund der nachfolgenden Aussprache wurde in einer Entschließung die einseitige Bevorzugung gewisser Firmen des Tiefbaugewerbes mit großer Entschiedenheit verurteilt, weil sie nur die Interessen des Finanzkapitals berücksichtigt und der Anklage der mittelständischen Kleinbetriebe des Pflastererhandwerks in keiner Weise Rechnung trägt.

Da der Naturbaustraßenbau im Hinblick auf die Finanzlage der Wegebaupflichtigen in absehbarer Zeit keine ausreichende Beschäftigungsmöglichkeit bietet und ein großer Teil der Betriebe des Pflastererhandwerks schon längere Zeit ohne Arbeit ist, wurde gefordert, daß auch diese Betriebe bei der Vergebung von Tiefbauarbeiten berücksichtigt werden. Es wurde darauf hingewiesen, daß sich das Pflastererhandwerk zum großen Teil bereits auf die neuzeitlichen Tiefbefestigungsverfahren umgestellt habe und einwandfreie Gewähr für fachmännische Ausführung dieser Arbeiten bieten könne. Es sei des weiteren ebenso wie die Großbetriebe des Tiefstraßenbaus in der Lage, das Wesentliche für die Vorfinanzierung der in Frage kommenden Projekte zu übernehmen.

Im Anschluß hieran referierte Dr. Müller vom Landesarbeitsamt Westfalen über

„Die Praxis des freiwilligen Arbeitsdienstes."

Der Redner behandelte kurz die Grundlagen des freiwilligen Arbeitsdienstes und erörterte dann ausführlich seine Aufgabenstellung in der Praxis. Insbesondere legte er dar, wie sich das Arbeitsfeld des FAD. grundsätzlich abgrenzt und welche Schwierigkeiten sich in der Praxis bei der Beurteilung der einzelnen Maßnahmen insbesondere im Straßenbau ergeben haben. In der nachfolgenden Aussprache kam zum Ausdruck, daß das Pflastererhandwerk mit der im Bezirk des Landesarbeitsamts Westfalen geübten Praxis im großen und ganzen wohl zufrieden sein kann, daß jedoch in anderen Bezirken der FAD. dem Pflastererhandwerk unerträgliche Konkurrenz macht. Soweit sich Streitfragen grundsätzlicher Natur über die Beschäftigung des freiwilligen Arbeitsdienstes im Straßenbau ergeben, seien sie im wesentlichen auf die gesetzlichen Bestimmungen und die Anweisungen des Reichskommissars für den FAD. zurückzuführen.

Gegen die Erklärung des Reichskommissars für den FAD., daß Arbeiten am Straßenplanum und -Unterbau (Bruchsteinlagen) zum Arbeitsgebiet des FAD. gehören sollen, sowie gegen die Bestimmung der Notverordnung vom 6. Oktober 1932, daß auch der Straßenbau in Stadtrandsiedlungen gemeinnützig und daher im Sinne der Bestimmungen für den FAD. förderungswürdig sei, wurde mit Entschiedenheit protestiert. Es sei Aufgabe der Selbstverwaltungskörperschaften, diese Mißstände auszumerzen. Erstere Beurteilung rechtmäßig vom Standpunkt des Pflastererhandwerks fand die Beteiligung des freiwilligen Arbeitsdienstes, soweit sie Interessen des Tiefbaugewerbes überschreitet. Die Einschaltung des Arbeitsdienstes im Tiefbaugewerbe durch den FAD wurde in dem bestehenden Ausmaß als untragbar bezeichnet. Insbesondere vermißte man auch, daß bei der bisherigen Handhabung die Einschaltung des Unternehmers und seiner Geräte bei der Ausführung von Arbeiten im FAD. in irgend einer Weise berücksichtigt worden sei.

In der dann folgenden geschlossenen Mitgliederversammlung hielt der Vorsitzende des Reichsverbandes für das deutsche Steinsetz-, Pflasterer- und Straßenbaugewerbe, Schwabach (Leipzig), einen ausführlichen Vortrag über Ziele und Aufgaben der des Reichsverbandes. Im Anschluß daran wurde ein Antrag des vorausgegangenen Obermeisterlages, den korporativen Anschluß an den Reichsverband zu vollziehen, einstimmig zum Beschluß erhoben. Die Rechnungsprüfung des Verbandes für das Jahr 1932 ergab eine geordnete Finanzlage. Der Haushaltsplan für das Jahr 1933 wurde nach kurzer Debatte angenommen. Da der Posten des Verbandsvorsitzenden neu zu besetzen war, wurde Obermeister Kunsti Grüning (Dortmund) einstimmig für dieses Amt gewählt. In den geschäftsführenden Vorstand wurden des weiteren die Herren Obermeister Gustav Oehler (Essen) als stellvertr. Vorsitzender und Obermeister Wilhelm Hombach (Bochum-Werne) als Beisitzer gewählt. Der bisherige stellv. Verbandsvorsitzende, Obermeister Wilh. Fuchs (Düsseldorf) wurde in Anbetracht seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung des westdeutschen Pflasterer- und Straßenbaugewerbes unter lebhaftem Beifall zum Ehrenmitglied ernannt.

Die gut verlaufene Tagung dokumentierte die einmütige Geschlossenheit des westdeutschen Pflasterer- und Straßenbaugewerbes und den festen Willen, in der gegenwärtigen Notzeit alles daran zu setzen, um dem Pflasterer- und Straßenbaugewerbe die Existenzgrundlage zu erhalten.

Aus dem CV. Der Cartell-Verband der katholischen deutschen farbentragenden Studentenverbindungen ist mit 126 Verbindungen, davon 91 im Deutschen Reich, 26 in Oesterreich, 6 in der Tschechoslowakei, je 1 in Danzig, in der Schweiz und in Rumänien, der größte katholische und der zweitgrößte deutsche Studentenverband überhaupt. Er umfaßte nach der letzten Zählung vom 1. Dezember 1932 10 696 Studierende, von denen allein im Winterhalbjahr 716 neu eingetreten sind. Die Gesamtzahl der Philister beträgt 17 924. Der CV. hat also ohne jede Doppelzählung 28 500 Mitglieder. Vorort ist auch im kommenden Amtsjahr Renania-München. Die CV-Versammlung, die nur alle 2 Jahre stattfindet, wird 1933 ausfallen und 1934 in Stuttgart oder Tübingen stattfinden. An ihre Stelle treten Schulungstagungen in verschiedenen Städten. Die Verbandszeitschrift „Academia", die trotz der Schwere der Zeit als Monatsschrift aufrecht erhalten werden konnte, beschäftigt sich mit den drängenden Fragen des akademischen Lebens, so in der letzten Zeit namentlich mit dem Werkjahr und dem Arbeitsdienst. Sie berichtet auch fortlaufend über das Leben in den anderen Verbänden. Die amtliche Schriftenreihe „Flugschriften aus dem CV" konnte im letzten Jahre um 4 Hefte erweitert werden, darunter ein Verzeichnis des Archivs und der Bücherei des CV, eine Sammlung von Aufsätzen über Albert Leo Schlageter und eine Schrift „Caritas und CV".

Wie wird das Wetter?

Die außerordentliche Trockenheit in der freien Atmosphäre hat noch zugenommen. Die Gipfel der deutschen Mittelgebirge melden heute allgemein eine relative Feuchtigkeit von weniger als 20 Prozent bei gleichzeitiger starker Erwärmung. Auf dem Kahlen Asten und dem Brocken wurden schon um 8 Uhr + 5 Grad abgelesen. Bei der Wasserdampfarmut werden die Temperaturverhältnisse der bodennahen Schichten ganz durch die Strahlung bedingt. Bei völliger Windstille senken die Temperaturen in der Nacht in der Tiefebene vielfach unter den Gefrierpunkt, im Münsterlande bis zu — 4 Grad. Tagsüber bleibt es demgegen frühlingsmäßig warm. — Der Luftdruck steigt jetzt über West- und Südwesteuropa ständig an, während die Zyklonentätigkeit im Norden aufflebt. Damit bereitet sich ein allmählicher Umschlag vor, doch wird das schöne Wetter morgen noch anhalten.

Kaiser und Galiläer.

Schauspiel von Henrik Ibsen.

Einführender Vortrag von Dr. Saladin Schmitt.

Heute abend findet die Aufführung des Ibsen'schen Zentraldramas „Kaiser und Galiläer" statt. Es war darum sehr wohl am Platze, wenn Dr. Schmitt gestern abend der Dichtung einen einführenden Vortrag vorausschickte und dem Publikum die Entstehungsstufe und Mentalität jener Epoche des Spätcäsarentums, in dem die Handlungen sich abspielt, sowie die Idee des Stückes (diese ist bei Ibsen oft recht vielbeutig) klarlegte. Der weitläufige Inhalt des Dramas wurde in kurzen, aber markanten Strichen nachskizziert umrissen und die verbindenden Gedanken herausgehoben. Julian schwärmt als Jüngling für die Antike, er gerät bald in Zweifel und wird zwischen Heidentum und Christentum hin- und hergerissen. Er hört den hochangesehenen heidnischen Rhetor Libanius, findet aber bald heraus, daß dessen Idealismus lediglich ein Mantel der Selbstsucht ist. Unbefriedigt über die Anschauungen und das materialistische Treiben der Vertreter der Antike geht Julian einen Schritt weiter und sucht wahre Weisheit in der Magie. Hier wird ihm bedeutet, daß er das dritte Reich errichten solle. Das erste Reich war die Antike, die die Vorherrschaft des Sinnengenusses (des Fleisches) bedeutete. Das zweite Reich war das Christentum, in dem der Geist das Fleisch besiegt hatte. Im dritten Reich soll beides mit einander vereinigt werden. Julian wird Kaiser werden, um so das dritte Reich verwirklichen zu können. Konstantius, der Kaiser, hat Julians älterem Bruder Gallus die Cäsarenwürde übertragen und ihn zum fernen Kriegsschauplatz geschickt in der stillen Hoffnung, daß er dort umkommen möge. Seine Berechnung erweist sich als richtig. Gallus fällt und nun versucht er das gleiche mit Julian, vor dem er ebenfalls um seine Herrschaft fürchtet. Hier aber erweist sich die Hoffnung als trügerisch. Julian kehrt siegreich zurück und erlangt die Kaiserwürde. Unverzüglich macht er sich ans Werk, der Antike wieder zu neuem Leben zu verhelfen, er errichtet den alten Göttern wieder Tempel, sogar den Tempel zu Jerusalem will er wieder aufbauen, um das Wort des Heilandes zuschanden zu machen. Aber beides mißlingt. Julian verzweifelt am dritten Reich und will jetzt wenigstens zerstörlich seine Macht behaupten und erweitern. Aber er wird von einem Verfolger, der seinen Größenwahn ausnutzt, verleitet, im Kampfe auf seine Flotte zu verzichten, sie sogar zu verbrennen. Aber gerade dadurch schlägt sein Kriegsunternehmen völlig fehl. Nach seinem Tode wird der christliche Feldherr Jovian sein Nachfolger im kaiserlichen Amte.

Das Drama „Kaiser und Galiläer" ist ein Doppeldrama. Die vielen, gedehnten Dialoge sind von der Spielleitung stark gekürzt, wodurch die dramatische Schlagkraft erhöht und die Aufführung an einem Abend ermöglicht wird. Bei Ibsen sehen wir oft die feinsten psychischen Subtilitäten unmittelbar neben platten Alltäglichkeiten stehen, so auch in „Kaiser und Galiläer". Hier hat die Regie besserend eingegriffen und die Gegensätze zu überbrücken gesucht. — Im weiteren skizzierte Dr. Schmitt, wie die Grundidee von Kaiser und Galiläer, das dritte Reich, auch in zahlreichen anderen seiner Bühnenwerke wiederkehrt.

Dem Vortrag folgte die Aufführung des ersten Bildes von „Kaiser und Galiläer" als praktische und künstlerische Einführung. Die rasche Entwicklung der Geschehnisse und die großartige, imposante Inszenierung löste starken Beifall aus. Dr. S.

Während der Fastenzeit leisten der Hausfrau Maggi's Fleischbrühwürfel wertvolle Dienste. Mit ihrer Hilfe kann man auch ohne Suppenfleisch eine vorzügliche Fleischbrühe zum Trinken, zum Kochen von Gemüsen und Hülsenfrüchten sowie zur Bereitung von Soßen aller Art herstellen. 1 Maggi-Fleischbrühwürfel, einfach in ¼ Liter kochendem Wasser aufgelöst, gibt augenblicklich gebrauchsfertige Fleischbrühe.

Laßt Operetten sprechen.

„Sprechen kann man verbieten,
Singen aber nicht."

Man sollte es nicht vermuten, aber es ist schon so: die Operette ist nicht so harmlos, wie sie aussieht. Man sagt mit ein wenig Uebertreibung, Beaumarchais' Lustspiel „Die Heirat des Figaro", der sogenannte „Sturmvogel" der großen Revolution, hätte Ludwig dem XVI. von Frankreich Kopf und Kragen gekostet, — es gibt auch Operetten, die manchem, wenn auch nicht gerade Königen, Kopf und Kragen gekostet haben, sogenannte Schlüsseloperetten, hinter denen mehr steckt als ein harmloses, uneingeweihtes Publikum ahnt, nur dem Eingeweihten und Hellhörigen verständlich. In Zeiten oder Fällen, da keine Rede- und Pressefreiheit gegeben ist, hat man gern das Mäntelchen der leichtgeschürzten Singsang-Muse benutzt, um hochnotpeinlichen Affairen zu entgehen.

Schon diejenige Operette, die man heute noch als das klassische Modell ihrer Species ansieht, die „Fledermaus", hat es in sich, — wenn der Vorgang, der ihr zugrundeliegt, auch privater Natur ist und nicht in das Gebiet des öffentlichen Lebens hineinreicht.

Die Urfabel zu dieser Operette stammt bekanntlich von Halévy, einem deutschen Auswanderer namens H. Lévy, der Vor- und Vatersnamen bei Ansiedelung in Paris zu einem neuen, urfranzösisch klingenden Namen zusammenzog. Halévy wurde auf einem Bal Paré von einigen stockfranzösischen Gegnern wegen seiner Umtaufe gehänselt, was ihn die Gunst einer adligen Dame kostete, mit der er den Ball zusammen besucht hatte und die sich geniert fühlte. Diese Dame heiratete, als niemand mehr an den Zwischenfall zu denken schien, einen der Herren, die den Librettisten Levy gefoppt hatten. Niemand dachte aber auch daran, daß Halévy so dauerhaft in seinen Racheplänen war, daß er ein förmliches Komplott schmiedete, um die Scharte vom Bal Paré auszuwetzen. Die Gelegenheit kam, als der Gegner mit einem Stubenmädchen, das im Auftrag Halévys sich hatte engagieren lassen, zu kokettieren anfing und es schließlich auf ein Atelierfest einlud. An diesem Abend erschien Halévy im Hause seiner früheren Angebeteten, entlarvte den ungetreuen Ehemann und gestand hinterher, daß das die Rache für die Foppereien vom Bal Paré sei. Darüber hinaus aber schrieb er darüber eine Novelle, von der zwei Librettisten, nämlich Richard Genée und der Engländer Poutry einen Bühnenstoff zubereiteten, wobei Genée mit seinem Buch „Die Fledermaus" den ganz großen Schlag machte. Im übrigen hat auch Guy de Maupassant eine Novelle um den gleichen Stoff der Kammerjungfer geschrieben, die sich im Auftrage eines Beleidigten in ein Haus engagieren läßt und dort spioniert.

Einen Monat nach dem Skandal im Hause des sächsischen Kronprinzen, nach der Flucht der Kronprinzessin mit dem Geigenvirtuosen Toselli, wurde einem Wiener Verlag ein Operettenbuch eingereicht, das den Stoff dieses Vorgangs in parodistischer Art und Weise behandelte. Man hatte aber damals zu viel Scheu, ein derart offenes Schlüsselwerk anzunehmen und aufführen zu lassen, denn es ging aus dem Buch hervor, daß der Verfasser die Einzelheiten genau kennen mußte, wie er denn absolut als ein Angehöriger des Sächsischen Hofes gelten konnte. Das Buch blieb im Tischkasten jahrelang liegen, bis es eines Tages dem Textdichter Brammer in die Hände fiel. Er gab den Stoff erzählenderweise weiter, und in der nächsten Saison vertonte Leo Fall seinen „Lieben Augustin", der nichts weiter ist als eine geschickt abgebogene und frisierte Geschichte der Toselli-Vorgänge in Dresden, allerdings mit einem „happy end", das auch schon damals, ohne daß man bereits diesen technischen Ausdruck für das befriedigende Ende einer Operette kannte, unbedingt kommen mußte. Gewisse Zusammenhänge sind aus dem ersten Buch, das aus Dresden nach Wien gelangte, aus Vorsicht ausgelassen worden, trotzdem erfolgte in Dresden nach der ersten Aufführung eine Intervention vom Hof her, die aber dann zurückgezogen wurde, weil man fürchtete, den Skandal neu aufzurollen.

Im Jahre 1912 erschien auf den Wiener und Berliner Bühnen ein Werk: „Der kleine König", zu dem Max Winterberg die Musik geschrieben hatte. Als Mitdichter des Buches zeichnete ursprünglich ein Vincento Imeraldo, ein Portugiese, und zwar der einstige beste Freund des jetzt verstorbenen Königs Manuel II. von Portugal. Im letzten Augenblick verzichtete dieser Erfinder der Fabel zum „Kleinen König" auf die Nennung seines Namens; denn sein Zweck war durch die wiederholten Aufführungen und eine Uebersetzung ins Portugiesische erreicht; er wollte dem König beweisen, daß dessen Freundin, eine Mme. Blanca do Peruno, im Dienste einer Verschwörerbande gestanden hatte und den jungen König kurz nach dessen Thronbesteigung durch eine Bombe, die in einem Rosenbukett verborgen war, hatte umbringen wollen, wobei aber die Bombe aus irgendwelchen Gründen nicht explodierte. Als sie entdeckt wurde, klagte Manuel seinen Freund an, daß der ihn habe töten wollen, während Imeraldo der Peruno alles auf den Kopf zusagte. Diese aber besaß so viel Macht, daß Imeraldo aus Portugal fliehen mußte. Er fand keinen anderen Weg, die Sache der Welt und dem König klarzustellen, als daß er den Vorgang in die Form einer Operette kleidete, die einen durchschlagenden Erfolg hatte.

Auch der Text der weltbekannten Operette „Gasparone" ist zu einem großen Teil als Schlüsseltext anzusehen. Zur Zeit der Entstehung des Buches galt bei vielen Polizeidirektionen Oesterreichs der Satz: „Bestraft die Kleinen so, daß unsere Tätigkeit überall zu sehen ist, vergreift euch aber nicht an Großen, denn da verbrennt ihr euch die Finger." Daraus entstanden tolle Zustände, besonders dann, wenn besonders gewichtige Verbrecher unter dem Titel und in der Maske von Fürstlichkeiten, Grafen und Baronen, auftraten. Man konnte nun aus klarliegenden Gründen die Operette nicht in Wien spielen lassen, sondern mußte einen neutralen Schauplatz suchen, den man auf Sizilien sehr schön fand. So wurde der Satz: „denn auf Sizilien gibt es Richter noch" bald nach der Aufführung der „Gasparone" zu einem geflügelten Wort, wenn man von der österreichischen Polizei sprach, und mancher Polizeidirektor hat sich heimlich parodiert gefühlt, wenn er das ebenso umständliche wie komische Gebahren seines Podestà-Kollegen oben auf der Bühne sehen mußte.

Besonders gefürchtet von Personen von Rang und Würden waren vor siebenzig und mehr Jahren die Lokaloperetten und Lokalfinalspiele, wie sie auch noch heute in Hamburg, Köln, München, Wien, Breslau und manchmal in Berlin in großen Seriendarstellungen zur Aufführung gelangen. Darin wurden stets die Zustände bei den Behörden, in den Verwaltungen und Amtsbüros, um die Polizeigewaltigen und die Minister herum derart geschildert, daß nur genau eingeweihte Personen als heimliche Mitarbeiter in Frage kommen konnten. In Hamburg mußte erst vor einigen Jahren ein solcher Mitarbeiter, ein Senatssekretär, wegen bestimmter Enthüllungen in dem Hamburger Volksfingspiel „Sinuten un Poten" in Pension gehen, und in Rumänien kostete ein solches Stück, diesmal dem Angegriffenen, dem Polizeipräfekten, den Posten. Darin wurde dargestellt, wie die Polizeichefs in ihren Amtszimmern galante Abenteuer erlebten, wie die Beamten draußen derweilen Wache stehen mußten usw. Diese Szene wurde ganz unvermittelt eines Tages in das Stück eingelegt, als der König selbst das Theater besuchte. Zwei Tage darauf war der Präfekt nebst mehreren hohen Polizeibeamten entlassen.

Es ist in diesen Zusammenhängen bemerkenswert, daß in zwei diktatorisch regierten Ländern der Welt die operettenmäßige Darstellung verstorbener oder lebender Fürsten, Minister, Regierenden und ähnlicher Würdenträger auch dann verboten ist, wenn nur bestimmte ihrer Eigenschaften den Bühnenfiguren mitgegeben werden. Das ist in Italien und in Rußland der Fall. In Deutschland bisher noch nicht!

Dr. Justus Horn.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Dienstag, den 14. März

Der



Die eindrucksvolle Fe
dem R



Reichspräsident von

Das

ROMA

(25.

Im Zechenlazarett
stellt, Aerzte arbeiten
rasten und beklopfen
seinen Krallen hält.
und Schweiß verdickt
schen die Schweißperl
Römus, der kleine hag
ein Bett und spricht
Stimme einem die Wo

„Jesus, dir leb' ich,
bin ich im Leben und

Und immer wieder
Raum. Und mit heiße
die Hände, fliegen die
Bett, beugt sich des
brechende Augen.

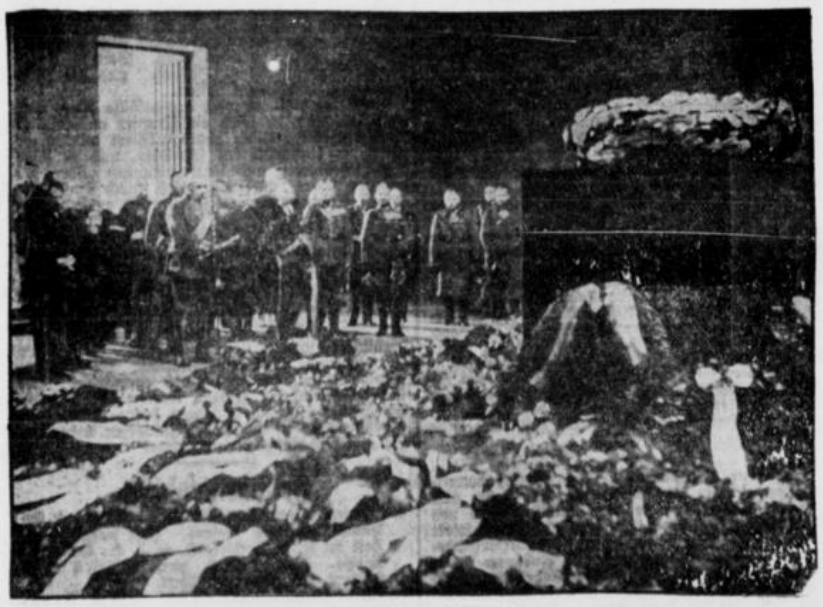
Mit Windeseile ha
Katastrophe durch die
weiß man schon genau
dritten Sohle von den
Namen her dort Beschä
gestellt.

Die Gefunden müss
nach Hause. Die Rau
geschlagen, soweit sie
Leute sitzen in der
günstigsten Umständen

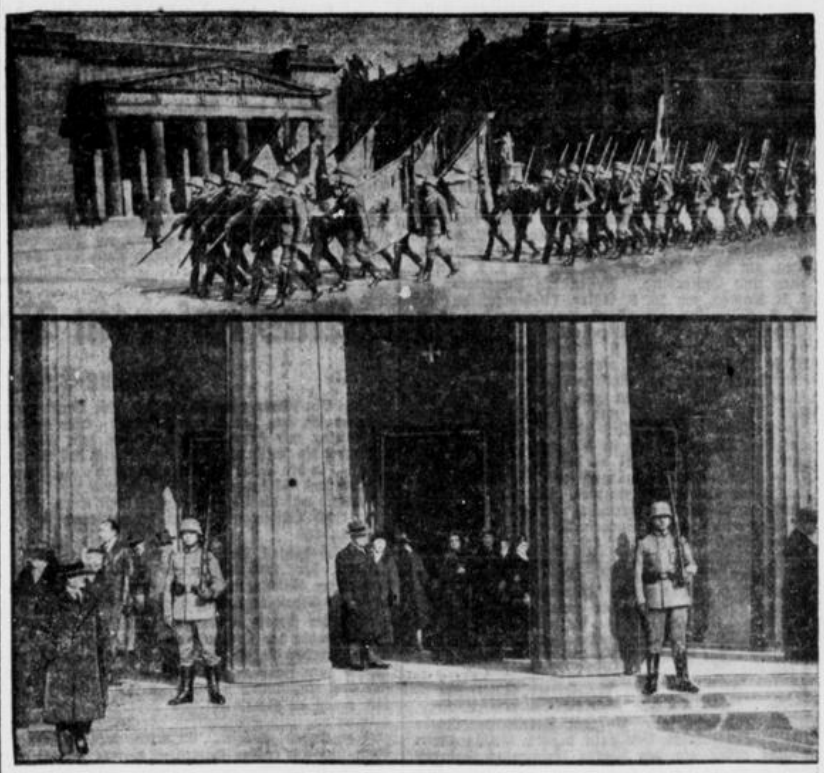
Der Volkstrauertag in Berlin.



In der Staatsoper Unter den Linden.
Die eindrucksvolle Feier des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge, der das Staatsoberhaupt mit dem Reichskanzler und dem Vizekanzler in der Ehrenloge beiwohnte.



Im Ehrenmal Unter den Linden.
Reichspräsident von Hindenburg, in Begleitung des Reichskanzlers, bei der Kranzniederlegung.



Oben: Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie mit den trauerumflorten Fahnen.
Unten: Auf dem Platz vor dem Ehrenmal. Der Ehrenposten der Reichswehr vor dem Ehrendenkmal.

Fluch klebt an Nero's Gold.

Der Millionenschatz des Antiquars Martinetti macht seinen Finder zum Bettler.

Rom, 12. März. (Drahtb.)

Die gesamte Weltpresse beschäftigte sich in den vergangenen Tagen mit dem großen Münzenschatz, den ein Arbeiter gelegentlich des Abbruchs eines alten Hauses in unmittelbarer Nähe des römischen Foro Augusto gefunden hat. Die Auffindung der weltberühmten Münzensammlung des längst verstorbenen Antiquars Martinetti, eines Geizhalses, scheint allen, die an dem Schatz sich zu bereichern hofften, zum Verderb zu werden. Schon Martinetti selbst hungerte sein Leben lang, um die Sammlung nicht veräußern zu müssen. Seine Erben, die eigentlich vielfache Millionäre waren, lebten bis zum heutigen Tag in der größten Armut, da sie die verscharrten Schätze ihres Onkels nicht finden konnten. Und nun ereilt auch den Finder des Millionenschatzes ein ähnliches Schicksal.

Der Maurer Simonetti, der „glückliche" Entdecker des Schatzes, lebte seit dem Tage, an dem unter der Wucht seiner Axtschläge die Kassette mit den Millionen zum Vorschein gekommen war, in einem ständigen Freudentaumel. Er empfing die Journalisten, die ihn um Interviews baten, bewirtete tagtäglich seine Arbeitskollegen, machte große Anschaffungen, natürlich alles auf Pump, in der Hoffnung, nach Erhalt seines Finderlohnes in der Höhe von einem Drittel des Wertes, Millionär zu werden. Eines Tages erlebte er aber eine arge Enttäuschung. Der Besitzer der Firma, bei der er arbeitete und die den Abbruch des Hauses übernommen hatte, teilte ihm mit, daß nicht er, Simonetti, sondern die Baufirma den Anspruch auf den Finderlohn habe. Daraus entstand ein heftiger Streit zwischen den beiden Männern und endete mit der fristlosen Entlassung Simonettis aus dem Betrieb. Der „Millionär" Simonetti ist nun arbeitslos und steht mit seiner Familie vor dem Nichts. Da er in den vergangenen Tagen in der Erwartung seiner Millionen Schulden auf Schulden gehäuft hatte, wurde er von seinen Gläubigern noch obendrein verklagt, und sein Hauswirt droht ihm, wegen nichtbezahlter Miete ihn auf die Straße zu setzen.

o

Simonetti hat seinen Anspruch auf den Finderlohn, dank einem Advokaten, der seine Vertretung kostenlos übernahm, bereits geltend gemacht, aber auch die Baufirma. Es wird zu einem erbitterten Kampf um die Goldmünzen Kaiser Neros kommen, an denen anscheinend ein Fluch klebt. Denn mittlerweile kann der glückliche Finder den Hungertod erleiden.

Weiße Zähne: Chlorodont

Das Herz in der Faust

ROMAN EINES JUNGEN MENSCHEN

von PETER HEINRICH KEULERS.

(25. Fortsetzung.)

Im Zechenlazarett sind viele Feldbetten aufgestellt, Aerzte arbeiten mit Sauerstoffapparaten, betasten und beklopfen Körper, die der Tod schon in seinen Krallen hält. Geruch von Karbol und Gas und Schweiß verdickt die Luft und treibt den Menschen die Schweißperlen auf die Stirn. Rektor Asmus, der kleine hagere Geistliche, beugt sich über ein Bett und spricht mit seiner warmen dunklen Stimme einem die Worte ins Ohr:

„Jesus, dir leb' ich, Jesus, dir sterb' ich — dein bin ich im Leben und im Tode."

Und immer wieder drängt sich eine Bahre in den Raum. Und mit heldenmütiger Ausdauer regen sich die Hände, fliegen die weißen Schürzen von Bett zu Bett, beugt sich des Priesters mildes Antlitz über brechende Augen.

Mit Windeseile hat sich die Nachricht von der Katastrophe durch die ganze Gegend verbreitet. Bald weiß man schon genau, daß das X. Revier auf der dritten Sohle von dem Unglück betroffen ist. Die Namen der dort Beschäftigten sind schnell zusammengestellt.

Die Gesunden müssen sofort zu ihren Angehörigen nach Hause. Die Namen der Verletzten werden angeschlagen, soweit sie bekannt sind. Etwa siebzig Leute sitzen in der Befahrenzone. Nur unter den günstigsten Umständen und nur, wenn Heldentaten an Wagemut von den Rettungsmannschaften geleistet werden, wird man sie retten können.

Die Leitung des Rettungswesens liegt in den Händen des Betriebsführers Hennes. Der Mann steht unten im Schacht, kommandiert wie ein Kapitän, dessen Schiff in den Wellen versinkt, mit eisernen Nerven, ragt wie eine Statue über dem nervösen Gewirr hinaus und hat ein Gesicht, so kalt, als gehe ihn der ganze Jammer nichts an. Die Männer folgen ihm, heben und schieben die Bahren, packen zu, schnallen ab, kommen und gehen, als habe das Entsetzliche des Augenblicks sie zu Arbeitsmaschinen geformt. Eine bleiche Härte steht in ihrem Gesicht.

So arbeiten sie Stunde auf Stunde. Hennes hat unablässig das Telephon am Mund, horcht ab und befiehlt, befiehlt und horcht.

Da, was ist das? Keine Antwort mehr. Die Verbindung unterbrochen. Schleunigst Techniker vor! — Die kommen zurück: Nichts mehr zu wollen! Das Feuer hat einen weiteren Stollen ergriffen. Rettungsmannschaften fluten zurück. Hennes packt ein grimmiger Zorn. Er gibt einem Steiger das Kommando am Schacht und stapft mit seinen langen Beinen dem Feuerherd zu. Am Stolleneingang stößt er auf den alten Müller. Der stellt sich ihm in den Weg:

„Was wollen Sie noch, Herr Betriebsführer? — Zurück!"

„Müller, laß mich. Ich will sehen, was dahinten los ist."

„Sie retten nichts mehr. Sie rennen in den Tod."

„Und wenn schon, Müller, ich muß."

Er will den alten Mann beiseitedrängen. Der vertritt ihm den Weg. Sie ringen miteinander, Hennes, der Hüne, hat übermenschliche Kräfte. Müller stolpert und fällt. Hennes tritt über ihn hinweg und pirscht sich weiter . . .

Es wird langsam Abend. In der Zechenhalle sind auf dem Steinboden große Tücher ausgebreitet. Hierhin legt man die Toten, deren Gesicht noch erkennbare Züge trägt, einen neben den anderen. Eine schaurige Reihe. Zwei Büroschreiber gehen die Front entlang und heften weiße Zettel mit dem Namen des Toten auf die Decke. Sie haben eine lange Liste in blauem Umschlagdeckel in der Hand und machen kleine Kreuze hinter den Namen. Feuerwehrmänner und Leute mit rot-weißen Armbinden wollen Leiche an Leiche. Dumpfes Gemurmel erfüllt die Halle; nebenan im Büro hämmert eine Schreibmaschine.

Draußen auf der Straße, unter dem grellen Licht der Bogenlampen, vor der Zechenfront wogt die Menge auf und ab: ein See darin der Schmerz wühlt wie ein heulender Sturm. Die Brandung schlägt gegen die Tore. Man will Gewißheit, ob der Gatte, der Vater, der Bruder, der Bräutigam noch lebt. Man will bei ihnen sein, wenn sie sterben, man stürmt vor, fällt wieder zurück vor den erbarmungslosen Gewehren der Soldaten. Das Schreien wird kraftlos; wimmernd sinken düstere Gestalten an den Mauern der Häuser nieder, bis daß energische Arme zugreifen und die Bedauernswerten nach Hause bringen.

In der Kolonie hockt der Jammer fast in jedem Haus. Namen voll Zärtlichkeit, unter Schluchzen entstellt, verhallen ungehört in der Nacht. Am Straßenzaun stehen die Menschen in Gruppen zusammen, gebannt von dem Konzert des Jammers.

Frau Breuer hat man, von Gertrud begleitet, auf einer Bahre nach Hause gebracht und auf das Bett gelegt. Ihr Wilhelm würde bestimmt wiederkommen, hat Gertrud ihr zugeredet, bis daß sie in einen tiefen Schlaf verfiel. Zuerst hat sie noch in Fieberphantasien gelegen, dann ist sie ruhiger geworden. Das tapfere Mädchen hat sie sorgsam zugedeckt und die Türe leise hinter sich zugezogen. Im Zechenlazarett braucht man mutige Frauenhände.

Ob sie ihren Wilhelm inzwischen gebracht haben?

In wahnsinniger Angst eilt sie die lange Front der Toten entlang. Er ist nicht dabei. Auch nicht bei den Verletzten. Auf der Liste steht noch immer das Fragezeichen hinter seinem Namen. Also klammert sie sich an die Hoffnung. Die Stunden verrinnen. Es wird Mitternacht, es schlägt ein Uhr — zwei Uhr. Was heraufgebracht wird, sind nur Leichen, Tote, die sich in die Fäuste gebissen haben, denen die Augen vor die Höhlen getreten sind im Kampf mit dem Würgengel. Jedem schaut sie ins Gesicht. Oh, sie wird ihn erkennen . . . .

Gegen drei Uhr bringen sie den sechzigsten Toten. Sie will sich darauf stürzen, um zu sehen, wer es ist. Die Männer winken ab, sie drängt sich vor und schlägt das Tuch auf . . . Im ersten Moment traut sie ihren Augen nicht.

„Mein Vater!" flüstert sie — die Träger nicken stumm. Da gellt ein markerschütternder Schrei durch die Halle, man fängt die Ohnmächtige auf und legt sie auf ein Bett.

— — — — — — — — — —

Der nächste Tag brach an mit tausend düsteren Dingen. In der Kirche der Kolonie hielt Rektor Asmus ein Seelenamt für die Verunglückten. Als er nach dem Evangelium versuchte, ein paar Worte des Trostes zu sprechen, wurde das Schluchzen so laut, daß ihm selbst das Wort in der Kehle steckenblieb. Er kniete nieder, kämpfte mit seinen Tränen und begann leise zu beten.

Vom Turm des Unglücksschachtes hing die schwarze Trauerflagge herab. Kein Lüftchen rührte daran.

(Fortsetzung folgt.)

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Gerthe.

va- **Frühjahrsversammlung der Briefstauben-Reisevereinigung Bochum-Gerthe und Umgebung.** Achtzehn Vereine hatten ihre Vertreter entsandt. Das vom Schriftführer verlesene Protokoll der letzten Herbstversammlung wurde einstimmig angenommen. Neuanmeldungen von Vereinen lagen nicht vor. Alsdann wurde der vom Vorstand für dieses Jahr ausgearbeitete Reiseplan bekanntgegeben, der ebenfalls angenommen wurde. Demnach wurden die Reisen wie folgt festgesetzt: Für jährige Tauben: am 19. 4. Kamen, am 23. 4. Ahlen, am 26. 4. Gütersloh. Für alle Tiere: am 30. 4. Stadtbagen, am 7. 5. Lehrte, am 14. 5. Oebisfelde, am 21. 5. Gardelegen, am 28. 5. Stendal, am 4. 6. Rathenow, am 11. 6. Döberitz, am 18. 6. Oebisfelde II, am 25. 6. Küstrin, am 2. 7. Gardelegen II, am 9. 7. Landsberg, am 23. 7. Schneidemühl und am 5. 8. Riesenburg und Insterburg. Reisen für Jungtiere: am 6. 8. Kamen, am 13. 8. Ahlen. (Uebungsflüge) am 20. 8. Gütersloh, am 27. 8. Oennhausen, am 3. 9. Stadtbagen, am 10. 9. Wunstorf, am 17. 9. Lehrte I und am 24. 9. Lehrte II. Der Derbyflug ist am 28. 5. ab Stendal. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde der Reisevorschlag auf 1.— Mark festgesetzt. Die Unkosten pro Taube wurden auf 0,05 RM bis Kamen, und alle weiteren Touren bis Oebisfelde II auf 0,10 RM festgesetzt. Serien auf drei Tieren können in Höhe von 0,50 RM gesetzt werden und beträgt der zu erzingende Betrag 15.— RM. Die Vergütung des Geschäftsführers wurde auf 0,03 RM gemindert. Als Einlaßobmann wurde H. Gebring gewählt. Reisebegleiter blieb A. Strothmann, Harpen. Die Wahl des Fuhrmanns blieb dieselbe bei einer Vergütung von 18,50 RM. Gerätewart blieb W. Fischer bei einer Vergütung von 30,00 RM. Zur Uhrenkommission wurde H. Gebring neu hinzugewählt. Die Vergütung für den Uhrmacher wurde auf 0,30 RM pro Uhr festgesetzt. Die Bezirksflüge Döberitz, Küstrin und Landsberg werden im 17. Bezirk ausgeflogen. Die Einsatzklassen bleiben bestehen.

Bochum-Harpen.

gr. **Fahrradunfall.** Auf der Kornbarpenerstraße lief eine 14jährige Schülerin gestern mittag gegen 1 Uhr gegen ein des Weges kommendes Fahrrad und wurde zu Boden geschleudert. Der Fahrer flog in hohem Bogen zur Erde ohne sich glücklicherweise zu verletzen. Auch das Kind kam mit dem Schrecken davon. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

Bochum-Hordel.

wa- **Gewerkverein christl. Bergarbeiter Hordel 2.** In der bei Laßhaus stattgefundenen Versammlung hielt der Knappschaftsälteste Aug. Hellweg ein Referat über die Milderungen der Notverordnungen und über die kommende Betriebsrätewahl, worauf eine kurze Aussprache folgte. Wegen der schlechten Verhältnisse will man das 30jährige Bestehen der Zahlstelle in einfachem Rahmen begehen. Näheres hierüber wird durch die Vertrauensleute den Mitgliedern mitgeteilt.

Bochum-Langendreer.

:-: **Kirchmeisterneuwahl.** Das Presbyterium der Kirchengemeinde Langendreer-Dorf wählte in seiner letzten Sitzung zum ersten Kirchmeister Landwirt Gustav Bockholt, zum zweiten Kirchmeister Studienrat Johannes Schwahn. Die langjährigen Kirchmeister Rektor i. R. Brazel und Landwirt Middendorf traten mit Rücksicht auf ihr vorgeschrittenes Alter von den Aemtern zurück und baten, von der Wiederwahl Abstand zu nehmen.

:-: **Aus dem H. H. V.** Die hiesige Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes unternahm mit ihrer Junggehilfen- und Lehrlingsgruppe eine Besichtigungsfahrt nach Bochum. Dort wurde das Telegraphenbauamt besichtigt. Die großen technischen Neuerungen riefen bei der starken Teilnehmerschar lebhaftes Interesse hervor.

:-: **„Deutsche Frauen, Deutsche Treue".** Der dramatische Verein „Deutsche Bühne" setzte am Sonntag abend das Schauspiel „Deutsche Frauen, Deutsche Treue" im Grallmannschen Saale in Szene. Vor gutem Besuch boten die Darsteller eine abgerundete Leistung, die den starken Beifall der Anwesenden fanden.

Eine Frau wird auf dem Friedhof überfallen. Auf dem evgl. Friedhof in Bochum-Langendreer wurde in den Abendstunden, gegen 10 Uhr, eine Frau aus Bochum-Langendreer von einem unbekannten Manne überfallen. Der Mann würgte die Ueberfallene, steckte ihr einen Knebel in den Mund und versuchte, sich an ihr zu vergehen. Auf die Bitten der Frau ließ der Täter von ihr ab und flüchtete in Richtung der Eisenbahnstrecke Witten-West-Langendreer. Der Täter war etwa 21 bis 25 Jahre alt, 1,65—1,70 Meter groß, schlank, kräftig, hatte ein etwas volles, blasses Gesicht und trug eine Schirmmütze (vermutlich helle Schlägermütze) und wahrscheinlich einen dunklen Anzug. Wer hat zur angegebenen Zeit die vorstehend beschriebene Person auf dem evgl. Friedhof in Bochum-Langendreer oder in dessen Umgebung gesehen? Wer kann bezügl. der Täterschaft Angaben machen? Mitteilungen, deren Vertraulichkeit wunschgemäß strengstens beachtet wird, nehmen sämtliche Polizei- oder Landjägereidienststellen entgegen.

Bochum-Werne.

Pfarrkursus des Volksvereins. Heute abend um 8,15 Uhr beginnt im kath. Vereinshause ein Pfarrkursus des Volksvereins. In seinem Mittelpunkte steht die Behandlung der sozialen Enzyklika „Quadragesimo anno". Er soll ihre Grundgedanken in systematischer Bearbeitung und Erarbeitung herausstellen und sie in klärender Aussprache fruchtbar und lebendig gestalten. Die Leitung des Kursus hat Herr Dr. Funke (Essen) übernommen. Er wird heute abend zur Grundlegung über das Thema: „Geist und Gestalt der kapitalistischen Wirtschaft" sprechen. Es ist wohl selbstverständlich, daß alle sich verantwortlich fühlenden Pfarrangehörigen, besonders die Vorstandsmitglieder und Vertrauensleute der Pfarrvereine sowie auch alle gegenüber den Zeitgeschehen aufgeschlossenen Katholiken an diesem Pfarrkursus teilnehmen. Ein starker Besuch ist im Interesse der so außerordentlich wichtigen Aufgabe, die dieser Kursus erfüllen soll, dringend wünschenswert. Vor dem Pfarrkursus findet um 7,30 Uhr im Schwesternhaus eine Pfarrkonferenz statt. Es soll auf ihr die gemeinsame Bildungsarbeit in der Pfarrgemeinde Werne besprochen werden. Es darf wohl mit Sicherheit damit gerechnet werden, daß alle Vereinsvorstände an dieser Konferenz teilnehmen.

:-: **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute August Lotzgeselle von hier, Zur Werner Heide, feierten das Fest der silbernen Hochzeit.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

Feststellung zum Brand. Der Geschäftsinhaber Stranz legt besonderen Wert auf die Feststellung, daß in seinem Betrieb nicht ein Petroleumbehälter, sondern nur Oelbehälter vorhanden waren und im übrigen die Einrichtungen den polizeilichen Vorschriften entsprechen.

Ein Schwein... Nun liegen die Schweine sogar auf der Straße. Auf der Hattingerstraße, in der Nähe von Kesterkamp, verlor gestern ein Metzgermeister ein halbes Schwein von seinem Auto. Der Mann, der es sehr eilig hatte, bemerkte den Verlust nicht und fuhr im flotten Tempo weiter. Auf der Straße stand man zunächst ziemlich hilflos neben dem Schwein, bis ein Mann den fetten Braten auf den Rücken nahm und ihn nach Hause trug. Hoffentlich meldet sich der Verlierer nicht!

f. **Rohrbruch an der Röckerstraße.** In der 400-Meter-Rohrleitung des Verbandswasserwerkes entstand in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ein großer Rohrbruch. Der neue Kanal konnte die ausströmenden Wassermassen nicht fassen; sie ergossen sich in die anliegenden Wiesen und richteten dort großen Schaden an, so daß die Straße gesperrt werden mußte.

f. **Grabschänder am Werk.** In letzter Zeit mehren sich die Klagen, daß auf dem katholischen Friedhof in Linden frische Blumen von den Gräbern gestohlen werden, ja es ist schon soweit gekommen, daß man blühende Topfblumen gleich bis zur Wurzel abschneidet. Irgendwelche Angaben möge man dem Friedhofswärter machen, damit solche Grabschänder endlich mal bestraft werden.

Wattenscheid.

Schwer verletztes Kind aufgefunden. Am Sonntag, gegen 2 Uhr, wurde in Wattenscheid das 9 Jahre alte Kind Annegret Kuhn, Wibbelstraße 10 wohnhaft, in der Nähe der elterlichen Wohnung auf einem an die Wibbelstraße stoßenden Gartengrundstück in schwerverletztem Zustande aufgefunden. Das Kind hat neben einem linksseitigen Schädelbruch Verletzungen im Gesicht und einem Bruch des rechten Unterarms. Die Ermittelungen über die Ursachen der Verletzungen sind noch nicht abgeschlossen. Wer hat am Sonntag, den 12. 3. 1933, nachmittags zwischen 16 und 22 Uhr, das Kind gesehen und kann sachdienliche Angaben machen? Mitteilungen erbittet die Kriminaldirektion in Wattenscheid, Rathausstr. 3.

Unfall. Ein Kleinkraftrad geriet am Sonntag gegen 1.30 Uhr beim Einbiegen von der Markstraße in die Ulrichstraße ins Rutschen. Der auf dem Soziussitz sitzende A. erlitt leichte Verletzungen an der rechten Hand. Nach Anlegung eines Notverbandes begab er sich in seine Wohnung.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wanne-Eickel.

fr- **Ein schwerer Verkehrsunfall.** Die Verkäuferin Martha W. aus der Bielefelderstraße fuhr gestern nachmittag mit ihrem Bräutigam auf dem Soziussitz durch die Rottbruchstraße, als plötzlich das Motorrad, das in der S-Kurve einigen Hühnern ausgewichen, dadurch ins Schleudern geraten war und die Bedauernswerte auf die Straße stürzte. Mit einem Armbruch und Hüftenquetschungen brachte man sie ins Krankenhaus.

Verkehrsunfall. Gegen 12 Uhr wurde eine Schülerin an der Hammerschmied- Ecke Deutschestraße von einem Milchfuhrwerk angefahren und dabei leicht verletzt. Schuldfrage muß noch geklärt werden.

Auf der Straße angegriffen und beraubt. Gegen 3 Uhr wurde der Konstrukteur Wilhelm R., nachdem er sich vorher einige Zeit in der Stehbierhalle des Hotels zum Fürsten Bismarck aufgehalten und wo sich zwei unbekannte Männer zu ihm gesellt hatten, mit denen er gemeinsam das Lokal verlassen hatte, plötzlich von seinen Begleitern angegriffen, geschlagen und zu Boden geworfen. Er wurde dabei am linken Auge und am rechten Handgelenk verletzt. Bei diesem Vorfall wurde ihm eine goldene Taschenuhr im Werte von 300 RM geraubt. Die Täter sind dann geflüchtet und unerkannt entkommen.

-g- **Baumanpflanzungen der Stadt.** In zahlreichen Straßen ist die Gartenbauverwaltung z. Zt. mit Baumanpflanzungen beschäftigt, um die vielen durch das Absägen der kranken Ulmen entstandenen Lücken verschwinden zu lassen. Die Anpflanzung wird noch das ganze Jahr dauern, weil fast in allen Straßen Lücken zu beklagen sind. Zur Neuanpflanzung kommen Linden, Ahorn, Pappeln usw. Das Städtebild Wanne-Eickels wird durch die Neuerung wesentlich verändert.

Schaufensterscheibe zertrümmert. Gegen 23.45 Uhr wurde von einem unbekannten Täter eine Schaufensterscheibe des Manufakturwarengeschäftes H. in der Mozartstraße zertrümmert. Gestohlen wurde nichts.

Schaufenstereinbruch. Nach Zertrümmerung einer Schaufensterscheibe wurde aus dem Geschäft des Kaufmanns Müller in der Kirchstraße ein Radioapparat, Marke Emut-Rekord im Werte von 65 RM gestohlen.

Feuermelder böswillig alarmiert. Gegen 6.10 Uhr wurde an der Bickernstr. 2 angebrachte Feuermelder ohne Grund böswillig betätigt, wodurch die Feuerwehr unnötig alarmiert wurde.

Taschendiebstahl. Gegen 17.30 Uhr wurde einer Frau, als sie sich an einem Warenstand des Geschäftes Espe in der Hindenburgstraße aufhielt, aus ihrer Handtasche eine Geldbörse mit 25 Mark gestohlen. Die Betroffene hatte von dem Diebstahl nichts gemerkt.

Folgende Fahrräder wurden gestohlen: Vor dem Hause Ecke Ziethenstraße ein Herrenfahrrad, Marke Elbi-Diamant, Nr. 646 276; aus dem Flur des Hauses Hindenburgstraße 234 ein Damenfahrrad, Marke Opel, Nr. 1 590 854; vor dem Postamt ein Herrenfahrrad, Marke und Nummer unbekannt.

Essen.

13 Jahre Zuchthaus, 14 Jahre Gefängnis für die zwölfköpfige Räuberbande des Ruhrtals.

In dem Schwurgerichtsprozeß gegen die zwölfköpfige Räuberbande, deren Straftaten um die Jahreswende 1922/23 die Bevölkerung des Ruhrtals mit Schrecken erfüllten, wurde am Sonnabendmittag nach viertägiger Verhandlung das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt: Müller, der vier Raubüberfälle für überführt erachtet wurde, zu drei Jahren Gefängnis, weil er reumütig seine Taten bekannte; Nolden sen. für zwei Raubüberfälle zu sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust; Nolden jun. gleichfalls für zwei Raubüberfälle zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis; Quest, der drei Raubüberfälle für überführt angesehen wurde, außerdem wegen schwerer Körperverletzung (nicht Totschlagsversuch) zu sieben Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust; Kubischek wegen Beteiligung an zwei Raubüberfällen zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis; Frau Bartels, überführt der Teilnahme an zwei Raubzügen, zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis; Schate wegen Beteiligung an einem Raubüberfall zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis; Siebener, der Helfer an einem Raubüberfall, zu zwei Jahren Gefängnis; Kremer, der ebenfalls nur einmal dabei war, zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis; Kreutz wegen Teilnahme an einem Raubzuge zu einem Jahre Gefängnis. Mossschulat und Hoberg wurden freigesprochen. Ein dreizehnter Angeklagter ist flüchtig.

Das Schwurgericht billigte allen Angeklagten mit Ausnahme der Rädelsführer (Nolden sen. und Quest) mildernde Umstände zu. In der Begründung des Urteils wird den Angeklagten bescheinigt, daß von Idealismus bei ihren Raubzügen keine Rede sein könne, nicht aus politischen Beweggründen hätten sie gehandelt, sondern vier Raubhaie lediglich verübt, um sich selbst zu bereichern. Da es sich also nicht um politische Straftaten handele, könne auch von der Anwendung der Amnestie aus dem Jahre 1928 keine Rede sein.

*

Tödlicher Verkehrsunfall. Am Montag vormittag gegen 11.45 Uhr wurde der fünf Jahre alte Walter Scheffler in der Mathildenstraße von dem Anhänger eines Lastautos überfahren und sofort getötet. Der Knabe, der sich auf die Verbindungsstange zwischen Motorwagen und Anhänger gesetzt hatte, ist vermutlich während der Fahrt heruntergefallen und vor die Räder des Anhängers geraten, die ihm über die Brust gingen. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet. — Am Samstag abend erfolgte in der Provinzialstraße in Ueberruhr ein Zusammenstoß zwischen dem Motorradfahrer Ernst Böker und dem Radfahrer Friedrich Kampf. Ersterer stürzte und zog sich erhebliche Kopfverletzungen zu. In bewußtlosem Zustande mußte er dem Krankenhause zugeführt werden. Ob Lebensgefahr besteht, steht zur Zeit noch nicht fest. Beide Räder wurden stark beschädigt.

Veranstaltungen und Vereine.

Stadttheater Bochum.

Der heutige Premierenabend verspricht einen besonderen Theatergenuß: Ibsens großes „welthistorisches Schauspiel" „Kaiser und Galiläer" wird geboten! Die Erstaufführung, die von 20 Uhr bis gegen 23,15 Uhr dauert, gilt der Vormiete A; die freie Besucherschaft findet Karten jeder Art zu Preisen zwischen 0,50 RM und 3,50 RM zur Auswahl vor. Vor allem beachtet zu werden verdient dann auch die für den Mittwoch abend angesetzte erste Wiederholung von Ibsens erfolgreicher Oper „Die sizilianische Vesper", die in dieser Aufführung in der Besetzung der Premiere geboten wird. Zu kleinsten Preisen, die zwischen 0,30 RM und 2.— RM liegen, bringt der Donnerstag in einer Außervormiete-Vorstellung eines der beliebtesten heiteren Werke der jüngsten Zeit: die Posse mit Gesang „Morgen gehts uns gut". Der Vorverkauf hat eingesetzt. Heute wird der Vorverkauf eröffnet zu der für Freitag vorgesehenen Aufführung von Carl Maria von Webers romantischer Oper „Der Freischütz". Vormiete des Abends ist der Rote Ring.

Lichtspielhaus. Ein Denkmal hat sich Luis Trenker gesetzt in dem gewaltigsten aller seiner Filme: „Der Rebell!", der in allen Filmtheatern Deutschlands mit unvergleichlicher Begeisterung aufgenommen wurde. Als Trenkers Partnerin sieht man Luise Ullrich. Dazu der Militärschwank „Schön ist die Manöverzeit!" Hauptrollen: Gretl Theimer, Ida Wüst, Lilian Ellis und Paul Heidemann. Täglich ab 3 Uhr.

Der 1. Bezirk des Bochumer Krieger- und Landwehrvereins veranstaltete eine Bezirksversammlung, die gut besucht war. Die Versammlung ehrte das Andenken der verstorbenen Kameraden. Der 1. Vorsitzende gedachte am Vorabend des Volkstrauertages der zwei Millionen gefallenen Kameraden des Weltkrieges. Die Kameraden wurden aufgefordert, bei den Kommunalwahlen am 12. März ihre Pflicht als alte Soldaten zu tun. — Hingewiesen wurde auf den Abgeordnetentag des Westfälischen Provinzial-Kriegerverbandes, der am 10. Juni 1933 in Holzwickede stattfindet, auf die Bismarckfeier der Arbeitsgemeinschaft vaterländischer Vereine am 1. April 1933, auf die Generalversammlung des Gesamtvereins am 26. März 1933 und auf die Feier des fünfjährigen Bestehens des Jugendkorps verbunden mit einem Treffen der Kyffhäuserjugend des Ruhrgebiets am 6. und 7. Mai 1933. — Kam. Förster sprach über die Pflege des Schießsports. Der Fechtwart des Bezirks, Kam. Wunderlich, forderte zur Entsendung von Ferienkindern in die Kriegerwaisenhäuser auf. Ueber den zivilen Luftschutz sprach der 1. Vorsitzende. Nach Schluß der Tagesordnung hielt in Fortsetzung der Vortragsreihe über die deutschen Grenzlande Kam. Josef Kühnert einen Vortrag über Oberschlesien, der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Der älteste Baum der Welt gefallen.

Die Zeiten, da die berühmten Mammutbäume Kaliforniens, die Sequoien, riesigen Schneidemaschinen zum Opfer fielen, ist vorbei. Sie stehen heute als Naturdenkmäler unter dem Schutz der Regierung, jeder einzige Baum, kann man fast sagen, ist registriert, seine Höhe, sein Stammesumfang, sein Durchmesser, sein vermutliches Alter sind festgestellt und katalogisiert. Besondere Ueberwachungsbeamte überzeugen sich von Zeit zu Zeit von seinem Wohlergehen.

Geradezu phantastische Zahlen melden diese Kataloge. In den mittleren Höhen der Sierra Nevada, von 1000 Meter über Meeresspiegel an, ragen sie empor, oft zu kleinen Hainen zusammengeschlossen, 100 Meter hoch, ja 120 und 150 Meter hoch. Ihr Stammumfang beträgt 20, 30 und 40 Meter, ihr Durchmesser bis zu 15 Metern. Die hoch am Stamm beginnende Krone scheint den Himmel stürmen, den ragenden Felsen des Gebirges nacheifern zu wollen. Unten über der Wurzel mutet der Stamm gleichfalls wie zerklüftete Felswände an; Nischen gehen in den Stamm hinein, kleine Grotten haben sich ausgehöhlt, in denen bequem mehrere Männer Platz haben. Der Holzwert einer einzigen dieser Riesenfichten kann auf Tausende von Dollar geschätzt werden, zumal das sehr leichte, zart rosenrot gefärbte Holz manche schätzenswerte Eigenschaften besitzt. Es ist heutzutage aus dem Handel fast völlig verschwunden, da es nur eine Möglichkeit gibt, dazu zu gelangen: wenn der Sturm einen dieser altersschwachen Riesen gar zu heftig packt und er trotz seines Leibesumfanges, innen morsch und ausgehöhlt, ihm zum Opfer fällt. Dann wird das meist noch gesunde obere Holz, soweit es nicht zu wissenschaftlichen Untersuchungen benötigt wird, verkauft.

Dieses Schicksal hat nun soeben einer der ältesten, ja wohl der älteste Baum der Welt, eine Riesensequoie in einem der hochgelegenen Täler der Sierra Nevada, erfahren: der Sturm hat ihn gefällt. Ueber dem Erdboden abgebrochen, liegt er da, und nun erst zeigt er seine ganze gewaltige Größe. Ein Fremdenverkehr aus ganz Kalifornien hat sich nach diesem Urwaldriesen entwickelt, die Polizei hat eine Wache stellen müssen, und Gelehrte bemühen sich eifrig, aus den Jahresringen das genaue Alter des Baumes festzustellen. Nun dürfen wir hier aber nicht die Maßstäbe anwenden, die für unsere Eichen gelten, bei denen ein paar hundert Jahre schon ein ehrwürdiges Alter sind. Nein, diese Riesensequoie stand schon, vielleicht schon, vielleicht 50 Meter hoch, als die Völkerwanderung Europa durchbrauste, sie stand schon, als Christus auf Erden wandelte, ja auch schon, als Homer seine Geschichte des Trojanischen Krieges sang. Rund 3000 Jahre sollen sich mit Sicherheit aus den Jahresringen erschließen lassen.

Mehrere Monate wird der gefällte Riese noch liegen bleiben, er wird die Neugier anlocken, er wird unzählige Male photographiert werden, er wird die Ansichtskarten schmücken, und er wird viele Messungen und Untersuchungen über sich ergehen lassen, vielleicht auch noch hinsichtlich seines Alters einen Gelehrtenstreit entfachen — denn es gibt manche, die sein Alter noch um tausend Jahre höher einschätzen. Dann aber wird — ein sensationelles Ereignis — das Holz versteigert werden, und amerikanische Milliardäre werden es sich leisten können, Truhen, Schränke, Tische, Stühle „aus dem Holz des ältesten Baumes der Welt" in ihren Palästen aufzustellen. Ein Denkmal jahrtausendealter Geschichte wird zerstückelt und zerkleinert werden. Es mehren sich allerdings schon die Stimmen, die sich dagegen wehren, daß aus soviel ehrwürdiger Geschichte „Kleinholz" gemacht werden soll, und die die gestürzte Größe so liegen lassen wollen, wie die Elemente sie zu Boden geworfen haben, — als ein grandioses Naturdenkmal.

Zeitschriftenschau.

Germanien, Monatshefte für Vorgeschichte zur Erkenntnis deutschen Wesens. Jetzt monatlich ein Heft bei K. F. Koehler, G. m. b. H., Verlag in Leipzig. 1933. Heft 3, vierteljährlich 3 Hefte 3 Mark. Einzelheft 1,20 Mark.

Aus dem Inhalt: Univ.-Prof. Dr. E. Bergmann: Von der Hoheit des nordischen Menschen. H. W. Behm: Vom Adel der Germanenfrau. Museumsdirektor Dr. C. Rademacher: Ein Märchen der Gebr. Grimm aus der Zeit der Franken. Ing. E. Keil: Der Königstein bei Wetterhausen. Prof. Dr. J. Riem: Jahresanfang im Norden und Mittelmeergebiet. A. von Düring: Wünschelrute und Vorgeschichtsforschung. — Das Märzheft der Zeitschrift „Germanien" ist eine freudige Ueberraschung für jeden Deutschen, der sich seines Volkstums und seiner Rasse bewußt ist. Aus dem reichen Inhalt erwähnen wir zunächst die Arbeit „Vom Adel der Germanenfrau" von Hans Wolfgang Behm. In seiner, besonders die deutsche Frau fesselnden Arbeit weist Behm in Uebereinstimmung mit Bernhard Kummer und Gustav Neckel nach, daß die Germanenfrau eine sittlich hohe Stellung eingenommen hat. War sie doch ursprünglich eine geheiligte Persönlichkeit. Auch kannte der alte Germane nicht die auf restlose Selbstherrlichkeit des Mannes eingestellte Gewaltehe, sondern vielmehr eine auf Gleichstellung der Gatten und Sittenhoheit der Frau beruhende lebenslängliche Einehe, wie das über Tacitus hinaus germanische Schriftquellen beweisen. — Ingenieur Ernst Keil bringt einen wertvollen Aufsatz: „Der Königstein bei Wetterhausen am Harz". Dieser Königstein ist ein sichtbares Denkmal germanischer Vorzeit. Der riesige Felsen ist fast 150 Meter lang, etwa 8—9 Meter dick und erreicht eine Höhe bis zu 15 Meter. Ing. Keil gelang es nun nach mehr als 30jähriger kritischer Beobachtung und Vermessung klar festzustellen, daß der Königstein eine Stätte zu altromischen Beobachtungen der Sonne war. Dieser mit zahlreichen Abbildungen geschmückte Aufsatz ist ein erneuter Beweis für die reichen Schätze, die der deutsche Vorgeschichtsfreund immer noch finden kann und die uns wertvolle Aufschlüsse über unsere Vorfahren geben. Die Herausgeber, Verfasser und den Verlag können wir zu diesem neuen Heft nur beglückwünschen und empfehlen unseren Lesern diese echt deutsche Zeitschrift ganz besonders.

E. B.

Persil-Waschvorführungen
finden vom 14. bis 25. März bei Gebrüder Alsberg, im 3. Stock, statt. (S. Anzeige.)

Industrie / Handel / Finanzen

Berliner Börse.

Berlin, 13. März. Schon im heutigen Vormittagsverkehr war eine wesentlich beruhigtere Stimmung festzustellen. Als sich dann zu Beginn der Börse herausstellte, daß seitens der Kundschaft fast auf allen Marktgebieten Kauforders eingetroffen waren, wurde die Tendenz ausgesprochen fest. Ferner trugen die Meldungen aus USA., die von einer baldigen Wiederingangsetzung des Bankenverkehrs sprechen, und im Zusammenhang damit die heute mittag stattfindende Wiederaufnahme des Dollarhandels in London zur Beruhigung bei. Das Kaufinteresse erstreckte sich aber vornehmlich wieder auf Spezialpapiere. In diesen Werten nahm das Geschäft recht lebhaften Charakter an, und die Gewinne gingen hierbei, während sie sonst durchschnittlich 1 bis 2 Prozent betrugen, wesentlich darüber hinaus bis zu 7 Prozent. So eröffneten J. G. Farben bei einem Umsatz von 120 000 Mark 3¾ Proz. höher, Siemens gewannen 3¾, Conti Gummi 4,5 Prozent, Kaliwerte bis zu 7 Prozent. Saldetiurth erreichten hierbei die 200-Grenze. Ferner waren Harpener und Eisenbahnverkehrsmittel je 3 Proz. gebessert, Leonhard Tietz zogen um 3,25 Proz. an, Bayern-Motoren um 4 Proz. und Deutsche Waffen um 4,75 Prozent. Für die im Kurse niedrig stehenden Werte wie Daimler, Maschinenaktien usw. war annehmende Kaufneigung zu beobachten. Auch die Tarifwerte lagen erhöht, nachdem die Befürchtungen hinsichtlich einer Aenderung in der Tarifpolitik als unbegründet bezeichnet wurden. Ebenso hatte das Dementi bezüglich der Zinskonversionserklärungen Hugenbergs eine freundlichere Stimmung am Anlagemarkt ausgelöst. Auch im Verlauf blieb die Grundstimmung freundlich, überwiegend ergaben sich kleine Besserungen. Montanpapiere und Reichsbahnanteile rückten mehr in den Vordergrund.

Schlußkurse: Daimler 31¾, BMW 114, Stoehr 99,75, MGW 64,25, Charl. Wasser 86¾, Erdöl 104,2, Rütgers 52¾, Reichsbank 139¾, Tietz 34,50, Schultheiß 114, Aschersleben 137, Saldetfurth 200, Westeregeln 141, Polyphon 36,50, Waldhof 53¾, Harpen 92,50, Gelsen 64,75, Bekula 118,50, Rheinbraun 206, Rheinstahl 58,25, Farben 124,50, Schuckert ⅜, Gesfürel 89¾, Verkehrswesen 46, Schlegel-Scharpenseel 72,50.

Essener Börse.

Essen, 13. März. An der heutigen Börse machte die Aufwärtsbewegung auf allen Marktgebieten weitere Fortschritte. Von Montanaktien lagen Gelsenberg und Hoesch 1 Prozent und Harpener 2½ Prozent höher. Mannesmann und Rheinstahl plus 2 Prozent. Sehr große Nachfrage bestand für Kaliaktien; hier konnten Aschersleben 8 Prozent und Westeregeln 4 Prozent anziehen. Saldetfurth lagen ebenfalls 7½ Prozent höher. Wintershall wurden zum Anfangskurs bei kleinem Geschäft 3 Prozent höher gehandelt. Im Verlaufe war die Geschäftstätigkeit ruhiger und die Kurse gingen zurück mit Ausnahme von Hoesch und Rheinstahl, die 2 Prozent bzw. 1 Prozent höher genannt wurden. RWE und Rhein. Braunkohlen verloren 2 Prozent, Aschersleben und Westeregeln gaben ebenfalls 2½ Prozent her.

Am Kuxenmarkt war das Geschäft ebenfalls umfangreich bei teilweise beträchtlichen Kurssteigerungen. Von Kohlenwerten lagen Ewald und Carolus Magnus 50 RM höher. Größere Nachfrage bestand für Graf Schwerin, die per Saldo 75 RM anzogen. Von Kohlenaktien konnten sich Lothringen um ¾ Prozent und Dahlbusch um 2½ Prozent befestigen. Am Braunkohlenmarkt setzten Bruckdorf-Nietleben gegenüber ihrem letzten Kurs 30 RM niedriger ein, waren aber im Verlaufe bei lebhaften Umsätzen 40 RM höher. Am Kalikuxenmarkt gewannen Hugo bei einem Umsatz 300 RM. Von Aschersiebenswerten konnten sich Braunschweig-Lüneburg und Habighorst 150 RM bezw. 50 RM erhöhen. Von Kaliaktien zogen neue Burbach bei geringen Umsätzen 1¾ Prozent an. Der allgemeine Aktienmarkt war ohne Geschäft.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 13. März. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 kg) ab Verladestation für Mehl je Doppelzentner (100 kg) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 kg) ab Abladestation, Raps, Lein- und Kleesaaten (1000 kg) ab Verladestation, Raps und Leinkuchen (100 kg) ab Abladestation, Kleie (100 Kilogramm) frei Berlin. Futtermittel (100 kg) ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 kg) ab märk. Station in Reichsmark:

Weizen 198—200, Roggen 155—157, Braugerste 172—180, Futter- u. Industriegerste 163—171, Hafer 126—129, Weizenmehl 23,50—27,25, Roggenmehl 70-proz. 21,00—22,85, Weizenkleie 8,75—9,00, Roggenkleie 8,75—9,00, Viktoriaerbsen 21—24 Speiseerbsen kl. 19—21, Futtererbsen 12—14 Peluschken 12—13,50, Ackerbohnen 12—14,50, Wicken 13,50—14,50, Lupinen blaue 8,50—10, dto. gelbe 11,50—12,75, Seradella neue 17—23, Leinkuchen 10,80, Erdnußkuchen 10,70 Erdnußkuchenm. 10,50, Trockenschnitzel 8,70, Speisekartoffeln weiße 1,10—1,20, rote 1,20—1,30, andere gelbfleischige 1,30—1,45.

Duisburger Getreidebörse.

Duisburg, 13. März. (Die Preise verstehen sich für 100 Klg. frei Waggon Duisburg in RM.) Tend.: stetig. Weizen ausl. 24,25—25,25, Roggen inl. 19,00, Hafer, pomm. neuer 15,50—16,00, dto. süddeutscher 15,30—15,80, Gerste G.D.H. 18,60—19,50, Roggen ausl. 19,00, Hafer, rhein. 15,50, Mais (Plata) 20,50 bis 20,75, dto. Cinquantino 23,50—23,75, Weizenmehl 97proz. 28,25—28,50, Weizenmehl 70—30proz. 28,75 bis 29,00, Roggenmehl Konzern 24,25—24,50, dto. Ostmühlen 22,50—23,00, Weizenvollmehl 9,75—10,25, Weizenkleie 8,00—9,00, Roggenkleie 7,75—8,50, Zuckerschnitzel Steffen 9,50—9,75.

Schlachtviehmärkte.

Essen, 13. März. Auftrieb: Ochsen 48, Bullen 89, Kühe 189, Färsen 65, Fresser 10, Kälber 686, Schafe 40, Schweine 2168. Es kosteten: Ochsen: a1) 30—32, b1) 26—29, Bullen: a) 29—31, b) 26—28, c) 23—26. Kühe: a) 27—29, b) 24—26, c) 20—23, d) 14—18. Färsen: a) 31—33, b) 28—30, c) 25—27. Kälber: a) 50—60, b) 38—43, c) 30—37, d) 20—28. Schafe: a1) 31—32. Schweine: b) 42—44, c) 42—44, d) 40 bis 42, e) 36—39, g) 33—39. — Geschäftsgang: Großvieh schlecht, Kälber, Schafe und Schweine ruhig. Seit dem letzten Markt wurden zur Schlachtung eingeführt: 7 Ochsen, 28 Bullen, 86 Kühe, 5 Fresser, 69 Kälber, 11 Schafe, 363 Schweine.

Dortmund, 13. März. Auftrieb: Ochsen 42, Bullen 18, Kühe 512, Färsen 87, Fresser 8, Kälber 721, Schafe 29, Schweine 2272. Es kosteten: Ochsen: a1) 30—32, b1) 27—29, c) 22—24. Bullen: a) 29 bis 31, b) 26—28, c) 23—25. Kühe: a) 28—30, b) 24 bis 27, c) 20—23, b) 16—19. Färsen: a) 31—33, b) 28 bis 30, c) 24—27. Kälber: b) 39—42, c) 31—68. b) 22—30. Schweine: b) 42—44, c) 41—44. b) 39—43, e) 36—38, g) 32—38. Geschäftsgang: Bei Großvieh langsam, geräumt; bei Kälbern schleppend, geräumt; bei Schweinen rege, geräumt.

Bochum, 13. März. Auftrieb: Großvieh 34, hiervon 11 Bullen, 23 Kühe; 111 Kälber, 533 Schweine. Marktverlauf: mittel, geräumt. Preis für 50 Klgr. Lebendgewicht in RM: Bullen: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 25—27, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—24. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 26—29 (Ausgesuchte über Notiz), b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—25. Kälber: b) beste Mast- und Saugkälber 38—43 (Ausgesuchte über Notiz), c) mittlere Mast- und Saugkälber 28—35, d) geringe Kälber 18—26. Schweine: b) vollfleischige von zirka 200 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 42—44, d) fleischige von zirka 120—200 Pfd. Lebendgewicht 39—41, f) fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht und g) Sauen 33—38.

Filmparadies Hollywood wegen der Dollarkrise geschlossen.



Hollywood, die Sehnsucht aller Filmstars und solcher, die es werden wollen, ist ein Opfer der Bankenkrise geworden, von der das Land der unbegrenzten Möglichkeiten im Augenblick heimgesucht wird. Sämtliche Filmgesellschaften haben sich aus Mangel an Bargeld (eine Folge ihrer eingefrorenen Bankguthaben) gezwungen gesehen, ihre Betriebe vorübergehend zu schließen, weil sie nicht einmal in der Lage sind, ihre laufenden Ausgaben zu decken. Die Zahl der hierdurch betroffenen Arbeitslosen ist durch diese Auswirkung der Dollarkrise in Hollywood um 75 000 gestiegen.

Baum der Welt fallen.

...ie berühmten Mammut... die Sequoien, riesigen ... Opfer fielen, ist vorbei. ...Naturdenkmäler unter dem ... jeder einzige Baum, kann ...gistriert, seine Höhe, sein ... Durchmesser, sein vermut... ...tellt und katalogisiert. Be... ...beamte überzeugen sich von ...em Wohlergehen.

...stische Zahlen melden ...den mittleren Höhen der ...000 Meter über Meeres... ...por, oft zu kleinen Hainen ...0 Meter hoch, ja 120 und ... Stammumfang beträgt 20, ...r Durchmesser bis zu 15 ... Stamm beginnende Krone ...rmen, den ragenden Fel... ...eifern zu wollen. Unten ... der Stamm gleichfalls wie ...an; Nischen gehen in den ... Grotten haben sich aus... ...em mehrere Männer Platz ... einer einzigen dieser Rie... ...fende von Dollar geschätzt ... leichte, zart rosenrot ge... ...schätzenswerte Eigenschaften ...age aus dem Handel fast ... es nur eine Möglichkeit ... wenn der Sturm einen ...Riesen gar zu heftig packt ...esumfanges, innen morsch ...zum Opfer fällt. Dann ...efunde obere Holz, soweit ...lichen Untersuchungen be...

...t nun soeben einer der ...este Baum der Welt, eine ... der hochgelegenen Täler ...ahren: der Sturm hat ... dem Erdboden abgebro... ...n erst zeigt er seine ganze ... Fremdenverkehr aus ganz ...nach diesem Urwaldriesen ... hat eine Wache stellen ...emühen sich eifrig, aus den ...te Alter des Baumes fest... ... wir hier aber nicht die ... für unsere Eichen gelten, ...dert Jahre schon ein ehr... ...Rein, diese Riesensequoie ...chon, vielleicht 50 Meter ...anderung Europa durch... ... als Christus auf Erden ...als Homer seine Geschichte ...es sang. Rund 3000 ... Sicherheit aus den Jah... ...lassen.

...rd der gefällte Riese noch ... die Neugier anlocken, er ...photographiert werden, er ... schmücken, und er wird ...Untersuchungen über sich ...t auch noch hinsichtlich ...lehrtenstreit entfachen — ...e sein Alter noch um tau...enden. Dann aber wird — ...is — das Holz versteigert ...he Milliardäre werden es ...ruhen, Schränke, Tische. ...lz des ältesten Bau... ...ren Palästen aufzustellen. ...ndealter Geschichte wird ...ert werden. Es mehren ... Stimmen, die sich da... ...foviel ehrwürdiger Ge... ...cht werden soll, und die ...liegen lassen wollen, wie ...oden geworfen haben, — ...rdenkmal.

...ftenschau.

...für Vorgeschichte zur Er... ...fens. Jetzt monatlich ein... ..., G. m. b. H., Verlag in ...8, vierteljährlich 3 Hefte ...0 Werk.

...Prof. Dr. E. Berg... ...des nordischen Menschen. ...der Germanenfrau. Mu... ...E. Rademacher: Ein ...n aus der Zeit der Frau... ...er Königstein bei Weiter... ...Riem: Jahresanfang im ...biet. A. von Düring: ...chichtsforschung. — Das ...Germanien" ist eine freu... ...en Deutschen, der sich sei... ...r Rasse bewußt ist. Aus ...nen wir zunächst die Ar... ...Germanenfrau" von ...m. In seiner, besonders ...en Arbeit weist Behn in ...nhard Kummer und Ge... ...Germanenfrau eine sittlich ...n hat. War sie doch ur... ...persönlichkeit. Auch kannte ...e auf restlose Selbstherr... ...stellte Gewaltehe, sondern ...stellung der Gatten und ...beruhende lebenslängliche ...citus hinaus germanische ... Ingenieur Ernst ...llen Aufsatz: „Der Kö... ...chhausen am Harz" ...chtbares Denkmal germa... ...fige Felsen ist fast 150 ...eter dick und erreicht eine ...Ring. Kell gelang es nun ...kritischer Beobachtung und ..., daß der Königstein eine ...Beobachtungen der Sonne ...Abbildungen geschmückte ...Beweis für die reichen ...Vorgeschichtsfreund immer ... uns wertvolle Aufschlüsse ...ben. Die Herausgeber ... können wir zu diesem ...schen und empfehlen un... ...tsche Zeitschrift ganz be...

E. P.

...orführungen ...rz bei Gebrüder Alsberg. ...ge.)

28. Ziehungstag — 11. März 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 25000 M. 142865 185303
4 Gewinne zu 10000 M. 160656 329435
16 Gewinne zu 5000 M. 10 72568 74802 160228 188512 283736 328375 369036 398772
18 Gewinne zu 3000 M. 22938 27977 61581 73861 88349 89656 150074 314282 [illegible]
60 Gewinne zu 2000 M. 123 579 11776 20606 31462 32097 49762 50255 53048 102160 103597 110625 114199 164936 204315 222119 238403 238505 261168 266031 307675 319443 322058 328462 331295 344049 366587 378334 388533 395293
122 Gewinne zu 1000 M. 913 2855 16626 19524 29662 44501 49591 53768 57579 60260 65102 67932 70066 71666 72095 72660 83173 97089 99681 106811 112543 113759 115735 129519 137218 139640 143162 149132 160187 161852 166390 172270 173515 180973 183862 185854 190770 197228 222105 222931 223772 232056 244278 251812 253003 260392 262081 269739 280078 281116 296332 299669 299870 300250 337539 341529 351065 362784 368194 391403 396064
214 Gewinne zu 500 M. 5010 6144 7117 7683 7713 8755 14639 16669 23199 28026 30033 30731 32060 35857 36928 36825 43579 44861 56399 57730 58998 61883 66628 83798 89434 94385 99911 100957 102687 109053 109177 111976 123502 124275 124767 131090 131109 131150 133980 137135 138604 139436 147581 150789 150887 155865 164749 165735 166249 170286 174696 179214 182806 191665 195190 195511 209562 212048 213016 216724 219240 220150 226619 228431 230461 232025 233776 248721 250468 252990 256164 259198 268674 271505 273370 284826 288152 291540 292631 296914 299034 310356 315212 321439 322696 323267 328869 332493 333679 336018 336092 349789 351961 352343 357774 360208 361866 369753 371228 374644 376058 376081 378116 379042 384480 393920 396304

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 314448
2 Gewinne zu 10000 M. 133916
2 Gewinne zu 5000 M. 334848
12 Gewinne zu 3000 M. 56932 105064 207308 244836 289956 333064
60 Gewinne zu 2000 M. 14878 37702 41783 42620 45934 46240 52266 58957 69154 88046 90742 146735 167866 173083 182662 211864 223705 232127 253099 255169 257010 258780 310094 328161 349443 357300 360947 365029 375015 384427
96 Gewinne zu 1000 M. 16791 20757 65040 67524 74262 74443 87594 91168 105703 123892 129598 137808 140151 154346 158898 170554 173199 186747 203743 204329 210607 221558 225434 231700 248505 250580 251798 257555 268035 270642 283226 288698 291104 292179 292750 299636 308415 310706 312305 330091 340183 345732 354163 356557 360434 370476 372845 377543
124 Gewinne zu 500 M. 2189 12942 31821 32896 33876 36232 38798 43264 49790 59557 63408 66256 69942 71043 93992 111612 120392 126724 126740 134033 138618 140222 142185 160396 170898 174067 183531 185189 190649 195348 203171 209853 212070 214704 217663 222113 225531 225540 230809 233040 237363 243401 261947 263627 270394 270416 272697 278294 301167 303391 312748 324862 325785 326033 331543 331656 343724 353096 370396 373030 386055 399140

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 8 Gewinne zu je 10000, 8 zu je 5000, 32 zu je 3000, 46 zu je 2000, 134 zu je 1000, 202 zu je 500, 672 zu je 400, und 100 Schlußprämien zuje 3000 M.



Rechtspraxis
Ledmann, Bochum, Viktoriastr. 21
(am Amtsgericht) — Telefon 81828.
erteilt zuverlässigste Rechtsauskünfte, führt Prozesse mit erreichbarten Erfolgen, sichert das Frauengut vor dem Zugriff der Gläubiger des Ehemannes, fertigt alle Verträge so, daß Anfechtung ausgeschlossen. Größte Erfolge bei Zahlungsschwierigkeiten, Vergleichen, Interventionen, in Ehestreit- und Gnadensachen. Erfolgreiche Steuerpraxis. Mäßige Gebühren. Kostenlose Beratung für Unbemittelte.

Durchaus erfahrener Buchhalter übernimmt Beitragen von Geschäftsbüchern, Abschlußarbeiten, Bilanz, Steueraufstellungen zu niedrigsten Preisen Gefl. Anschrift. erb. unt. B. F. 6417.

Landschulheim
(staatl. anerkannt)
für **Volksschüler** von 9—15 Jahren. Neuzeitlich eingerichtetes Heim; frohes, gesundes, katholisches Gemeinschaftsleben; gewissenhafte Betreuung und gründliche und vertiefte Schulbildung.
Leitung und Unterricht: **Franziskaner-Lehrbrüder**
Prospekt u. Auskunft durch den Superior **Franziskushaus • LINNICH,** Bezirk Aachen

Stadt-Theater BOCHUM
Dienstag, 14. März 20 bis geg. 23,15 Uhr A 22
Zum ersten Male!
Kaiser und Galiläer
von Ibsen
Mittwoch, 15. März 20 bis 23 Uhr C 23 und Volksbühne Serie 1 Nr. 1—500
Die sizilianische Vesper
Oper von G. Verdi

Umzüge Eiltransporte Lagerung
billigst.
Zbing
— Alleestraße 54. — Ruf: 65804 (Wagen).

Obstbäume
Eigenes Erzeugnis, sehr billig.
Beerenobststräucher u. Rosen, alles in großer Auswahl, eingetroffen.
Gartenbauausstellung, Rottstr. 36
bei Scheubly
Bräutigam, Edelobstzüchter.

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule | Bauschule
Maschinen-, Auto-, Elektrotechnik | Elektrotechnik, Betriebstechnik
Hochbau | Tiefbau | Eisenbetonbau | Architektur
Staatsdiplom | Gegr. 1901 | Lehrpläne frei

Maristentrank
Kalzium-Biphosphat
das im Kloster St. Joseph hergestellte, altbewährte, weltbekannte Kräftigungs- und Stärkungsmittel bei Nerven- und Magenleiden, Skrophulose, Blutarmut, Appetit-, Schlaflosigkeit, Asthma, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, reinigt das Blut, fördert die Verdauung und bildet Knochen und Zähne. Unentbehrlich für Kinder, Mütter, Kranke und Genesende. Aerztlich empfohlen.
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien
Bestimmt zu haben in der
Stadt-Drogerie Bernh. Altmikus
Bochum, Bongardstraße 10.
Biphosphat-Werke
Recklinghausen i. W., Fernruf 3337
Original-Flasche Mk. 2.90

Draht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte
aller Art am Lager
Röster & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Redemptoristenstraße 28-32 (früh. Unt. d. Lind.)
Wattenscheid
Gertrudistr. 56-62

2 Mansardenzimmer
an ruhige Leute zu vermieten.
Elisabethstr. 9, 1. Etg.

Kanalstr. 53 1. Etg. gut
möbl. Zimmer
zu vermieten. Schreibtisch, fl. Wasser, Bad, Telefon kann übernommen werden.

Beamter des Landgerichts sucht abgeschl.
4-Zimmer-Wohnung
zum 1. Mai, möglichst Oststadt.
Ang. u. B. H. 6490 an die Gesch. d. Ztg.

2-3 Zimmer-Wohnung
von kleiner Familie zum 1. April zu mieten gesucht.
Offerten u. B. O. 6496 a. d. Gesch.

Junger Mann sucht für sofort
Mansardenzimmer
Offerten u. B. P. 6497 a. d. Gesch.

Einfamilienhaus
mit Garten und Stall. Nähe Bochums, zu mieten gesucht; späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
Off. m. Preisangabe u. B. F. 6488 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ueberall
wo man außerhalb der Familie und des Hauses eine Heimatzeitung hält und liest, verlangen unsere Bezieher und Freunde stets die „Westfälische Volkszeitung". Es ist Ehrenpflicht jedes aufrechten Katholiken und Zentrumswählers, für Ansehen und Verbreitung seiner Presse in der Oeffentlichkeit einzutreten.

Günstige Gelegenheit!
Speisezimmer
best. a. 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle, zusammen
Mk. 215,—
Wolf & Straub, Bongardstraße 38.

Privat-Mittagtisch
für Damen u. Herren 50 und 70 Pfg.
Bochum, Südring 7a

Tausende von Menschen
verdanken ihren gesunden tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem
Baldravin
½ Fl. RM. 2.25
¼ Fl. RM. 4.00
Ltr.-Fl. RM. 6.75
Zu haben in allen Apoth. u. Drogerien bestimmt i. d. Alten Apotheke, Marktplatz, Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr 1, Stadtdrogerie Altmikus, Bongardstraße 10, Drogerie S. Kneider, Große Beckstr. 11, Drog. Max Reichardt, Moltkemarkt 39.

Hochglanz-Politur
für Fußböden. Ohne große Mühe wunderbarer Hochglanz. Kein Ausrutschen mehr. Liter 0,90 u. 1.20 Mk.
Drogerie J. Knetter, Bochum, Große Beckstraße 11.

Unsere Kundinnen werden uns dankbar sein,
dass wir ihnen einmal Gelegenheit geben, sich davon zu überzeugen, wie einfach es ist, empfindliche Wäschestücke aus Wolle, Seide und Kunstseide schonend zu waschen. Besuchen deshalb auch Sie unsere vom 14. 3. bis 25. 3. 33 stattfindenden
Persil-Waschvorführungen
Wie man zarte Gewebe wäscht, trocknet und plättet wird Ihnen während dieser Tage gern von geschulten Kräften vorgeführt. Auch werden mitgebrachte kleinere Wäschestücke zur Probe vorgewaschen.
Vorführungen im 3 Stock
ALSBERG BOCHUM

Bei Kopfschmerzen
Rheuma-Muskel-u. Nervenreißen
kaufen Sie in der Apotheke aber nur
Herbir Stodin
DIMET. AC. PHENYL PHENAC. LITHIUM
10 Tabl. a 60
20 Tabl. 1.05
Sie werden angenehm überrascht sein.
H. O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG.

SPORT·SPIEL·TURNEN

Deutsche Jugendkraft.

Fußball.

TuS. Merklinde. — Sp. Fr. 07 Gerthe 0:3 (0:1)

Die Gerther konnten auch diesen Herner Vertreter glatt niederringen. Merklinde stellte eine reine Kampfmannschaft, die aber der besseren Technik des Gastes unterlag. Aus ihr ragte der Torwart hervor. Die „Sportfreunde" hatten eine ausgeglichene Mannschaft zur Stelle. Eine Vorlage des Mittelstürmers gibt der Rechtsaußen scharf zurück, der Halblinke nimmt den Ball an und erreicht das erste Tor. Gerthe diktiert weiter den Kampf, kommt infolge eines Vergehens eines Verteidigers zu einem Elfmeter, der aber verschossen wird. Nach der Pause hat Gerthe umgestellt, was sich als vorteilhaft auswirkte. Eine sichere Sache unterband ein Verteidiger mit Handspiel, der darauf folgende Elfmeter wurde von dem Halbrechten verwandelt. Auf der Gegenseite konnte der Gerther Hüter einen Nahschuß des Halblinken zur Ecke abwehren. Kurz vor Schluß stellten die „Sportfreunde" durch ihren Rechtsaußen das Resultat auf 0:3.

Nachträglich bedauert man.

Nach dem Berliner Eishockey-Skandal.

Der höchst unschöne Abschluß der Eishockeysaison im Berliner Sportpalast hat bei den Urhebern aus Uebersee nachträglich eine leider zu späte Ernüchterung gebracht. Die Mannschaftsführer beider Länder, für Amerika von den Massachusetts Rangers und für Kanada von den Toronto Nationale, haben in einer an die Oeffentlichkeit gerichteten Erklärung ihr tiefstes Bedauern über den Vorfall am Sonntag ausgedrückt und den Wunsch geäußert, den unentschieden verlaufenen Wettkampf in sportlich einwandfreier Weise in Berlin wiederholen zu können.

Am Dienstag noch einmal USA — Canada.

Die Massachusetts Rangers und Toronto Nationals werden am Dienstag im Sportpalast noch einmal gegeneinander spielen, um die Berliner zu überzeugen, daß man auch ohne Skandal Eishockey spielen kann.

Neue Niederlage v. Cramms.

Die Schlußrunden in Mentone.

Das Riviera-Tennisturnier in Mentone wurde jetzt bis auf das Gemischte Doppel beendet und die deutschen Teilnehmer gingen wiederum leer aus. Der deutsche Meister, Gottfried von Cramm, traf im Finale des Einzels auf den gutaufgelegten Franzosen Martin Legan, der 4:6, 7:5, 6:2, 6:4 siegreich blieb. Im gleichen Wettbewerb der Damen feierte die französische Meisterin, Frau Mathieu, über die junge Engländerin Scriven mit 6:2, 6:2 einen neuen Erfolg. Eine zweite deutsche Niederlage gab es im Schlußkampf des Herrendoppels, wo der französische Nachwuchsspieler Journu mit dem Monegassen Landau als Partner von Cramm - Lund 2:6, 6:3, 6:2 ausschaltete. Im Mixed ist von Cramm mit der Kalifornierin E. Ryan noch im Wettbewerb. Sie erreichten 6:8, 6:3 über Frl. Thomas - Fischer die Schlußrunde.

Schwimmen in Frankfurt.

Der 1. Frankfurter Schwimmklub hatte mit seinem ersten nationalen Schwimmfest einen vollen Erfolg. In der ausverkauften Schwimmhalle wurden in allen Konkurrenzen hervorragende Zeiten erzielt, wenn auch die beiden Rekordversuche von Poseidon Köln und Göppingen 04 mißglückten. Immerhin schafften die Göppinger über 4 mal 100 Meter Brust mit 5:25,6 eine vorzügliche Jahresbestzeit. Die einzelnen Ergebnisse: 4 mal 100 Meter Kraul: 1. Poseidon Köln 4:15,2; 4 mal 200 Meter Kraul: 1. Poseidon Köln 10:06,6; 4 mal 100 Meter Brust: 1. Göppingen 04, 5:22,6; 10 mal 50 Meter Kraul: 1. Frankfurter SC. 4:57; 100 Meter Kraul: 1. Schwartz, Köln, 1:02,4, 2. Faaß, Karlsruhe 1:02,6; 4 mal 100 Meter Kraul: 1. Schraag, Ludwigsburg, 5:06,1; 200 Meter Brust: 1. Schwarz, Göppingen, 2:47,7, 2. Wunsch, Karlsruhe, 2:56; Kunstspringen: 1. Esser, Iserlohn 160,79 P.; Wasserball: Poseidon Köln — Jungdeutschland Darmstadt 5:5 (2:3).

Rund um den Fußball.

Die deutsche Mannschaft

für den Fußball-Länderkampf gegen Frankreich.

Jakob
(Jahn Regensburg)

Haringer		Wendl
Bayern München)		(1860 München)
Gramlich	Hergert	Mantel
(Eintr. Frankf.)	(FK. Pirmasens)	Eintr. Frankf.)
Fischer	Lachner	Rohr	Lindner	Kobierski
(1. FC. Pf.) (60 Mü.)	(Bay.)	(Eintr.)	(F. Düss.)

Ersatz: Buchloh (VfB. Speldorf) für das Torbrunke (Tennis-Borussia) für die Verteidigung, Appel (BSV. 29) für die Läuferreihe. Richard Hofmann (Dresdener SC.) für den Sturm.

Schweiz — Belgien 3:3.

Der vor 25 000 Zuschauern in Zürich ausgetragene Fußball-Länderkampf zwischen der Schweiz und Belgien endete unentschieden 3:3 (1:1. Das feinere technische und taktische Spiel der Schweizer glichen die Belgier durch größere Schnelligkeit aus.

★

SV. Langendreer 04 — FC. Witten 92 4:3.

Ein erbitterter Kampf entspann sich zwischen diesen beiden Abstiegskandidaten. Beide Mannschaften waren mit einem selten gesehenen Eifer bei der Sache. Die größere Durchschlagskraft und die sichere Deckungsarbeit der Platzbesitzer gab den Ausschlag. Auf beiden Seiten wurde eine große Anzahl Torgelegenheiten ausgearbeitet, die aber die Stürmer ausließen. Aber dennoch hatten die Langendreerer Glück und konnten den entscheidenden Treffer anbringen, der ihnen wahrscheinlich den Verbleib an der ersten Bezirksklasse sichern wird.

Reichsbahn-TuS. — Bfl. Winz-Baak 3:0.

In diesem Treffen gegen den spielstarken Gegner aus Winz-Baak ließ der Reichsbahn-TuS. wieder mal den alten Kampfgeist erkennen. Die Mannschaft hatte in ihren Reihen keinen Versager und das Heft jederzeit in der Hand. In der ersten Halbzeit eine leichte Ueberlegenheit des Platzvereins, die auch durch zwei Tore, die vom Schiedsrichter nicht anerkannt werden konnten, zum Ausdruck gebracht wurde. Nachdem in der zweiten Hälfte das Spiel zum Andenken an die Gefallenen im Weltkrieg für zwei Minuten unterbrochen wurde, brachte der Platzverein seine Ueberlegenheit durch 3 Tore zum Ausbruch. Das Spiel wurde gerecht geleitet.

Phönix Bochum — VfB. Börnig 2:1 (1:0).

Einen äußerst harten und erbitterten Kampf lieferten sich die beiden Gegner. Für die Platzleute stand der Anschluß an die beiden führenden Mannschaften auf dem Spiel. In der ersten Spielhälfte nahm das Spiel einen ruhigen Verlauf, die Bochumer waren knapp im Vorteil. Sie führten bei der Pause mit 1:0. Nach dem Seitenwechsel wurde das Spiel immer härter. Als die Gäste den Ausgleich erzwungen hatten, setzte von beiden Seiten ein erbittertes Ringen um den siegbringenden Treffer ein. Einige Minuten vor Schluß erzielte ihn dann der Halbrechte von Phönix durch Kopfball. Börnig hatte kurz vor dem Abpfiff die große Chance des Ausgleichs in Gestalt eines Elfmeters, der aber von dem Torwart der Gastgeber gehalten wurde.

VfB. Gerthe — Bfl. Herne 4:3 (2:2).

Der Platzverein hinterließ in diesem Spiel wiederum einen abgekämpften Eindruck, und hatte alle Mühe, gegen die überaus eifrigen Herner einen knappen Sieg davonzutragen. Allerdings muß hierbei berücksichtigt werden, daß die Mannschaft kaum einen Sonntag spielfrei hat. Die Folgen wirkten sich denn auch in diesem Treffen aus. Spielerisch waren die Gerther ihrem Gegner unbedingt überlegen, aber durch dessen gute Abwehrarbeit langte es nur zu einem knappen Sieg.

SV. Bochum-West — Sp.Sp. Gerthe 4:1 (3:1).

Wie nicht anders zu erwarten war, konnten die Gerther auch in Bochum keine Punkte einheimsen. Die Mannschaft scheint in den letzten Spielen vollends den Kopf verloren zu haben und wird wohl den bitteren Weg des Abstieges gehen müssen. Diese Niederlage ist hauptsächlich auf die zahlreiche Ersatzeinstellung zurückzuführen, die in keiner Weise befriedigen konnte. Namentlich im Angriff machten sich die meisten Mängel bemerkbar. Die Bochumer scheinen allmählich in Schwung gekommen zu sein und gewannen auch diesen Kampf verdient.

Schwarz-Weiß Herne — SV. Harpen 11 1:1.

Zwei gleichwertige Gegner lieferten sich einen erbitterten Punktekampf, dessen unentschiedener Ausgang den beiderseitigen Leistungen entspricht. In beiden Mannschaften waren die hinteren Reihen besser besetzt als die Angriffsreihen. Diese schufen des öfteren gute Torgelegenheiten, ließen aber an Durchschlagskraft zu wünschen übrig.

Koch-BSK. 19 Turniersieger.

Die Amateurboxkämpfe in Münster.

In der Halle in Münsterland gab es eine Amateurboxveranstaltung, in deren Mittelpunkt Turnierkämpfe im Feder- und Schwergewicht standen. Koch (Bochum) wurde im Federgewicht Sieger durch Punkterfolge über Bramer (Osnabrück) und Mede (Hamm). Im Schwergewicht war Kohlhaas nicht zu schlagen. Er blieb über van Handorf (Rheine) nach 1:55 Minuten durch k. o. siegreich. Demerowski (Duisburg) mußte in der ersten Runde wegen einer schweren Jungenverletzung aufgeben.

★

„Punching" Bochum — S.V. Hamborn 24 12:2.

Die Gäste aus Hamborn mußten auch in Bochum die Ueberlegenheit der Bochumer anerkennen. Der Sieg fiel sogar noch eindeutiger aus als im ersten Kampf, obwohl auf Jeromin verzichtet werden mußte. Es gab keine Fehlurteile. Den besten Kampf lieferten sich die Halbschweren Kampmann-B. und Schatzki-H. Ersterer verlor im Hinkampf durch k.o. Aus diesem Grunde ist auch sein vorsichtiges Kämpfen in der ersten Runde zu verstehen. Nachher lieferte er aber eine ebenbürtige Partie und erzielte ein Unentschieden. Eine schwere Aufgabe hatte Jorewitz-B., der seinen größeren Gegner Heerz-H. mit noch größerem Herz und Angriffsfreude bekämpfte und verdient nach Punkten gewann. Die Ergebnisse: Papiergewicht: Batocka (H.) kämpfte mit Gänserich (B.) unentschieden. Fliegengew.: Brosa (B.) kampflos Sieger. Bantamgewicht: Sieffert (H.) gab nach der 2. Runde gegen Taubofer (B.) auf. Federgew.: Busch (H.) verlor gegen Kaißer (B.) nach Punkten. Leichtgew.: Heerz (H) verlor gegen Jorewitz (B.) nach Punkten. Weltergewicht: Natap (H.) verlor gegen Wegler (B.) nach Punkten. Mittelgewicht: Kirschner (H.) siegte über Jackmuth (B.) nach Punkten. Halbschwergewicht: Schatzi (H.) und Kampmann (B.) trennten sich unentschieden.

Witt k. o.-Sieger.

Der Kampftag des Hamburger Punching nahm einen nicht ganz befriedigenden Verlauf. Im Mittelpunkt standen zwei Halbschwergewichtskämpfe, die beide ein vorzeitiges Ende nahmen. Der Kieler Witt stellte sich nach seiner Krankheit in vorzüglicher Verfassung vor und schlug den Franzosen Screve, der in Berlin schon einmal Hartkopp bezwungen hatte, mit einem rechten Schwinger schon in der ersten Runde k. o. Vielversprechend begann das Treffen zwischen Trollmann, Hannover und Hartkopp, Berlin. Der wendigere Trollmann schlug seinen Gegner in der ersten Runde bis 4 herunter und hatte auch die zweite klar für sich. In der dritten Runde fing er einen Tiefschlag ein und erklärte trotz einer Pause von einer Minute, nicht weiterkämpfen zu können, so daß Hartkopp disqualifiziert werden mußte.

Kegelsport.

„Vereinigte" geschlagen. — „Einigkeit" Klubabräummeister.

Nach verschiedenen Ausscheidungen qualifizierten sich für den Endkampf um die Bochumer Klubabräummeisterschaft der Titelverteidiger „Vereinigte" und die spielstarke „Einigkeit". Selten sah man ein solch spannendes und zähes Ringen, welches diese beiden hartnäckigen Rivalen dem zahlreichen Publikum vorführten. Mal war diese, mal jene Partei um einige Holz im Vorteil, bis zur 9. Runde, in der es „Einigkeit" unerwartet gelang, ein Plus von 19 Holz herauszuholen. Der Gegner war dadurch völlig aus dem Konzept gebracht, so daß er in der 10. und letzten Runde weiter 6 Holz einbüßte. Ueberragenden Anteil an dem Sieg der „Einigkeit" hatten Ebeling und Köster, auf der Gegenseite war Nolte ausgezeichnet. Dritter wurde der Klub „Unter Uns". Der Abschluß: Sieger und Stadtvertreter bei der am 2. April stattfindenden Bezirksmeisterschaft der Klub „Einigkeit" mit 450 Holz, 2. „Vereinigte" 425, 3. „Unter Uns" 379.

Rennen zu Saint-Cloud.

major. 3. Revabelle. Toto: Sieg 77:10, Platz 24, 50, 36:10.

1. R.: 1. Reine de Pic (Tassel). 2. Tambour. 2. R.: 1. Epine Verte (Bonneau). 2. La Louviere. 3. Eldora. Toto: Sieg 60:10, Platz 15, 15, 13 : 10.

3. R.: 1. Raleb (Ball). 2. Lord Diamond. 3. Badinguette. Toto: Sieg 79:10, Platz 32, 18:10.

4. R.: 1. Sandoz (Brethes). 2. Grizzly Bear. 3. Moineau Francais. Toto: Sieg 22:10, Platz 12, 18, 87:10.

5. R.: 1. Rieur (Rabbe). 2. Jleg. 3. Mameluck 2. Toto: Sieg 27:10, Platz 14, 23, 17:10.

6. R.: 1. Cibraine (Bridgeland). 2. Clairwood. 3. Livre des Rois. Toto: S. 32:10; Pl. 14, 17, 21:10.

7. R.: 1. Foxy (Rabbe). 2. Delighted. 3. Digue. Toto: S. 89:10; Pl. 18, 12, 89:10.

Höntrops Sturm im Angriff.



Vier Szenen aus der ersten Hälfte des großen Treffens gegen Schalke 04

Links oben: Eine nicht ganz faire Sache. Mellage versucht über den ihn sperrenden Mittelstürmer Eckert an den vom Linksaußen Segelhof geschossenen Ball zu kommen. — Daneben diese Szene einen Sekundenbruchteil später: Eckert ist gestürzt, der Verteidiger Wohlgemuth ist herbeigeeilt, hat den Ball, aber diesen vorher mit der Hand berührt, was der Halblinke Höntrops Strzelewski (links hinten) reklamiert. — Links unten: Mellage flärt im Sprung vor Timpert II. — Rechts unten: Ein Kopfball zwischen Höntrops Halbrechten Klowersa und Schalkes Mittelläufer Bornemann, das Valentin (ganz vorn) zum Eingreifen bereit, beobachtet.

nationalen Regierung zu untergraben. Mit allem Nachdruck muß festgestellt werden, daß alle solche Gerüchte in das Reich der Fabel gehören.

Im übrigen ist der Reichskanzler, wie er in seiner öffentlichen Erklärung betont, fest entschlossen, die bisherige Disziplin der nationalen Revolution mit aller Tatkraft auch weiterhin aufrecht zu erhalten. Die Uebergriffe Einzelner, die vorwiegend auf Provokateure zurückzuführen sind, sind für die Zukunft durch scharfe Kontrollmaßnahmen unterbunden.

Kommunistische Landtagsabgeordnete bekommen keine Diäten.

Berlin, 14. März. (Drahtber.) Der Präsident des Preußischen Landtages, Kerrl, hat verfügt, daß den kommunistischen Abgeordneten keine Gelder mehr ausgezahlt werden. Die Diätenzahlung für die neuen Parlamentarier beginnt im übrigen einen Tag vor dem erstmaligen Zusammentritt, so daß die neuen Landtagsabgeordneten vom 21. März ab ihre Tagegelder erhalten.

Staatskommissar für Bonn.

Bonn, 14. März. (Drahtth.) Wie die Pressestelle der Stadt mitteilt, wurde gestern abend der **Diplomhandelslehrer Rickert**, der der NSDAP angehört, **zum Staatskommissar für die Stadt Bonn ernannt**. Rickert hat sein Amt bereits angetreten.

Schutzhaft über den Oberbürgermeister von Mannheim.

TU. **Mannheim**. 14. März. (Drahtth.) Ueber Oberbürgermeister Dr. Heimerich, der sich zur Zeit im Krankenhaus befindet, wurde die Schutzhaft verhängt, ferner über sechs weitere Führer der SPD. und des Reichsbanners.

Generalmusikdirektor Busch auf Urlaub.

Dresden, 14. März. Von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird mitgeteilt, daß Generalmusikdirektor Busch um eine Beurlaubung aus Gesundheitsrücksichten gebeten hat. Mit dieser Beurlaubung sei noch keine Entscheidung über sein Verbleiben oder Nichtbleiben gegeben.

Sozialdemokratischer Stadtrat schießt auf SA.

Der Täter selbst erschossen.

TU. **Magdeburg**, 13. März. (Drahtth.) Im benachbarten Felgeleben kam es in den späten Abendstunden des Sonntag in einer Gastwirtschaft, die als Wahllokal gedient hatte, zu einem blutigen Zwischenfall. Der aus Magdeburg kommende sozialdemokratische Stadtrat Kresse wurde nach Beireten des Lokals von dem dort anwesenden Schutzpolizeibeamten auf Verlangen einiger SA-Männer in Schutzhaft genommen. In einem Nebenraum des Wahllokals kam Kresse mit mehreren SA-Männern in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf er einen Schuß auf die Nationalsozialisten abgab. Durch den Schuß wurde der Sturmführer Lehmann schwer verletzt. Alle Anwesenden verließen fluchtartig das Lokal, in das dann von außen mehrere Schüsse fielen. Kurze Zeit später wurde Kresse mit einem Kopfschuß tot in der Gastwirtschaft aufgefunden. Zurzeit findet eine Obduktion statt, um festzustellen, ob Kresse nach seinem Revolveranschlag seinem Leben selbst ein Ende gemacht hat oder ob er durch einen der von draußen auf das Lokal abgegebenen Schüsse getötet worden ist. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß Kresse zuerst zur Schußwaffe gegriffen hat.

Zwei Kommunisten auf der Flucht erschossen.

TU. **Tolkemit (Ostpreußen)**, 13. März. (Drahtth.) In der Sonntagnacht wurden in Tolkemit bei den kommunistischen Funktionären Haussuchungen nach Waffen abgehalten. Nach Gerüchten sollten die Kommunisten im Besitze eines Maschinengewehrs sein. Im Verlaufe der Durchsuchungen wurden mehrere Kommunisten festgenommen und in einen Turm gesperrt. Die Arbeiter Eichholz und Kather ergriffen bei der Festnahme die Flucht. Dabei wurden beide erschossen. Der Kommunistenführer Koffien wurde am Montag vormittag dem Elbinger Gerichtsgefängnis zugeführt.

Am Vormittag wurde in Elbing im Meißnerschen Grund ein Mann mit einem Kopfschuß tot aufgefunden. Seine Personalien konnten bisher nicht festgestellt werden.

Kommunistischer Kurier verhaftet.

zu **Witten a. d. Ruhr**, 13. März. (Drahtth.) Wie das „Wittener Tageblatt" meldet, wurde am Freitag durch die Stahlhelm-Hilfspolizei **ein berüchtigter und längst gesuchter kommunistischer Kurier in dem Augenblick verhaftet, als er mit wichtigen Nachrichten zu seinen Auftraggebern nach Essen fahren wollte.** Die Sichtung des Materials ist noch nicht abgeschlossen, zumal es zum größten Teil **in Geheimschrift abgefaßt** ist. Der **Verhaftete** war im Besitz gefälschter Ausweise einer SS-Formation und hatte eine vollständige SS-Uniform. **Aus den Papieren geht hervor**, daß der Inhaftierte vor einiger Zeit **sogar mit der italienischen Miliz in Verbindung gestanden** hat. **Es ist anzunehmen**, daß seine Spitzeltätigkeit sich **auch auf außerdeutsche** nationale Organisationen **erstreckte**.

Die Darstellung des Blattes wird von der **Pressestelle des Bochumer Polizeipräsidiums bestätigt**.

Schändung eines Ehrenmals.

CNB. **Trier**, 14. März. (Eig. Meldung.) In Beuria bei Saarburg wurde der Vorplatz des von der Gemeinde errichteten Krieger-Ehrenmals, das aus Anlaß des Volkstrauertages geschmückt worden war, **in unglaublichster Weise beschmutzt. Die schwarz-weiß-roten Fahnen lagen zerfetzt auf dem Platz.** Die Täter sind noch unbekannt. Ortseinwohner beobachteten in der Nacht **ein Auto, das sich vom Denkmal aus nach der Saargrenze bewegte.** Man vermutet, daß es sich um **eine Tat Saarländischer Kommunisten** handelt.

Beim Spielen mit einem Geschoß getötet.

zu **Paris**, 14. März. (Drahtth.) Bei Lens fanden fünf Kinder im Alter von 9 bis 14 Jahren ein Geschoß, das wahrscheinlich aus dem Weltkriege stammt. Nachdem sie einige Zeit damit gespielt hatten, **brachten sie das Geschoß zum Eisenbahndamm und warfen es auf die Straße. Das Geschoß explodierte. Zwei Kinder wurden auf der Stelle getötet und zwei weitere mußten ins Krankenhaus gebracht werden**

Frauenmörder hingerichtet.

zu **Weimar**, 14. März. (Drahtth.) Am Montag morgen fand in Weimar die Hinrichtung des Schlossers Walter Schwab aus Bergern bei Bad Berka statt, der die Grete Arnold aus Hottelstedt (Landkreis Weimar) am 5. Juli 1932 erdrosselt hatte. Die Hinrichtung vollzog der Scharfrichter Gröpler aus Magdeburg.

Neusel–Corkindale unentschieden.

London, 14. März. (Eig. Drahtber.) In der fast ausverkauften Londoner Albert-Halle traf der Bochumer Schwergewichtsboxer Walter Neusel auf den bekannten südamerikanischen Meister McCorkindale in einem Zwölfrundenkampf. Die Begegnung endete unentschieden, nachdem Neusel in der ersten Runde bis zu 8 zu Boden war. Später griff der Bochumer mehr an und lag von der 4. bis 8. Runde in Führung. Erst dann kam der Südafrikaner gegen den sich gut haltenden Deutschen wieder auf. **Das Urteil entschied dem Verlauf des Kampfes.**

Sensationelles Ergebnis in der Reichshauptstadt.

Zentrum gewinnt drei Mandate.

Bisherige rote Mehrheit durch die Rechte abgelöst.

Berlin, 13. März. (Eig. Mldg.) Das Ergebnis der Berliner Stadtverordnetenwahlen ist geradezu als sensationell zu bezeichnen, denn es hat gegenüber den Ergebnissen vom letzten Sonntag noch einmal einen erheblichen Ruck nach rechts gebracht und

eine absolute Mehrheit der Regierungsparteien hergestellt.

Damit ist das seit vielen Jahren traditionell „rote Berlin" schwarz-weiß-rot geworden. Während noch am vorigen Sonntag die beiden sozialistischen Parteien zusammen mehr Stimmen aufbrachten als die Regierungsparteien und eine bürgerliche Mehrheit nur unter Einbeziehung der Mitte möglich gewesen wäre, ist die Mitte zur Mehrheitsbildung jetzt nicht mehr notwendig.

Am letzten Sonntag erhielten die Regierungsparteien zusammen 1 359 309 Stimmen. Jetzt haben erhalten die Regierungsparteien 1 296 545 (984 243 + 311 302), die marxistischen Parteien 1 065 780 (SPD 565 943, KPD 499 847). Die Abnahme der Regierungsparteien beträgt 63 764, die der marxistischen Parteien 312 014. Berücksichtigt man die geringe Wahlbeteiligung, dann haben die Regierungsparteien sogar gewonnen. Die Mittelparteien haben zusammen 152 221 Stimmen erhalten, sie bringen zusammen mit den Linksparteien 1 270 675 Stimmen auf gegen 1 296 545 von Nationalsozialisten und Kampffront.

Man kann dabei die Stimmen der Christlich-Sozialen und der Deutschen Volkspartei wohl unbedingt der Rechten zurechnen,

so daß sich das Endergebnis zu deren Gunsten noch verschiebt.

An Mandaten haben die Nationalsozialisten 86 und die Kampffront 27 erhalten, so daß beide Parteien über 113 von 225 Mandaten und damit über die absolute Mehrheit verfügen. In der bisherigen Stadtverordnetenversammlung hatten beide Parteien zus. 53 Mandate (13 + 40), wenn man die Stimmen der Wirtschaftspartei und der Völkischen dazu rechnet, die keine Listen mehr aufgestellt haben, 64 Mandate. Die SPD hat 49 (64) Mandate erhalten, die KPD 44 (56) Mandate, so daß aus der absoluten Mehrheit von 120 Mandaten der beiden Parteien

eine Minderheit von 93 Mandaten geworden ist.

Die Mittelparteien haben 19 gegen 41 Mandate erhalten, von denen 3 Mandate der Volkspartei und der Christlich-Sozialen der Rechten zugerechnet werden können. Auch das Zentrum, das von 8 auf 11 Mandate aufgeholt hat, dürfte in vielen Dingen mit der Rechten zusammengehen. Die Staatspartei ist von 14 auf 5 Mandate gesunken.

Einer Tragödie letzter Akt.

Der Totschlag an der Bindernagel.

Bankier Hintze vor dem Strafrichter.

zu **Berlin**, 14. März. (Drahtth.) Montag begann vor dem Schwurgericht beim Landgericht III der Totschlagsprozeß gegen den Bankier Wilhelm Hintze, der beschuldigt wird, am 23. Okt. 1932 seine Ehefrau, die Opernsängerin Gertrud Bindernagel, erschossen zu haben. Die Staatsanwaltschaft konnte sich nur entschließen, Anklage wegen Totschlages zu erheben, da die Staatsanwaltschaft nach dem Ergebnis der Voruntersuchung verneinte, daß Hintze bei Begehung der Tat mit Ueberlegung gehandelt hatte.

Bankier Hintze, der sich nach dem Kriege ein größeres Vermögen erworben hatte, lebte in den letzten Jahren

ausschließlich von den hohen Gagen, die seine Ehefrau aus ihrer künstlerischen Tätigkeit bei der Städtischen Oper in Charlottenburg bezogen hatte.

Nachdem es zu Zwistigkeiten zwischen dem Ehepaar gekommen war und Gertrud Bindernagel mit ihrem Kinde das Haus verlassen hatte, versuchte Hintze verschiedentlich seine Frau zur Rückkehr zu bewegen. Am 23. Oktober begab sich Hintze gegen Schluß der Vorstellung nach dem Städtischen Opernhaus, trat mit dem Revolver in der Hand seiner Frau entgegen und schoß auf sie. Zu der Verhandlung sind 44 Zeugen und vier Sachverständige geladen. Der Zuhörerraum des Schwurgerichtssaals ist ausschließlich mit Berliner Künstlern besetzt.

Nach Eröffnung der Verhandlung erklärt Bankier Hintze auf Befragen, ob er sich schuldig fühle, er gebe zu, auf Gertrud Bindernagel geschossen zu haben. Er könne sich heute aber

noch nicht erklären, wie der Schuß losgegangen sei.

Das Gericht versuchte dann,

den Grund der Tat zu klären.

Hintze erzählte, daß er mit Gertrud Bindernagel in einer glücklichen Ehe gelebt habe. Er habe ihr immer die Engagements vermittelt. Hintze schiebt die Schuld an den ganzen Vorkommnissen der Mutter und den beiden Schwestern Gertrud Bindernagels zu. Noch im Februar vorigen Jahres habe seine Frau erklärt, daß sie ohne ihn niemals leben könne. Am 18. Oktober 1932 habe er es nicht mehr ausgehalten, nachdem seine Schwiegermutter und seine Schwägerin Therese bei ihm gewohnt hätten, so daß er durch einen Rechtsanwalt

seine Schwiegermutter und seine Schwägerin habe auffordern lassen, die Wohnung zu räumen.

Da sei es zu dem ersten Konflikt gekommen. Am 21. Oktober habe seine Frau mit dem Kind die Wohnung verlassen. Er habe sie dann am Sonntag vor der Städtischen Oper stellen wollen, um sich mit ihr auszusprechen. Die Absicht, zu schießen, habe er nicht gehabt. Der Schuß sei in der Erregung losgegangen. Hintze gab noch an, daß seine Frau auf dem Krankenlager ja auch erklärt habe, daß sie, sobald sie gesund sein würde, wieder zu ihrem Mann zurückkehren wolle.

Nach Eintritt in die Beweisaufnahme wurden zunächst die Sachverständigen vernommen. Medizinalrat Dyrenfurth erklärte, daß Hintze für seine Tat voll verantwortlich zu machen sei. Danach vernahm das Gericht als Zeugen Frau Moldenhauer, bei der Gertrud Bindernagel, nachdem sie ihren Mann verlassen hatte, Zuflucht gesucht hatte. Frau Moldenhauer war in der städtischen Oper zugegen gewesen, als Gertrud Bindernagel von ihrem Mann angeschossen wurde. — Der Prozeß wird Dienstag fortgeführt.

Die Revision im VEW.-Prozeß verworfen.

Leipzig, 14. März. (Eig. Bericht.) Vor dem Reichsgericht fand gestern die Revisionsverhandlung in dem Prozeß der VEW-Direktoren statt. Bekanntlich hatten die Direktoren Dr. Fischer und Dr. Krone gegen das von der Dortmunder Strafkammer ergangene Urteil aus dem Juli v. J. Revision eingelegt. Die Strafkammer hatte

Dr. Krone wegen Untreue zu einem Jahr und Dr. Fischer zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Beiden Verurteilten wurde außerdem noch eine Geldstrafe von je 6000 Mark zudiktiert.

Die am Vormittag unter dem Vorsitz von Reichssenator Dr. Kittel begonnene Verhandlung, in der Reichsanwalt Kirchner als Parteigegner fungierte, zog sich bis in die Mittagsstunden hin. Die früheren Generaldirektoren der VEW. waren selbst zu der Verhandlung nicht erschienen. Dr. Krone ließ sich von seinem Dortmunder Verteidiger, Rechtsanwalt Kaesmann, vertreten, während Dr. Fischer von dem Kölner Rechtsanwalt Kleefisch die Revisionsbegründung vortragen ließ.

Nach längerer Beratung wurde in den Nachmittagsstunden die Entscheidung verkündet. Das Reichsgericht kam zur Verwerfung der Revision. In einer längeren Begründung wurde dargetan, daß die von den Anwälten vorgetragenen Revisionsbegründungen das Reichsgericht nicht haben überzeugen können, daß die normalen Verstöße sowie die Rügen des materiellen Rechts derart gewesen seien, daß das Urteil eine Aufhebung erfahren müsse. Die Revision sei deshalb auf Kosten der Verurteilten zu verwerfen.

Erst Todesurteil,

dann lebenslänglich und jetzt 15 Jahre Zuchthaus

Bielefeld. Das Sondergericht Bielefeld verurteilte vor einiger Zeit den Arbeiter Upmeier zum Tode, weil er den Oberlandjäger Tiemann im benachbarten Isselhorst erschossen hatte. Ende Januar dieses Jahres wurde die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Auf die Beschwerde des Upmeier beim Oberlandesgericht Hamm wurde nunmehr das Urteil in 15 Jahre Zuchthaus umgeändert. Ein Bruder des Upmeier wurde bekanntlich vom Sondergericht in Essen wegen Erschießung eines Arbeiters zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt. Ein Grund für die Tötung des Arbeiters war nicht ersichtlich und konnte auch in der Verhandlung nicht geklärt werden. Es wurde angenommen, das Upmeier in dem von ihm erschossenen Arbeiter einen Kriminalbeamten vermutete, der nach dem damals flüchtigen Mörder des Oberlandjägers fahndete.

Erfolgreiche Schmuggelbekämpfung

Münster. Die Beamten des Landesfinanzamtsbezirks Münster entfalteten im vergangenen Monat an der westlisch-holländischen Grenze wieder eine rege Tätigkeit. So verfielen an Verkehrsmitteln 55 Fahrräder, ein Motorrad und drei Kraftwagen der Beschlagnahme. Außerdem wurden den Schmuggalern an Waren abgenommen: 14 465 Zigaretten, 4660 Pfund sonstige Tabakwaren, 6006 Pfund Kaffee, 5734 Pfund Getreide und Müllereierzeugnisse usw.

Durch elektrischen Strom getötet.

Duisburg. Im unterirdischen Betriebe der Schachtanlage „Friedrich Thyssen 2-5" wurde der Kranmaschinist Hülser durch elektrischen Strom getötet. H. rutschte beim Absteigen vom Greiferkran aus und fiel mit der linken Hand auf das Zuleitungsstück eines Kabels, das beschädigt wurde. Drahtteile, die die zerrissene Isolierung durchdrangen, brachten ihm dann einen tödlichen Schlag bei. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Erstes Funkbild von der Erdbebenkatastrophe in Kalifornien.



Radiophoto der Associated Press).

Ein Bild-Telegramm von der furchtbaren Verwüstung, die das Erdbeben in dem Badeort Long Beach an der kalifornischen Küste angerichtet hat.

Dies Radiobild hat den weiten Weg von der Küste des Stillen Ozeans nach Berlin auf umständlichen Weg, aber in einer Rekordzeit zurückgelegt. Es wurde von dem Unglücksort Long Beach per Auto nach Los Angeles gebracht, von dort über den ganzen amerikanischen Kontinent nach Newyork telegraphisch übermittelt, und von Newyork nach London über den Atlantik per Radio gesendet. Von der englischen Funkstation gelangte es weiter auf telegraphischem Wege nach Berlin.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Sonntagsmädels

zeigen wir in dankbarer Freude an.

Frauenarzt Dr. Isbruch
und Frau Ruth, geb. Spangemacher

Bochum, den 12. März 1933
Augusta-Kranken-Anstalt, Geburtshilfe-Abtlg.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Sonntagsmädels

zeigen in dankbarer Freude an

Erna-Maria, Freifrau von Locquenghien
Dr. med. Franz, Freiherr von Locquenghien

Bochum, 12. März 1933.
Wielandstr. 6 pt.
z. Zt. Elisabeth-Hospital, Abt. Dr. Wiemer

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Stammhalters
zeigen hocherfreut an

Hans College und Frau
Wilhelmine geb. Vogt

Bochum, den 11. März 1933
z. Zt. Elisabeth-Hospital,
Abt. Dr. Wiemer.

Geld
erhalten Sie vom Geldgeber durch **Hermann Lehmann**, Bochum, Hofsteder Str. 44, Tel. 672 10.

Waschbenzin
reinigt möbelos, sauber und preiswert Ihre Kleidungsstücke.
Drogerie J. Kneiber,
Bochum,
Große Beckstraße 11.

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb am Sonntag, dem 12. März 1933, morgens 6.15 Uhr unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der wohlachtbare

Herr Gerhard Kersting

wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und den Empfang der heiligen Sterbesakramente, im Alter von 73 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Kinder.

Bochum, Herne, Lünen, Dellbrück, Etteln Krs. Büren, Millers Contry (St. Elizabeth U. S. A.), den 13. März 1933.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. März 1933, morgens 8.30 Uhr vom Trauerhause, Poststraße 19, aus statt. Das Seelenamt ist nach der Beerdigung in der Pfarrkirche zu Bochum-Riemke.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute 18¼ Uhr nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Wilhelm Beiske

Franziska geb. Veit

wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und den andächtigen Empfang der heil. Sterbesakramente, im Alter von 62 Jahren.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

In tiefer Trauer:

Familie Wilhelm Beiske
und Anverwandte.

B.-Altenbochum, Laer, Weitmar u. Oberhausen, den 11. März 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 15. März 1933, morgens 8.30 Uhr vom Sterbehause, Altenbochum, Frielinghausstraße 12, aus statt. Das Beerdigungs-Seelenamt ist vorher um 7.10 Uhr in der Pfarrkirche zu Altenbochum.

Allen, denen keine besondere Anzeige zugegangen ist, diene diese als solche.

Danksagung.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer guten, unvergeßlichen Mutter, sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

Geschwister Drewermann.

Bochum, den 13. März 1933.

Der liebe Gott nahm heute meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Brauereibesitzer

Moritz Knühl-Fiege

Sofie geb. Meimberg

nach langem, schwerem, mit vorbildlicher Geduld ertragenem Leiden wieder zu sich.

Sie starb, gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, im 48. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Moritz Knühl-Fiege

Bochum, den 13. März 1933.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 16. März, morgens 9 Uhr vom Trauerhause, Bismarckstr. 7, zum alten Friedhof an der Wittener Straße. Das Seelenamt ist anschließend in der Propsteikirche.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Katholischer Bergmannsverein
Bochum-Riemke.

Unser treues Mitglied, Herr

Gerhard Kersting

ist gestorben.

Zur Beerdigung, welche am Mittwoch, dem 15., vom Sterbehause Bochum 8, Poststraße, aus stattfindet, mögen sich alle Mitglieder recht zahlreich einfinden.

Antreten um 8 Uhr im Vereinslokal Borloff.

Der Vorstand.

Mütter- und Elisabeth-Verein
Bochum-Altenbochum.

Unser liebes Mitglied

Frau Franziska Beiske

ist gestorben. Zur Teilnahme am Seelenamt am Mittwoch 7,15 Uhr und an der Beerdigung am gleichen Tage um 8,30 Uhr vom Trauerhause Frielinghausstraße 12 ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Rechtsbüro Ermeling

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, dem 15. März 1933, vormittags 11 Uhr, werde ich beim Gut Mariam, Kl.-Reitz. 54, folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Kleiderschrank, 2. 1 Sofa, 3. Herren-, Damen- und Kameltaschuhe, 4. 5 Schweine, 5. 1 Ladenuhr, 1 Büfett.

Bochum, den 14. 3. 1933.

Dörmann,
Obergerichtsvollzieher.

Bar- u. Wechselkredite
an zuverlässige Personen, auch ohne Sicherh. günstig.
Hans Heinzo
Dortmund, Löwenstr. 7

Die größte Auswahl in
Polstermöbel
ca. 100 Sessel, Sofas, Couchs, Chaiselongues, auch die in beliebten verstellb. Sessel, Sofas mit
9,75 Mk.
anfangend. Sehen Sie sich unsere Riesen-Auswahl an.
Wolf & Strauß,
Bongardstraße 38.

Geld
zu nur 8% an jedermann. Monatl. Rate 1,50 M. Anton Gutmann, B.-Langendreer, Im d. lang. Graben 17. Sprechzeit: 4—6 Uhr.

Eintragungen
in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum.

Am 14. Februar 1933:

Bei der Firma **Baugesellschaft Blankenagel mit beschränkter Haftung**, in Buchholz (Hammertal) mit einer Zweigniederlassung in Bochum unter gleicher Firma: Dem § 6 des Gesellschaftsvertrages ist durch Beschluß der Gesellschafter-Versammlung vom 2. November 1932 folgender Zusatz beigefügt: Die Vertretungsmacht des Geschäftsführers erstreckt sich auch auf solche Rechtsgeschäfte, die er mit sich selbst vornimmt. Von dem Hindernis des § 181 B. G. B. ist der Geschäftsführer befreit. H. R. B. 693.

Am 23. Februar 1933:

a) Bei der Firma **Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft, Filiale Bochum:** Bankdirektor Dr. Joseph Schilling zu Berlin ist zum ordentlichen Vorstandsmitgliede bestellt worden. H. R. B. 295.

b) Bei der Firma **Westfalenbank Aktiengesellschaft**, Bochum: Das bisherige stellvertretende Vorstandsmitglied Wilhelm Hollenberg ist zum ordentlichen Vorstandsmitgliede bestellt worden. H. R. B. 330.

c) Bei der Firma **Schloer G. m. b. H.**, Bochum: Theodor Michels ist durch Tod als Geschäftsführer ausgeschieden. Brauereidirektor Alfred Hövelhaus, in Bochum, ist zum Geschäftsführer bestellt. H. R. B. 697.

d) Bei der Firma **Volksblatt Buchdruckerei und Verlagsanstalt E. Graf & Co.** Bochum: Friedrich Hulemann ist ab 1. Oktober 1932 aus der Gesellschaft ausgeschieden. H. R. A. 1042.

Am 24. Februar 1933:

a) Bei der Firma **Johann Michels** Bochum-Gerthe: Die Firma ist von Amtswegen gelöscht. H. R. A. 1288.

b) Bei der Firma **Benzol-Verband G. m. b. H.** in Bochum: Dem Kaufmann Otto Henrich, in Bochum, ist derart Prokura erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer, stellvertretenden Geschäftsführer oder Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft befugt ist. H. R. B. 231.

Am 25. Februar 1933:

Bei der Firma **Louis Löwenthal** in Bochum-Langendreer: Die Firma ist erloschen. H. R. A. 1. 3.

Am 27. Februar 1933:

a) Bei der Firma **Westdeutsche Bau-Kredit Aktiengesellschaft** in Bochum: Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 27. Sept. 1932 soll das Grundkapital von 350000 RM auf 325000 RM in erleichterter Form herabgesetzt werden. Durch Beschluß derselben Versammlung sind § 19 (Vergütung des Aufsichtsrats), § 20 (Generalversammlungsort) des Gesellschaftsvertrages geändert. H. R. B. 605.

b) Die Firma **Verlagsgesellschaft d. Bergbauindustriearbeiter Deutschlands, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum.** Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Buch- und Zeitschriftenverlages, einer Buchdruckerei und Buchbinderei. Das Stammkapital beträgt 20000.— RM. Geschäftsführer sind Kaufmann Wilhelm Kauermann in Bochum und Verbandssekretär Karl Borgschulze in Bochum. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. Januar 1933 festgestellt. Zur Vertretung der Gesellschaft sind entweder 2 Geschäftsführer gemeinsam oder ein Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen ermächtigt. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. H. R. B. 743.

Am 28. Februar 1933:

Die Firma **Gustav Kowalewski**, Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Gustav Kowalewski in Bochum. H. R. A. 2505.

Am 1. März 1933:

a) Bei der Firma Leo Bachrich, Bochum-Langendreer: Die Firma ist von Amtswegen gelöscht. H. R. A. 182.

b) Bei der Firma **Julius Paas**, Bochum: Die Firma ist von Amtswegen gelöscht. H. R. A. 1563.

c) Bei der Firma **Max Salomon**, Bochum-Linden: Die Firma ist von Amtswegen gelöscht. H. R. A. 2464.

Am 2. März 1933:

a) Bei der Firma **Otto Beyer**, Weitmar: Die Firma ist erloschen. H. R. A. 1813.

b) Bei der Firma **Peter Müller Haushaltungs- und Metallwarenvertrieb**, Bochum: Die Firma ist von Amtswegen gelöscht. H. R. A. 2175.

Am 3. März 1933:

a) Die Firma **Westfälische Zement-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung** in Bochum, früher in Dortmund. Gegenstand des Unternehmens und Zweck der Gesellschaft ist der Einund Verkauf von Baustoffen jeglicher Art, sowie Beteiligung an ähnlichen oder gleichartigen Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 20000.— RM. Geschäftsführer sind Direktor Alfred Eltrop in Bochum, Direktor Hugo Sewing in Bochum und Dr. Alfred Middell in Essen. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. Juli 1927 festgestellt und durch Beschluß der Gesellschafter am 31. 8. 27 und 28. 12. 32 abgeändert. Die Gesellschaft wird vertreten durch je 2 Geschäftsführer gemeinsam oder durch ein Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen oder durch zwei Prokuristen gemeinsam. H. R. B. 744.

b) Bei der Firma **Apparate-Bauanstalt Arxmann & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Bochum: Die Prokuren des Artur Arxmann, Karl Thielmann, Erhard Scholl, Dr. Willy Bentrop und der Ehefrau Ida Arxmann sind erloschen. H. R. B. 200.

Am 4. März 1933:

Bei der Firma **Bente & Kämper**, Bochum: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen. H. R. A. 650.

Rundfunk

Dienstag, den 14. März 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert**
1. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ von Bach. 2. Rondo aus der Haffner-Serenade v. Mozart. 3. a) Ein Blümlein auserlesen, Volkslied aus dem 16. Jahrhundert, bearb. von Schumann; b) Jan Hinnerk up de Lammerstraat, niederländisches Volkslied, bearb. von Ochs. 4. Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis" v. Gluck. 5. Aufforderung zum Tanz von Weber. 6. Schubert-Paraphrase. 7. Lustiges Wien, Konzertwalzer von Meisel. 8. Was die Donau erzählt, Potpourri von Morena. 9. Unter der Heimatsflagge, Marsch von Schattmann.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe u. Wasserstandsmeldungen**
10.15 **Mensch und Welt,** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20 **Funkwerbung mit Schallplatten**
12.00 Vom Südfunk Stuttg.: **Unterhaltungskonzert, Philharmonisches Orchester Mannheim.** Leitung: Rudolf Borowka.
1. Ouvertüre zur Oper „Der Wildschütz" von Lortzing. 2. Erste Suite aus der „Arlesierin" von Bizet. 3. Goldschmieds Töchterlein, Walzer von Fetras. 4. „Pudding", Potpourri von Morena. 5. Von Heidelberg bis Barcelona, Schlager-Potpourri von Borchert.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1**
13.00 **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf
1. Sportgeist, Marsch von Emert. 2. Rakoczy-Ouvertüre von Keler-Bela. 3. Melodien aus der Oper „Manon" von Massenet. 4. a) Klagendes Gedenken; b) Kobold tanz von Dvorak. 5. Romantische Suite von Bullerian. 6. Extravaganzen, Potpourri von Morena. 7. Bei uns z'Haus, Walzer von Strauß.
Gegen 14,00 **Mittagsmeldungen 2**
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15.50 **Kinderstunde: Frau Holle.** Ein Märchenspiel von Josef Steck. Spielleitung: Heil.
1.20 **Mitteilungen aus dem Schulfunk**
16.30 **Gegenwartsfragen der geogr. Wissenschaft und des geogr. Unterrichts,** Oberstudienrat Dr. Heck: **Wo stehen wir in der Schulgeographie?**
17.00 **Vesperkonzert,** Leitung: Wolf
1. Fest-Ouvertüre von Lortzing. 2. Ländlicher Tanz, Walzer-Mazurka aus dem Ballett „Frühlingsfeier" von Thomas. 3. Melodien aus der Oper „Die Afrikanerin" von Meyerbeer. 4. Die Werber, Walzer von Lanner. 5. Sang und Klang aus dem Osten, Fantasie über Werke russischer Meister von Eberle. 6. a) Blütenzauber, Walzer-Intermezzo; b) Villany Csardas von Lindjan-Theimer.
18.15 **Italienisch.** Univ.-Prof. Dr. Heinermann.
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.**
19.00 **Für den Landwirt.** Prof. Dr. Bormfelde: Neuerungen im Landmaschinenwesen.
19.20 **Erste Abendmeldungen.**
19.30 Uebertragung aus dem Opernhaus Frankfurt: **Falstaff.** Oper in drei Akten, Deutsch von M. Kalbeck. Musik von Guiseppe Verdi. Musikalische Leitung: Hans Wilhelm Steinberg. Mr. John Falstaff — Robert von Scheidt. Sir Ford — Adolf Permann. Mrs. Alice Ford — Emmy Hainmüller. Aennchen, ihre Tochter — Gertrud Riedinger. Mrs. Quickly — Magda Spiegel. Mrs. Peg Page — Betty Metzger. Fenton — Paul Reinecke. Dr. Cajus — Hermann Schramm. Bardolph, in Falstaffs Diensten — Oskar Wittgschek. Pistol, in Falstaffs Diensten — August Gabriel. Der Wirt im Gasthaus zum Hosenband — Karl Linke. Bürger, Diener, Fords, Masken. Windsor, zur Zeit Heinrichs IV.
20.00 **Erste Abendmeldungen**
20.05 **Zar und Zimmermann,**
Komische Oper in drei Aufzügen von Albert Lortzing. — Musikalische Leitung: Kühn. — Spielleitung: Andeißer. — Chöre: Maier.
Peter I., Zar von Rußland, unter dem Namen Michaelow als Zimmergeselle auf der Schiffswerft (Hans Wocke). Peter Iwanow, ein junger Russe, Zimmergeselle (*). van Bett, Bürgermeister in Saardam (Wilhelm Strieng). Marie, seine Nichte (*). Lord Syndham, englischer Gesandter (Erich Rauch). Admiral Lefort, russischer Gesandter (*). Marquis von Chateauneuf, französischer Gesandter (Leonardo Arametco). Witwe Brown, Besitzerin einer Schiffswerft (Helene Guermanova). — Zimmerleute, Einwohner von Saardam, Matrosen, Soldaten. — Die Handlung spielt in Holland zu Saardam im Jahre 1698.
22.00 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.**
Funkstille.

Mittwoch, den 15. März 1933.

6.45 **Leibesübungen,** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik.**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.05 **Morgenkonzert.**
1. Chorgesang „Populo meus" von Vittoria. 2. Deutsche Tänze von Schubert. 3. Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz" von Weber. 4. Zwei Chöre: a) Der Lindenbaum von Schubert, b) Die Vorlei von Silcher. 5. Wein, Weib und Gesang, Walzer von Joh. Strauß. 6. Aus Mozarts Reich, Fantasie von Urbach. 7. Alt-Wiener Weisen, a) Gute alte Zeit, b) Neuer Wein. 8. Kuß-Serenade v. de Micheli. 9. Tänzen-Marsch von Heinecke.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
9.00 **Frau und Recht.** Dr. h. c. Camilla Jellinek: **Wie werden Prozesse geführt?** (2).

Lichtspielhaus

Das gewaltigste Filmwerk der Zeit!
Luis Trenker in
Der Rebell!
Gretl Theimer, Lilian Ellis
Schön ist die Manöverzeit!
Täglich ab 3 Uhr. Preise ab 30 Pfg.

Franz Hüppe
feine Maßschneiderei,
Bochum, Graf-Engelbert-Str. 24,
liefert
Anzüge u. Mäntel
aus bekannt guten Stoffen zu äußerst niedrigen Preisen.

